

F 2835 E – Postvertriebsstück

Gebühr bezahlt – Weltkreis-Verlag, Abo-Abteilung, Postfach 10 10 53, 4040 Neuss

Mai 5/86 1,50 DM

elam

DAS JUGENDMAGAZIN

Das andere Festival –
16 Seiten
volles Programm





Gesichtspunkte

Der kleine Hobbypsychologe

Was sind Sie für ein Traumtyp?

Sie träumen, daß Sie morgens abgehetzt ins Büro kommen. Wie geht Ihr Traum weiter?

- a) Ihr Chef hat sich den Papierkorb über den Kopf gestülpt und tanzt auf Ihrem Schreibtisch Flamenco.
- b) Ihr Chef sitzt auf der Schreibtischkante und sagt: „Ich mache Sie zur Generalbevollmächtigten für Feuerland.“
- c) Ihr Chef sitzt auf Ihrem Stuhl, blickt Ihnen tief in die Augen und sagt: „In letzter Zeit träumen Sie ein bißchen viel, kommen Sie endlich zu sich!“

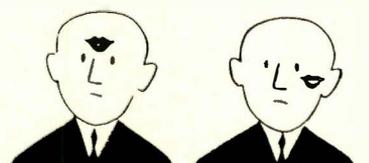
Typ a) Sie sind ein fröhlicher und sensibler Mensch, der seine wahren Gefühle und Empfindungen im Traum auslebt. Ihr Chef spielt dabei eine zentrale Rolle.

Typ b) Sie wollen nach oben, Karriere machen, es weiterbringen. Ihr Chef spielt dabei für Sie eine wichtige Rolle.

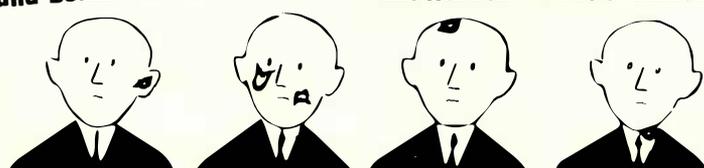
Typ c) Sie sind ein realistischer Mensch, der ab und zu mal über die Stränge träumt. Aber schnell sind Sie wieder auf dem Teppich. Ihr Chef spielt dabei eine große Rolle.

aus: „Salvador-Allende-Club“-Blatt, 3/86

Der Kuß – oft genug wird er bei der Charakteranalyse schändlich mißachtet. Mit unserer Schautafel wird dem interessierten Laien ein verblüffender Einblick in die Seelenlage seiner Freunde und Bekannten ermöglicht.



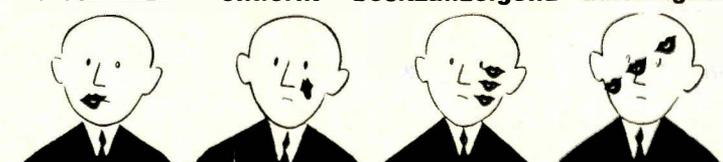
mütterlich zurückhaltend



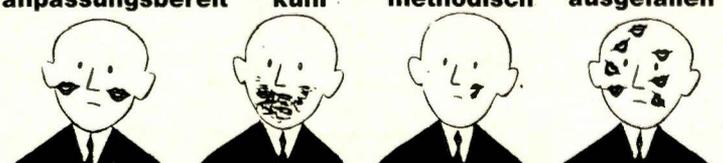
schelmisch schwankend zu groß zu klein



verschmitzt entfernt besitzanzeigend aufdringlich



anpassungsbereit kühl methodisch ausgefallen



ausgeglichen unordentlich zögernd leidenschaftlich

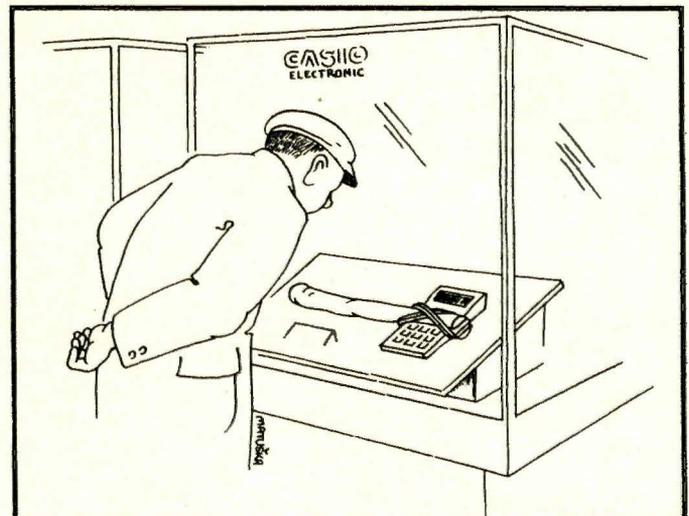
Die Sprache der Küsse von MOREZ

„Before I'll ride with a drunk, I'll drive myself.“



In Anzeigen für das US-Biedermann-Blatt Readers Digest und als Poster in 16.000 High Schools zeigt sich **Steve Wonder** wieder einmal von seiner schwarz-humorigen Seite. Bevor er nämlich mit einem Besoffenen Auto fahre, setze er sich lieber selbst ans Steuer. Sagt er! Prost!

ME/SOUNDS 3/86



Flammenzungen im Zenit

Freie Welt, Nr. 3/86

Dackel mit Herzschrittmacher

ROM, 26. März (dpa). Zum erstenmal ist es in Italien gelungen, einem Hund Herzschrittmacher einzusetzen.

Frankfurter Rundschau, 27. 3. 86

100 000 Erikas aus der DDR

Frankfurter Rundschau, 21. 3. 86

Bei der „Mist-Steuer“ hört der Spaß auf

Westfälische Rundschau, 22. 1. 86

In unseren Städten muß noch vieles besser werden: Jeder fünfte Tote ging zu Fuß

ACE-Lenkrad, Nr. 3/86

Rauchverbot im Ohr

Frankfurter Rundschau, 24. 3. 86

Leserforum

Kleinanzeigen

Achtung!

Telefonischer Kartenservice für das Festival der Jugend:
0231/27546

★

Serviceladen? Na klar, der befindet sich doch in der Halle VII! Das ist der Stand mit den T-Shirts für 5,- DM und vieles andere mehr. Nix wie hin, solange der Vorrat reicht!

★

Liebe Braunschweiger! Wir grüßen Euch vom 2. Platz. 1 Monat noch Festivalstafette.

Die Wette gilt: Wenn wir vor Euch sind, wird ein BS-Transparent am Hannoverischen Waterlooplatz wehen.

Die Hannoveraner

★

Hilfe, ich brauche Hilfe! Ich arbeite an einer Dissertation mit dem Thema „Musiker mit eigenem, unabhängigen Schallplattenlabel“. Wer kann mir Literaturhinweise geben bzw. wer hat selbst Erfahrungen gesammelt? Insbesondere suche ich Kontakt zu den Gruppen bzw. Musikern von April/Schneeball.

Rüdiger Eggert, Boxbergering 12, 6900 Heidelberg, Tel.: 06221/38 03 96.

10. Victor-Jara-Treffen
10.-17. August 1986.
Anmeldungen an:
SDAJ, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13

★

Trottel

Ich bin ein Durchschnittstrottel aus Deutschland hinterhertrötend hinter all den anderen Hinterhertröttern die im Einheitsrott an ihrem Leben vorbeitrottel.

Manfred Dechert Mehr „Trottel“, politische Mitläufer und Mitmarschierer sind beschrieben im Buch: „53 Texte“, erhältlich bei M. Dechert, Hauptstraße 18, 6751 Schwabenberg.

★

Urlaub am Scharmützelsee/DDR

SDAJ-Jugendreise, Preis: 270,- DM, vom 17. bis 30. Juli 1986.
Anmeldungen an:
SDAJ, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13.

★

Kleinanzeigen für die Juni-Ausgabe bis zum 12. Mal 1986 einsenden an: Redaktion elan, Postfach 13 02 69, 4600 Dortmund 13. Preis: 1,- DM/Zelle, kommerzielle Anzeigen 4,- DM/Zelle.

waltverbrechen wohl ein Thema gewesen, wenn die Rundfunkgewaltigen nicht Sturm gelaufen wären und das Lied abgesetzt hätten. Man kann das Lied nämlich auch anders deuten: z. B., daß ein Junge mit Jeanny durchbrennt, wovon die Eltern natürlich keine Ahnung haben und deshalb eine Vermißtenanzeige bei der Polizei aufgeben. Außerdem finde ich, daß es sich bei dem Verbot um eine Art Zensur handelt. Schließlich wird ja niemand gezwungen, die Platte zu hören oder gar zu kaufen. Falco

jedenfalls kann das alles im Grunde egal sein. Sind doch die Verkaufszahlen nach dem Verbot gestiegen. So gesehen ist das ganze Hickhack ein sauberes Eigentor der Macher in den Rundfunkanstalten.

Ingo Vornweg
Mönchengladbach

Diskussion statt Verbot

Vor einigen Monaten habt Ihr zu Recht die Zensurkampagne gegen „schmutzige“ oder „sexistische“ Rockmusik in den USA kritisiert. Heute fordert Ihr dazu auf, „Jeanny“ zu zensieren bzw. zu verbieten. Damit stoßt Ihr doch in dasselbe Horn wie die Saubermänner aus Funk, Fernsehen und Regierung.

Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Mir gefällt das Lied auch nicht, es ist eindeutig zweideutig und kann als beschönigte Vergewaltigung interpretiert werden. Darüber muß diskutiert werden – lautstark, öffentlich und immer wieder. Die Aktion der Mädchen vor dem Konzert finde ich soweit prima – aber, mit einem Verbot ändert man keine Verhältnisse! Eher im Gegenteil – mit Verbotsforderungen macht man die Leute neugierig und verhilft (in diesem Fall Falco) zu einer kostenlosen Promotionaktion. Im übrigen schließe ich mich der Meinung der Leserbriefschreiber aus Nürnberg an: Bringt endlich mal was über die WAA-Wackersdorf und den Widerstand dagegen.

Katja Kleinert
Köln

Boykott ist bedauerlich

In einer der letzten elan-Ausgaben habt Ihr sehr auf den Sänger Falco geschimpft,

der Eurer Meinung nach mit „Jeanny“ den sexuellen Mißbrauch von Mädchen beschönigen will. Woraus wird das denn deutlich? Ich finde es gut, daß Falco auch dieses Thema mal aufgreift und meine, daß es genauso gut ein Hit sein kann, der die Vergewaltigung verurteilt. Deswegen bedauere ich auch den Boykott der Rundfunkanstalten gegen dieses Lied.

Was ich in der letzten elan vermißt habe, war eine Stellungnahme zum Mord an Schwedens Ministerpräsident Olof Palme und ein Bericht seines Engagements für den Frieden und gegen Ausländerfeindlichkeit. (Olof Palme war der einzige Regierungschef, der den allseits bekannten Button mit der Aufschrift: „Mach meinen Kumpel nicht an“ in der Öffentlichkeit trug).
Christian Schütte
Münster



elan 4/86

Skandal?

Leider mußten wir wieder feststellen, daß die WAA-Wackersdorf unserem Jugendmagazin leider nur eine viertel Seite wert war – und die war inhaltlich auch noch sehr mickrig. Wir begrüßen die Südafrika-Reihe, auch den Jeanny-Artikel usw.; aber wo bleibt ein ein- bis zweiseitiger ausführlicher Artikel über die WAA? Schließlich betrifft das die gesamte BRD.

Viele SDAJler sind jedes Wochenende in Aktion am Bauplatz, Tausende machen mo-

bil, bauen Hütten, unser Ostermarsch findet in Wackersdorf seinen Abschluß. Kurzum – wir halten es für einen Skandal, daß Ihr hier noch nicht mehr zu bieten hattet.

Harald Hauenstein
Nürnberg

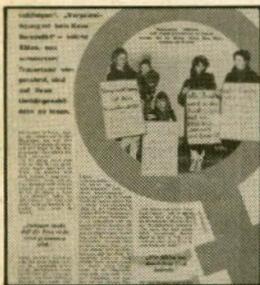


aus elan 4/86

„Handlungsanleitung fehlt“

Es ist absolut richtig und notwendig, über die Praktiken des sogenannten Verfassungsschutzes zu berichten. Die Aufmachung war auch gelungen und die Thematik paßte genau zu den von der Bundesregierung geplanten Sicherheitsgesetzen.

Trotzdem fehlte eine entscheidende Sache: Wie verhalte ich mich denn, wenn ich von einem „Verfassungsschützer“ angesprochen werde? Der Artikel verleitet dazu, Kleinstadt-James-Bond zu spielen. Doch genau das soll man nicht tun, wie es auch Fritz Seibert in seinem Buch rät. Die beste Reaktion auf solch einen Anwerbungsversuch des „Verfassungsschutzes“ ist eine deutliche, lauthalse Abfuhr, die Aufsehen erregt. Anschließend sofort demokratische Organisationen informieren und gemeinsam mit ihnen an die Öffentlichkeit gehen (z. B. Flugblatt). Von allem anderen ist abzuraten; schon gar keine Experimente im Alleingang. Für jeden aufrechten Demokraten gilt: Mit den „Achtgroschenjungs“ des „Verfassungsschutzes“ diskutiert und handelt man nicht! Nützlich für je-



aus elan 3/86

Wieso Gewaltverbrechen?

Über den Bericht „Mädchen-Power gegen Falco-Song“ in der elan 3/86 war ich sehr enttäuscht. Darüber, wie subjektiv Ihr Falco und das Lied dargestellt habt. Für niemanden wäre ein Ge-

Leserforum

den elan-Leser wäre auch ein Hinweis auf die vom Verlag Marxistische Blätter herausgegebene „Rechtsfibel für Demokraten“ gewesen. Ansonsten macht weiter so!

Andreas Kluczynski
Wuppertal

Dauernd „high“?

Ich bin in die SDAJ eingetreten, habe mich stark gefühlt und glaubte wirklich, wir könnten etwas verändern. Wir haben z. B. gegen dieses SDI-Projekt gekämpft, haben diskutiert, Unterschriften gesammelt, Aktionen gemacht, elan verkauft, Bildungsabende durchgeführt... Aber, was haben wir erreicht? Die Regierung geht mit Freuden diesem Wahnsinnsprojekt SDI entgegen. SDI ist dabei nur ein weiterer

Punkt von Schweinereien innerhalb dieser Regierung. Klar, daß man da einen Frust bekommt.

Über dieses Frustgefühl bringt Ihr aber nie etwas in der elan. Neben dem ständigen Optimismus, „wir schaffen es“, fühlt man sich dann oft ganz allein mit seinem Frustgefühl. Bestimmt bin ich da auch nicht die einzige, die das so empfindet.

Besser fände ich, nicht nur die Aktionen zu beschreiben, sondern auch mal die Leute zu fragen, wie man sich fühlt nach einer Niederlage und wie sie damit fertig werden. Vor allem, wie sie es schaffen, trotzdem weiterzumachen. Das würde einem mehr helfen als dauernd diese „High-Stimmung“. Auch fände ich es wichtiger zu sagen: „Ja, in diesem Punkt haben wir nicht erreicht, was wir wollten, aber wir lassen uns nicht unterkriegen und machen weiter.“

Sophia Gerlach
Stuttgart

Fast gefährlich

Erstmal finde ich es ungeheuer wichtig, daß Ihr dieses Thema anspricht (elan 4/86 „Falsche Freunde und Steinewerfer“). Viel zu sehr wird diese Gefahr unterschätzt und es den Schnüfflern zu leicht gemacht, an die gewünschten Informationen ranzukommen. Aber, das war ja wohl nur der halbe Artikel – so wie er da steht, ist er meiner Meinung nach sogar gefährlich! Ihr sagt mit keiner Silbe, wie Mann/Frau sich verhalten soll, wenn ein Anwerbungsversuch oder Erpressungsversuch erfolgt. Die Devise muß heißen: Sich auf nichts einlassen, jede Silbe ist zuviel, sofort 'nen Aufstand machen. Aber Ihr erweckt ja noch den Eindruck, als könnte man die aufs Kreuz legen. (Von wegen sich darauf einlassen, um Fotos zu machen oder Geld zum Spenden zu kassieren...) Davor solltet Ihr doch eigentlich

warnen. Gerade Jugendliche glauben, dem Verfassungsschutz gewachsen zu sein und lassen sich ein mit denen. Das ist auf jeden Fall verkehrt! Schon durch den kleinsten Dienst, den man ihnen erwie-

sen hat, wird man erpreßbar.

Ein weiterer Grundsatz ist: Wenn einem so etwas passiert – sofort zur DKP oder zur SDAJ, um sich Rat zu holen.

Karin Armbruster
Karlsruhe

elan
DAS JUGENDMAGAZIN

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IOJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968).

Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im antikapitalistischen Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

HERAUSGEBER

Birgit Radow, Vera Achenbach,
Gerd Hentel

CHEFREDAKTEUR

Thomas Kerstan

STELLV. CHEFREDAKTEUR

Joachim Krischka (verantwort.)

GESTALTUNG

M. Uras

ANSCHRIFT DER REDAKTION

Jugendmagazin elan
Postfach 13 02 69
Asselner Hellweg 106a
4600 Dortmund 13
Tel. (02 31) 27 15 01 - 02
Telex: 8 227 284

ANSCHRIFT DES VERLAGES

Weltkreis-Verlags-GmbH
Braunschweiger Str. 20
4600 Dortmund 1
Tel. (02 31) 83 80 10

VERLAGSLEITER

Klaus Dietrich

PREIS INLAND

Einzelpreis 1,50 DM einschl. Mehrwertsteuer, Jahresabonnements 18,- DM einschl. Zustellgebühr

KONTO

Weltkreis-Verlags-GmbH,
Postgüternr. Dortmund
Konto 536 10-469
(BLZ) 440 100 46

DRUCK

Parmbeck & Co Druck und Verlag
GmbH, 4040 Neuss

ACHTUNG

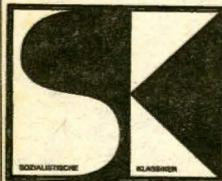
Leserbriefe, Kritik und Anregungen direkt an die Redaktion elan schicken.

Abo-Kündigungen bis zum 20. November für das folgende Jahr.

Adressänderungen und Abo-Probleme bitte schriftlich an:
Weltkreis-Verlag
Zeitschriftenverwaltung
Postfach 10 10 53
4040 Neuss 1

BÜCHER ZUM 100. GEBURTSTAG VON ERNST THÄLMANN

Ernst Thälmann
Ausgewählte
Reden und Schriften
in zwei Bänden



Ernst Thälmann

Ausgewählte Reden und Schriften in zwei Bänden

309 und 407 Seiten - je Band 7,50 DM

Die Auswahl gibt einen ausführlichen Einblick in das Wirken Ernst Thälmanns. Veröffentlicht werden u. a. Artikel aus der „Roten Fahne“ und Reden aus dem Reichstag mit einer Einleitung, einem biographischen Abriss sowie ausführliche Anmerkungen zu den Texten.



Ernst Thälmann - Eine Biographie

804 Seiten · 138 Abbildungen · 18,50 DM

Die Biographie veranschaulicht den Entwicklungsweg Ernst Thälmanns vom klassenbewußten Arbeiter zum Vorsitzenden der KPD und führenden Funktionär der Kommunistischen Internationale. Zugleich wird ein Bild vom Reifen der KPD zur marxistisch-leninistischen Kampfpartei gezeichnet. Die Biographie will dazu beitragen, den reichen Erfahrungsschatz eines Kämpferlebens zu vermitteln.



Ruth und Walter Wimmer

Kampf dem Faschismus!

Thälmann 1929-1933

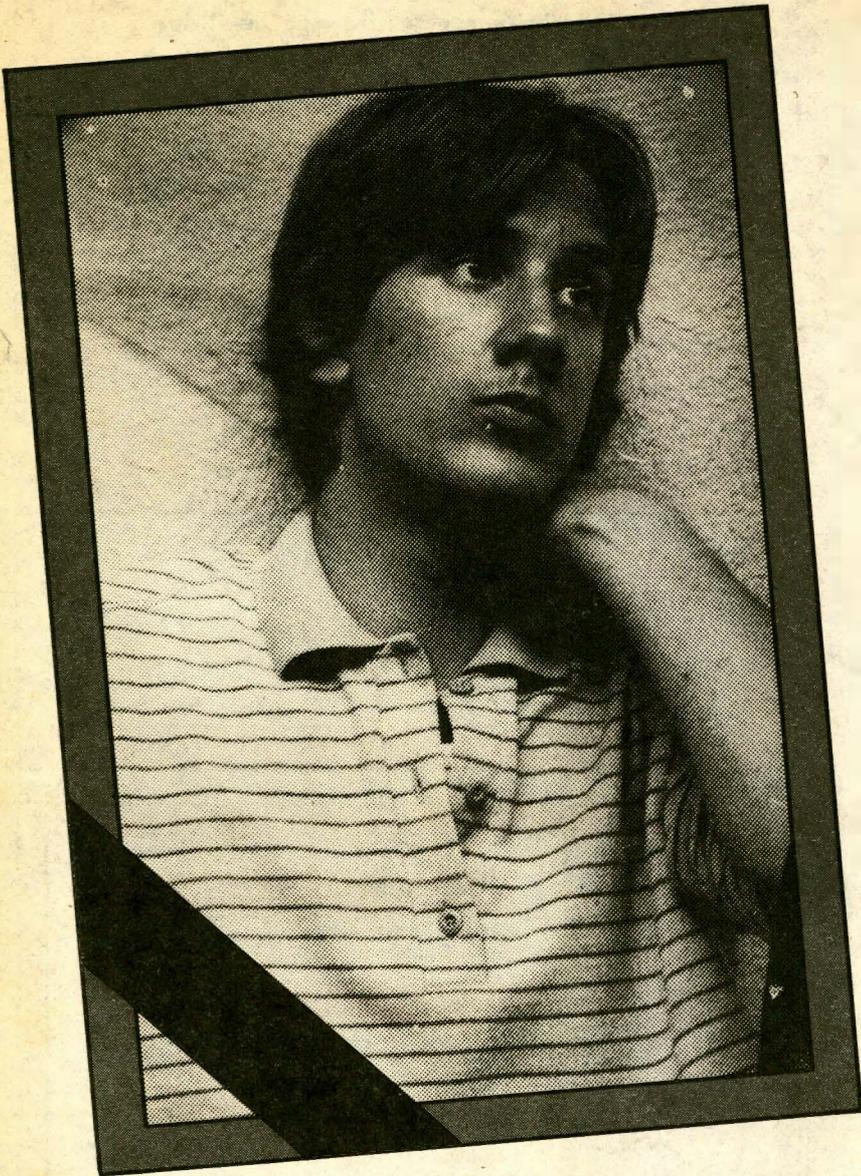
356 Seiten mit Abbildungen - 14,80 DM

Eine dramatische Zeit in einem dokumentarischen Bericht. Die KPD unter Führung Ernst Thälmanns kämpft gegen die Faschisierung, gegen die Verschwörung der Hochfinanz. Vielen bisher Unbekanntes kommt ans Licht. Ein Buch lebendiger Geschichte. Ein Warnbuch.



Verlag Marxistische Blätter GmbH

Heddener Landstraße 78a · 6000 Frankfurt/Main 50 · Telefon (069) 57 1051



Stefan Müller aus Monheim (bei Leverkusen) wurde beim „Abmarsch“ von einem Bundeswehreinsatz getötet. Heuchlerische Erklärung der Bundeswehr: „Er ließ im Dienst für uns alle sein Leben.“

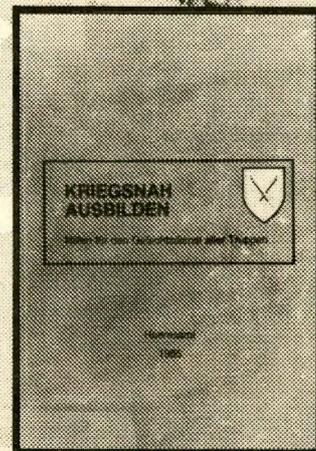
Stefan Müller hatte feste Zukunftspläne. Der 21jährige hatte seine Lehre als Einzelhandelskaufmann erfolgreich abgeschlossen, wollte jetzt sein Hobby zum Beruf machen: Fotograf werden. Er liebte Tiere, hatte zwei Schäferhunde, zwei Katzen, einen Papagei und einen Wellensittich.

„Truppe braucht Belastungen“

Stefan lebt nicht mehr. Im vergangenen Jahr wurde er als Wehrpflichtiger zur Bundeswehr eingezogen, am 27. September erhielten seine Eltern einen Brief von Brigadegeneral Toppe, dem Kommandeur der Divisionstruppen der 6. Panzergrenadierdivision: „Ihr Sohn ließ im Dienst für uns alle sein Leben.“ Worin dieser „Dienst für uns alle“ besteht, verrät die neue Ausbildungsbroschüre der Bundeswehr: „Unsere Vorschriften verlangen eine kriegs-

„Mehr Gefechtsdienst mit Minengefahr!“, fordert die neue Bundeswehrbroschüre „Kriegsnah ausbilden“. „An den meist gleichartigen schweren Beinverletzungen, meistens abgerissene Unterschenkel, erkennt der Oberstleutnant sofort, daß es sich um kein Sperrfeuer, sondern um ein Schützenminenfeld handelt.“ Kein Wunder, daß die Bundeswehr an einen Bürger schrieb, der die Broschüre beziehen wollte: „Die Schrift ‚Kriegsnah ausbilden‘ ist für Kompaniechefs/Zugführer als Hilfe für Ausbildungsvorbereitung, Dienstaufsicht und Führer-Weiterbildung bestimmt. Eine weitere Verteilung ist nicht beabsichtigt.“

Die im Artikel in dieser Schrift gedruckten Sätze sind Originalton Bundeswehr – aus der neuen Broschüre „Kriegsnah ausbilden“.



Das ist die geheime Ausbildungsbroschüre. Welch ein Ärger für die Bundeswehrführung, daß sie nun doch in „falsche Hände“ gelangte.

enthüllt Bundeswehr-Geheimpapier

nahe, eine an den Erfordernissen des Krieges ausgerichtete Ausbildung.“ Die Bundeswehrebroschüre macht in erschreckender Offenheit deutlich, gegen wen sich der Krieg richten soll – indem sie schreibt, die Nazi-Armee sei bei ihrem Überfall auf die Sowjetunion nicht erfolgreich genug gewesen: „Im Januar 1943 schrieb ein junger Offizier nieder, was er beim russischen Durchbruch in das rückwärtige Gebiet der in Stalingrad eingeschlossenen 6. Armee beobachtet hatte. Sein letzter Satz lautete: ‚Es fehlte jeder Kampf- und Abwehrwille.‘ Dafür gibt es viele Erklärungen. Zwei trafen immer zu: Erstens versagten die Führer und zweitens war die Truppe überfordert. Überfordert, weil sie nicht zum Kämpfen erzogen und ausgebildet worden war.“

Das soll beim nächsten Mal anders werden. Dazu gibt es jetzt die „Kriegsnahe Ausbildung“. Denn, so Stefans Kommandeur, Oberstleutnant Preuschoff, auf Anfrage von elan: „Eine Truppe, die keine Belastungen kennt, ist nicht kriegsgerecht ausgebildet – beziehungsweise müssen wir sagen, nicht V-Fall-gerecht ausgebildet“ („V-Fall“ ist das Bundeswehrkürzel für „Verteidigungsfall“, beschönigend für „Krieg“).

Wie ist Stefan ums Leben gekommen? „Wenn Sie Interna wissen wollen, muß ich mich zurückhalten“, poltert Oberst-

leutnant Preuschoff in barschem Kommandoton. „Kurz sag ich Ihnen folgendes: Es wurde ein Transport zusammengestellt von Soldaten, die zurückgebracht werden sollten von einem Manöver-Einsatz als Sanitätssoldat nach Itzehoe.“

„Verbrennen und verletzen“

Hier fahren in einer vorschrittmäßig gesicherten Marschkolonne vier oder fünf 1,5-Tonner, das sind die Krankenkraftwagen der Bundeswehr, auf der Autobahn in Höhe Soltau. Dann überholte ein Lkw mit Hänger die Bundes-

wehrkolonne, scherte rechts rein und schubste dabei einen 1,5-Tonner die Böschung runter. Der Lkw überschlug sich, dabei sind zwei Soldaten getö-

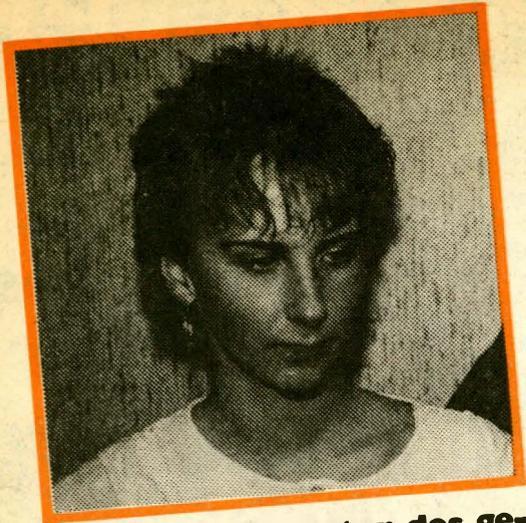


Aus der Bundeswehr-Zeitung „Manöver-Kurier“



Foto: Wozniak

**„Kriegsnahe ausbilden“
mit Todesopfern**



Anja, die Schwester des getöteten Wehrpflichtigen Stefan: „Das ist doch Scheiße, wenn Leute bei der Bundeswehr draufgehen, weil die Krieg spielen – obwohl wir im Frieden leben. Ich habe jetzt keinen Bruder mehr.“

tet worden.“ Und was haben die in Itzehoe stationierten Soldaten in Niedersachsen gemacht? „Die Soldaten haben auf dem Standortübungsplatz Bergen-Hohne sanitätsdienstliche Versorgung betrieben. Sie waren also untergebracht in festen Unterkünften und warteten eben darauf, daß irgendwo Soldaten der Kampftruppe sich verbrennen oder sich verletzen.“

So stellt sich die Bundeswehr den „Schutz“ vor einem Atomkrieg vor (Bild aus der Ausbildungsbrochure):



Behelfsentstrahlung - \$

Für den atomaren, biologischen und chemischen Krieg empfiehlt die neue Bundeswehrbrochure: „ABC-Schutzmaßnahmen auch am Arbeitsplatz (z. B. Stab) oder am Einsatzort (z. B. Inst-Halle) mit überraschenden Einlagen und steigender Zeitdauer üben.“

Stefan ist einer von 2000 Soldaten, die seit Bestehen der Bundeswehr im Dienst ums Leben gekommen sind. „Ja,

„Irrtümliche Schußwechsel“

die erhöhen die Gefahr der gesundheitlichen Gefährdung“, sagt Oberstleutnant Preuschoff verharmlosend über die neuen Bundeswehrvorschriften. „Ich halte es für erforderlich, daß wir kriegsnah ausbilden, und dazu gehört auch eine gewisse Risikobereitschaft.“

Was das heißt, liest sich in der Ausbildungsbrochure der Bundeswehr beispielsweise so: „Irrtümliche Feuereröffnung auf eigene Kräfte oder versehentliche Schußwechsel untereinander werden nie auszuschließen sein.“

Besonders dann werden Unfälle nicht auszuschließen sein, wenn Soldaten total übermüdet sind. Stefan kam morgens um 6.37 Uhr ums Leben. In Zukunft ist mit noch ganz anderen Dienstzeiten zu rechnen: „Gefechtsdienst im Rahmen des 24-Stunden-Kampftages ansetzen. Längere Ge-

fechtszeiten üben: „8-Stunden-Gefechte“ sind selten, oft sind sie kürzer, meistens aber länger, viel länger. Zusammenhängende Gefechtsausschnitte zu unregelmäßigen Zeiten vom Tag in die Nacht, von der Nacht in den Tag üben... Belastungen werden erfahrungsgemäß erst nach 36 Stunden spürbar. Truppe daran gewöhnen... Eine körperlich „harte“ Truppe ist auch seelisch belastbar.“

Blanker Hohn ist das angesichts dessen, was Stefans Schwester Anja erzählt: „Mein Bruder, wie soll ich sagen – kräftig war der nicht, der war mehr zerbrechlich und war total sensibel.“

Hubschrauber abgestürzt

„Wenige Tage, bevor er gestorben ist, hat mein Bruder mich angerufen“, erinnert sich Anja. „Er erzählte, daß es ziemlich hart ist auf dem Manöver. Die würden mit dem Panzer total rumheizen, da müßtest du aufpassen, daß du nicht überfahren wirst. Und daß da ein Hubschrauber abgestürzt ist. Es habe schon drei Tote und 84 Verletzte gegeben.“

Oberstleutnant Preuschoff hüllt sich dazu in Schweigen: „Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich bin nur der Kommandeur dieses Sanitätsbataillons.“ Vielleicht hat er vor unserem Gespräch in der Bundeswehrbrochure gelesen: „Ausmerzen des disziplinelosen Romanstils bei Befehlen und Meldungen.“

„Kälteeinbruch bester Rahmen“

„Mein Bruder hat ziemlich viele Manöver gehabt“, erzählt Anja. „Einmal, das war im Januar oder Februar, da mußten die im Zelt draußen pennen.“



Die ganze Kompanie wurde total krank, da mußten sie das Manöver abbrechen.“ Das soll in Zukunft kein Grund mehr für einen Abbruch sein, denn, so die Bundeswehrbroschüre: „Hitzewellen, Kälteeinbrüche, Regenwochen oder ein verschneiter Standortübungsplatz schaffen den besten Rahmen für einen kriegsnahen Gefechtsdienst... Wenn dabei Verfahrens- oder Ausrüstungsmängel sichtbar werden, ist es kein Schaden. Im Gegenteil: wir werden wieder lernen, uns selbst zu helfen, wir können rechtzeitig Abhilfe beantragen.“

Warum das alles, dazu schrieb die vom Verteidigungsministerium herausgegebene Zeitung „Bundeswehr aktuell“ bereits



Aus der Bundeswehr-Zeitung „Manöver-Kurier“



Foto: dpa

im Januar 1985, „daß auch die sibirische Kälte die Soldaten nicht aus der Fassung gebracht habe“.

„Was da passiert, das müßte man ja echt veröffentlichen“, meinte Anja zu einem Sozialarbeiter der Bundeswehr, der, so Anja, die Familie „einfach abgespeist hat. Für die war mein Bruder nur 'ne Nummer.“

Ein paar Tage nach diesem Gespräch mit dem Bundeswehr-Vertreter erhielt Anja einen anonymen Anruf: „Wenn Sie etwas unternehmen in der Sache, wird Ihr Verfahren wieder aufgenommen. Sie wissen schon, was wir meinen.“ (Anja ist mit 14 an der holländischen Grenze mit Hasch erwischt

worden.) Wie schrieb Verteidigungsminister Wörner nach Stefans Tod in einem Telegramm an die Familie Müller: „Ich versichere Sie der Hilfe durch die Bundeswehr.“

„Vernichtende Waffenwirkung“

Eine Hilfe, die Wörner allen Familien leisten könnte: Die Bestimmungen über „Kriegsnah ausbilden“ zurücknehmen. „Merkmal der Kriegswirklichkeit ist die Leib und Leben bedrohende vernichtende Waffenwirkung“, heißt es in der Bundeswehrbroschüre. „Im Gefechtsdienst kann diese Waffenwirkung jedoch nur angedeutet, kann die Gefahr lediglich durch ‚Einlagen‘ unvollkommen geschildert werden.“ Angesichts von SDI, Pershing und anderen Massenvernichtungswaffen ist das allerdings wahr – das Ende der Menschheit läßt sich nur „unvollkommen schildern“. Aber es läßt sich verhindern.

Adrian Geiges

Foto: Langer

„10 000 Feindpanzer vernichtet“

„Es handelt sich um die mit viel Blut im letzten Krieg (1939–1945) erkaufte Erfahrung, daß im Frieden viel mehr als früher dafür gesorgt werden muß, daß jeder Soldat zunächst als Kämpfer schlechthin ausgebildet wird, ehe er Spezialist seiner Truppengattung wird. Eine Aussage über den Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte, Rußland Sommer 1944, mag genügen: . . .“ So beginnt (!) die Bundeswehrbroschüre „Kriegsnah ausbilden“, über die du auf den letzten Seiten schon einiges lesen konntest. Kritiklos beruft sich die Bundeswehr in der ganzen Ausbildungsbroschüre auf die Erfahrungen der Nazi-Angriffskriege – ohne in einem einzigen Wort zu sagen, daß es sich dabei um die größten Verbrechen in diesem Jahrhundert gehandelt hat! Hier einige Auszüge:

Foto: dpa

„Ausfall“

Aus: Die Geschichte der 22. Infanteriedivision 1939–1945:

„Jeder tat seine Pflicht. Wo ein Offizier ausfiel, sprang ein Unteroffizier ein, wo dieser ausfiel, war selbst ein junger Soldat der Weiterstürmer.“

Aus dem Beispiel sind zwei Erkenntnisse abzuleiten: Im Vordergrund steht die Bereitschaft aller Führer, unverzüglich für den ausgefallenen Vorgesetzten einzuspringen. Dazu wurde im deutschen Heer schon immer erzogen und ausgebildet...

Der „alte Haufen“

Vom „alten Haufen“ berichten einfache Landser und hochgestellte Truppenführer: „Zurück zum alten Haufen!“ war der Wunsch Versprengter und Genesener: „Der alte Haufen... Das ist eine ganze Welt“ steht in einem bekannten Tagebuch. Dies läßt den Schluß zu, daß es viele „alte Haufen“ gab, die ein Heimatgefühl, vielleicht ein Gefühl von Geborgenheit, boten.

Lehre: Kleine Kampfgemeinschaften und Teileinheiten zu „Einheiten“ entwickeln – nicht mit großen Sprüchen, sondern durch das Vorbild und die Kameradschaft aller Dienstgrade untereinander.

Panzerfest

Aufgrund bitterer Erfahrungen wurden 1942 alle Truppen – laut Vorschrift: „Grenadier und Feldbäcker“ – verstärkt im Panzernahkampf ausgebildet, um sie „panzerfest“ zu machen... Dazu wurden neue Kampfmittel und Panzerabwehrwaffen eingeführt. Der Erfolg: Im zweiten Weltkrieg vernichteten Einzelkämpfer rund 10000 Feindpanzer. Lehre: Alle Truppen sind in der Panzervernichtung auszubilden, denn dazu sind sie ausgerüstet.



Der Feind Winter

„Die Witterung stellt sich immer mehr als der stärkste Feind der eigenen Truppe heraus.“ (Steiger, Rudolf, Panzertaktik im Spiegel deutscher Kriegstagebücher 1939–1941)

Diese wichtigste Winterkampferfahrung geht verloren, weil eine Folge milder Winter wenig Übungsmöglichkeiten bot und damit Ausbildungslücken verdeckte. Deshalb muß jede Winterkampfwetterlage zum Gefechtsdienst genutzt werden, um „die Truppe zu befähigen, nicht nur ihre Kampfkraft zu erhalten, sondern die winterlichen Verhältnisse zum eigenen Vorteil wendig auszunutzen.“ (Merkblätter für Infanterie Nr. 8 vom 8. 8. 1943) Für die Winterkampfausbildung sind daher Schubladenlösungen vorzubereiten.

Lehre: Alle Truppen in ihren Hauptaufgaben auch unter Winterkampfbedingungen ausbilden.

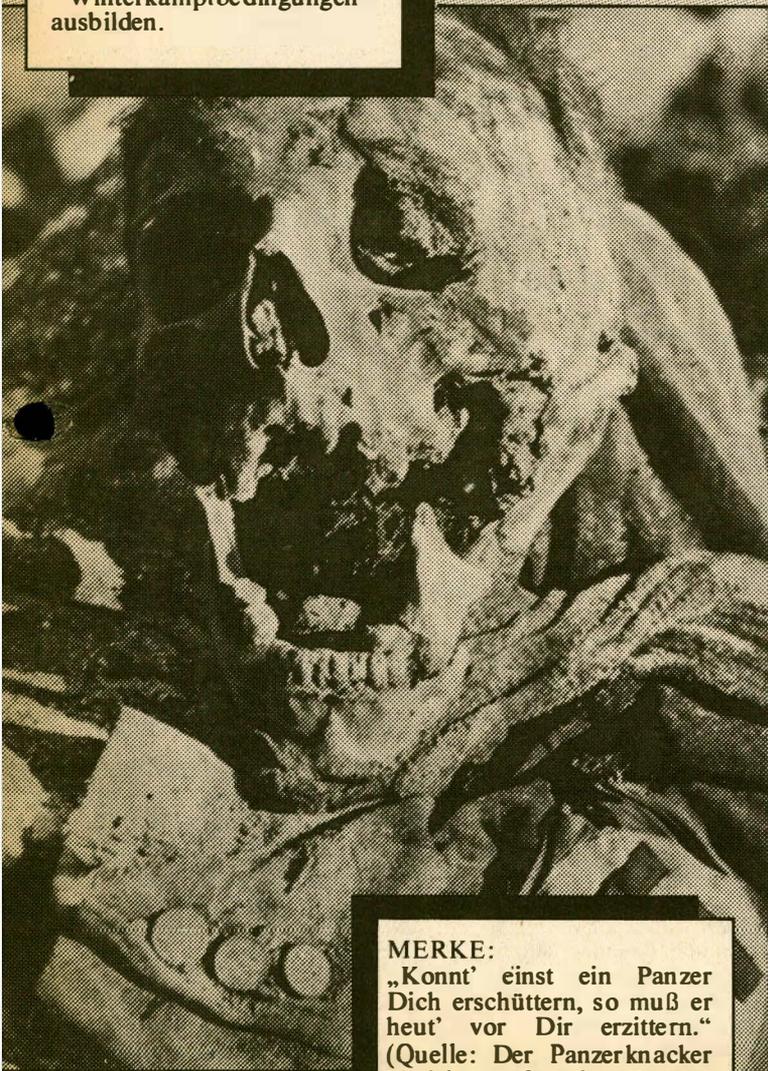


... wie der Jäger das Wild

PANZERVERNICHTUNGSTRUPPS 1944

„In langsamer Fahrt, immer wieder schießend, bewegen sich zwischen den Häusern drei schwere Brocken auf uns zu. Wir machen uns sprungfertig. Die Panzerfaust schußbereit, lauern wir und verfolgen die Stahlkolosse. Eine Panzerfurcht kennen wir längst nicht mehr. Plötzlich eine gewaltige Detonation. Die Panzerabwehrkanone links von uns bucht den ersten Erfolg. Die beiden anderen Panzer rollen näher. Das ist der Augenblick für uns. Der Zugführer gibt das Zeichen, also ‚ran an den Feind!‘ Gespannt sehen wir, wie ein Kamerad, die Panzerfaust in der Hand und von Deckung zu Deckung springend, den Panzer ‚angeht‘ wie der Jäger das Wild. Der Panzer hält. Blitzschnell erkennt der Nahkämpfer die günstige Gelegenheit, und schon schwirrt das tödliche Geschloß ab. Eine riesige Stichflamme, und der Koloß brennt lichterloh.“

...
Lehre: Panzerabwehr ist Feuerkampf...



MERKE:

„Konnt' einst ein Panzer Dich erschüttern, so muß er heut' vor Dir erzittern.“ (Quelle: Der Panzerknacker [Anleitung für den Panzernahbekämpfer] vom 13. 5. 1944)



Einer kam durch

FEUERKAMPF

„Am Waldrand begannen Maschinengewehre zu rattern. Der MG-Schütze 1 sank mit einem Kopfschuß zusammen. Man zog ihn zur Seite, und wie bei einer Friedensübung legte sich der nächste Schütze hinter die Waffe und schoß weiter. Aber auch diesem ging es wie dem ersten. Erst dem dritten gelang es, den Gegner zum Schweigen zu bringen. Kein Wort fiel bei diesem Schützenwechsel.“

Auch das ist Gefechtsdisziplin: Für den verwundeten oder gefallenen Kameraden „in die Bresche“ zu springen, Platz und Auftrag des ausgefallenen Richtschützen oder Ladekanoniers, Bergepanzerfahrers oder Störungssuchers zu übernehmen.

Lehre: Kleine Kampfgemeinschaften so auszubilden und erziehen, daß jeder kurzfristig den Auftrag des Vorderrund und Nebenmanns erfüllen kann.

Foto: dpa

elan-Gespräch mit Herbert Grönemeyer

Ein Interview mit Herbert Grönemeyer ist kein Frage-Antwort-Spiel. Er läßt sich herausfordern, und er fordert heraus. Gemeinsame und unterschiedliche Meinungen kamen zutage, als elan-Redakteur Adrian Geiges mit ihm über seine neue Platte diskutierte.

elan: Von der „Idiotie, made in Germany“ singst du und vom „Lächeln“, das „unerträglich ignorant grinst“.

„Idiotie, made in Germany“

Deine neue Platte „Sprünge“ ist eine Platte gegen die Wende in diesem Land. Du klagst an, beschreibst treffend und witzig. Mir fehlt der Hinweis auf die Kräfte, die sich der Wende entgegenstellen. Siehst du keine Möglichkeiten, den Rechten in Bonn ein endgültiges „Blackout“ zu verpassen?

Grönemeyer: Doch. Ich überstilisiere Sachen immer, weil ich das für einen Weg halte, die Dinge zu verdeutlichen. Aber es ist nicht so, daß ich sage: „Hilfe, Hilfe, es ist alles so fürchterlich.“ Meine Lieder sind nicht resignativ, überhaupt nicht. Sie sind ein Aufruf: Es darf nicht so weitergehen, es ist an der Zeit, sich zu wehren. Die Streiks gegen die Änderung des Paragraphen 116 zum Beispiel sind ein Signal. Leute, die sich solche Fouls erlauben wie Wörner und Zimmermann – die haben einfach zu gehen.

„Großmogul Kohl“

Die Wirtschaftslage war noch nie besser als zur Zeit. Doch es werden keine Arbeitsplätze geschaffen, das Geld bleibt in wenigen Händen, die Reichen setzen sich immer stärker ab von denen unten.

Kohl führt sich mittlerweile auf wie ein Großmogul. Da sollen maschinenlesbare Ausweise kommen, Geheimdienst und Polizei verknüpft werden. Das ist die Angst da-

vor, daß die Bevölkerung merkt, daß das Ganze immer aufgeblasener und hohler wird.

„Typisch deutsch“

Ich versuche mit meiner Platte zu erklären, was typisch deutsch ist, wovor wir uns hüten müssen. Da ziehe ich auch Vergleiche mit der DDR, die hat die gleichen Traditionen.

elan: Der Großteil der von dir angegriffenen Erscheinungen ist nicht typisch deutsch, sondern typisch kapitalistisch. Du singst etwa von dem Jugendlichen, der „den Briefkasten nicht mehr leeren kann“, weil er darin nur liest „tausendmal, es tut uns leid“, der „einmal wissen“ will, „was Leben heißt“. Wenn du in bezug auf diesen Punkt Kapitalismus und So-

zialismus vergleichst, dann siehst du die Systemunterschiede.

Grönemeyer: Da sind sicher Ansätze für Lösungen, die im Sozialismus genauer sind, als sie zur Zeit hier vorherrschen. Eigentum an den Produktionsmitteln für alle, das ist eine Idee, über die man reden kann. Wenn das aber zu solchen Folgen führt wie in der DDR, finde ich das schlimm. Wenn zum Beispiel solch ein Sicherheitssystem aufgebaut wird.

„Ideen statt Ideologien“

elan: Macht und Sicherheit – da ist die Frage: Für wen? Für wen bei uns die Macht ausgeübt wird, sagst du in deinem neuen Lied „Lächeln“: „Industrielle gehen schmieren. Das Geld ist wieder mal allmächtig. Die Politiker funktionieren prächtig.“

Grönemeyer: Überall, wo menschliche Interessen verletzt werden, muß man einschreiten. Das versuche ich in meinem Bereich, in Deutschland, im Westen. Ich engagiere mich gerne für Ideen, ich engagiere mich aber nicht für Ideologien, für Parteien, das mag ich nicht. Ich mach mit bei einer Aktion, einem Boykott, einer Demonstration, einer Besetzung. Ich habe beim Marsch gegen Rassismus gespielt, mit Greenpeace Sachen gemacht, engagiere mich in der Friedensbewegung.

elan: „Gebt den Kindern das Kommando, sie berechnen nicht, was sie tun“, singst du auf deiner neuen Platte, und: „Kriege werden aufgeessen, einfacher Plan, kindlich genial.“ Du zählst „Armeen“ und „Panzer“ auf. Was meinst du zu dem Weltraumwaffenprogramm SDI der US-Regierung?



Geht den Kindern
das Kommando

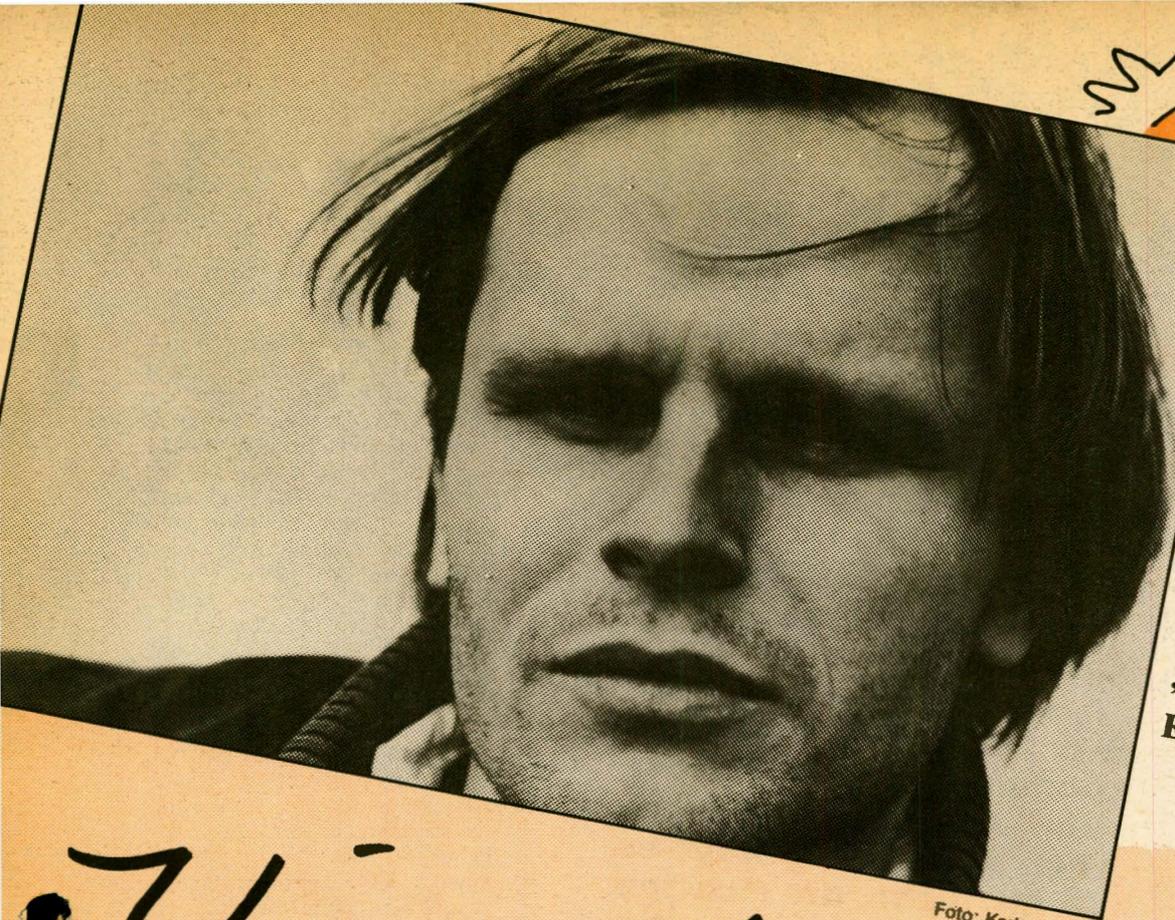


Foto: Karin Rocholl



Herbert Grönemeyer:
„Meine Lieder sind ein Aufruf:
Es ist an der Zeit, sich zu wehren.“

Kindern im Vandoo

Grönemeyer: Ich halte das für eine völlig perverse Entwicklung, völlig beschmiert. Die sagen sich: Wenn wir es schaffen, den Weltraum zu kontrollieren, dann kontrollieren wir auch die Erde. Daß der Kopf des Menschen sich immer bescheuertere Entwicklungen ausdenkt, ist sicherlich nicht zu stoppen. Aber es ist zu stoppen, solche Dinge umzusetzen.

elan: Wie es die Sowjetunion jetzt vorgeschlagen hat mit ihrem Plan, die Atomwaffen innerhalb von 15 Jahren abzuschaffen und auf Weltraumwaffen zu verzichten.

„Butter bei die Fische“

Grönemeyer: Ich unterstelle keiner Seite mehr Edelmut als der anderen. Ich kann nur sagen, wie man hier im Kohlenpott sagt: „Butter bei die Fische.“ Ich will das se-

hen, ich will Fakten sehen.

elan: Fakt ist zum Beispiel, daß die Sowjetunion seit dem 6. August 1985 einseitig ihre Atomwaffentests gestoppt hat und nie wieder welche aufnehmen will, wenn die USA mitziehen.

Grönemeyer: Die Russen? Das höre ich zum ersten Mal. Die wollen also keinen Atomtest mehr durchführen? Ich würde das sicher begrüßen, wenn das klappt.

elan: Einer unserer Berührungspunkte ist der gemeinsame Kampf gegen die Apartheid in Südafrika. „Wir sehen Schlagstöcke, schwarzes Blut“, singst du im Lied „Maß aller Dinge“ und schlägst darin die Brücke zur Ausländerfeindlichkeit bei uns: „Mach meinen Kumpel nicht an. Wer hält sich schon daran?“ Ist das nicht zu resignativ? Es gibt doch Erfolge der Befreiungsbewegung ANC in Südafrika, es gibt

Ermutigendes gegen die Ausländerfeindlichkeit wie die hohen Verkaufszahlen des Wallraff-Buches.

Grönemeyer: Das sehe ich genauso, das bestreite ich überhaupt nicht. Es gibt sicherlich Ansatzpunkte, wo öffentlich der Kampf aufgenommen wird, wo versucht wird, Bewußtsein zu schaffen: Ganz unten der Kampf der Schwarzen gegen das Regime, und hier die Bewußtmachung gegen Ausländerfeindlichkeit. Das sind

Ansätze, und diese Ansätze müssen sich vervielfachen, da müssen immer mehr Leute drüber reden und das an die Öffentlichkeit bringen.

„Boykottiert Südafrika!“

Wir können einen Beitrag zum Kampf der Schwarzen leisten, indem wir zum Boykott Südafrikas aufrufen. Es sind die Firmen von hier, die da unten arbeiten, die die billigen Arbeitskräfte ausbeuten.

Ich wollte mit diesem Vergleich zu Südafrika beschreiben, daß es nicht darum geht, hier zu sitzen und zu sagen: „Oh, die Armen da unten.“ Sondern zu zeigen, daß die Strukturen hier auch so sind. Wir müssen den Finger auf die Wunde legen.

Anzeige

**EIN FESTIVAL
6 FRAGEN
20 PREISE**

1

Aus welcher Rede Nelson Mandelas stammt der Text der neuen LP von Lutz Görner?

Lutz Görners aktuelle LP ist „Ich bin der Angeklagte Nr. 1“.



Antworten 1-6 auf Coupon 7 schreiben und einschicken bis 15. Mai an Pläne oder abgeben bis Sonntag 18. 5., 12.00 Uhr, Festival-Halle 5, Pläne's „Moonlight Café“.

Ende März 1986 greife ich zum Telefonhörer und wähle eine Nummer in Niedersachsen an. Sekunden später meldet sich am anderen Ende eine Frauenstimme. „Akademie Bad Harzburg. Guten Tag!“ – „Guten Tag. Hier ist (. . .). Kann ich bitte mit dem Leiter der Akademie sprechen?“ – „Augenblick, ich verbinde.“

Eineinhalb Autostunden von Hannover entfernt, liegt in südöstlicher Richtung der Kurort Bad Harzburg. Hier kommt man zum Genesen hin, wenn man Probleme mit Herz und Kreislauf hat, Rheuma in den Knochen oder wenn man lungenkrank ist.

Allerdings, „Staublungen“ werden hier nicht behandelt. Zwanzig Jahre Knochenarbeit im Kohlebergbau unter Tage, zwanzig Jahre lang Staub geschluckt, und man hat ein Anrecht auf ein tröstendes Pflaster der Krankenkasse. Nach Bad Harzburg wird man dann jedenfalls nicht verschickt. Hierher kommt man nur, wenn man über das entsprechende Kleingeld verfügt.

Gleich neben den Kurhäusern, in landschaftlich schöner Umgebung, findet man die „Akademie Bad Harzburg“. Dort geht es zu wie im

Taubenschlag, wenn allwöchentlich Hunderte von Teilnehmern die Seminare und Kurse besuchen. Viele Unternehmen aus dem ganzen Land schicken ihre Manager, Abteilungsleiter und Meister zu diesem Institut. Mehr als 400 000 waren es seit Gründung der Akademie im Jahr 1956. Sie ist damit eines der größten Ausbildungszentren der westdeutschen Unternehmer, die „Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft“.

Hier lehrt man das „Harzburger Modell“, eine ausgefuchste Methode, ein Unternehmen zu „führen“. Schaufelt man sich durch das ganze scheindemokratische Beiwerk dieses „Modells“ hindurch bis zum Kern, dann bleibt ein reaktionäres Gerippe übrig.

„Harzburger Modell“

Das sieht so aus: Die Firmenspitze eines Unternehmens drückt den Arbeitern und Angestellten nach einem festgelegten Plan je einen Teil ihrer eigenen Verantwortlichkeit für Produktion und Verkauf aufs Auge. Sie macht jeden dafür verantwortlich, wenn die „von oben“ gesteckten Ziele nicht erreicht werden.

Jeder, der für „seinen“ Bereich verantwortlich ist, muß sehen, wie er zurecht kommt, muß „mitdenken“ und nicht gleich seinen Vor-

gesetzten mit allen arbeitstechnischen Problemen belasten. Der jeweilige Vorgesetzte (Vorarbeiter, Meister, Abteilungsleiter usw.) kontrolliert seine Untergebenen laufend und lädt zum „Mitarbeitergespräch“, wenn es nicht wie vorgegeben läuft. In diesem Gespräch sind die „Mitarbeiter“ verpflichtet, dem Vorgesetzten ihre Meinung zum Problem zu sagen und ihn gegebenenfalls zu kritisieren – auch auf das Risiko hin, daß es dann knallt.

Führungsmethoden

Der Vorgesetzte erfährt so, wie seine „Mitarbeiter“ denken, merkt sich das und benutzt es später für seine Entscheidungen. (Die Grenze zum Aushorchen ist hier fließend.)

Während „ganz oben“ abgesahnt wird, sollen nach diesem „Modell“ die Arbeiter und Angestellten (vor allem die leitenden Angestellten) dazu gebracht werden, sich so zu verhalten, als wäre die Steigerung des Unternehmensgewinns ihr eigenes Interesse. Jeder glaubt dann zwar, er könnte mitentscheiden. Tatsächlich aber wird er an der langen Leine geführt, um „selbstständig“ das zu tun, was die Firmenspitze will.

Dieses „Modell“, das der Leiter und Gründer der Akademie entwickelt hat, beschäftigt sich folglich mit dem, was man „Menschenführung“ nennt.

Solche Führungsmethoden werden nicht aus dem Stand heraus entwickelt. Es gibt Erfahrungen, die man einbeziehen kann. Welche Erfahrungen? Nehmen wir den Juristen Prof. Dr. Reinhard Höhn. Der hatte sich in der Zeit des Nazifaschismus vor allem mit sogenannten staatsrechtlichen Fragen befaßt. Etwa, wie man Menschen in einem Staat durch Vorschriften so „führen“ kann, daß sie tun, was die Staatsinstanzen wollen.

Geheimdienst der SS

Im Oktober 1935 wurde Höhn zum Leiter des Berliner Instituts für Staatsforschung ernannt und gleichzeitig zum Chef einer Abteilung im sogenannten SD-Hauptamt. Der SD war der Geheimdienst der SS, untergebracht in der Wilhelmstraße 102 in Berlin. Und diese Adresse war die der SS-Führungszentrale „Reichssicherheitshauptamt“ (RSHA).

Da es der SS-Sturmbannführer Prof. Höhn für wichtig hielt, daß die Staatsführung laufend über Stimmungen und Meinungen in der Bevölkerung unterrichtet sei, baute er seine SD-Abteilung zu einer Art „Meinungsforschungsinstitut“ aus. Genauer gesagt: Seine Abteilung war verantwortlich für die totale Bepitzelung aller Bereiche des öffentlichen Lebens und nannte sich blumig „Lebensgebietbeobachtung“.

Mit Kriegsbeginn 1939 wurde das Institut für Staatsforschung dem SS-Chef Himmler direkt unterstellt. Unter Höhns weiterer Leitung arbeitete es nun an staats- und verwaltungsrechtlichen Planungsaufgaben, die mit der Versklavung anderer Völker zusam-

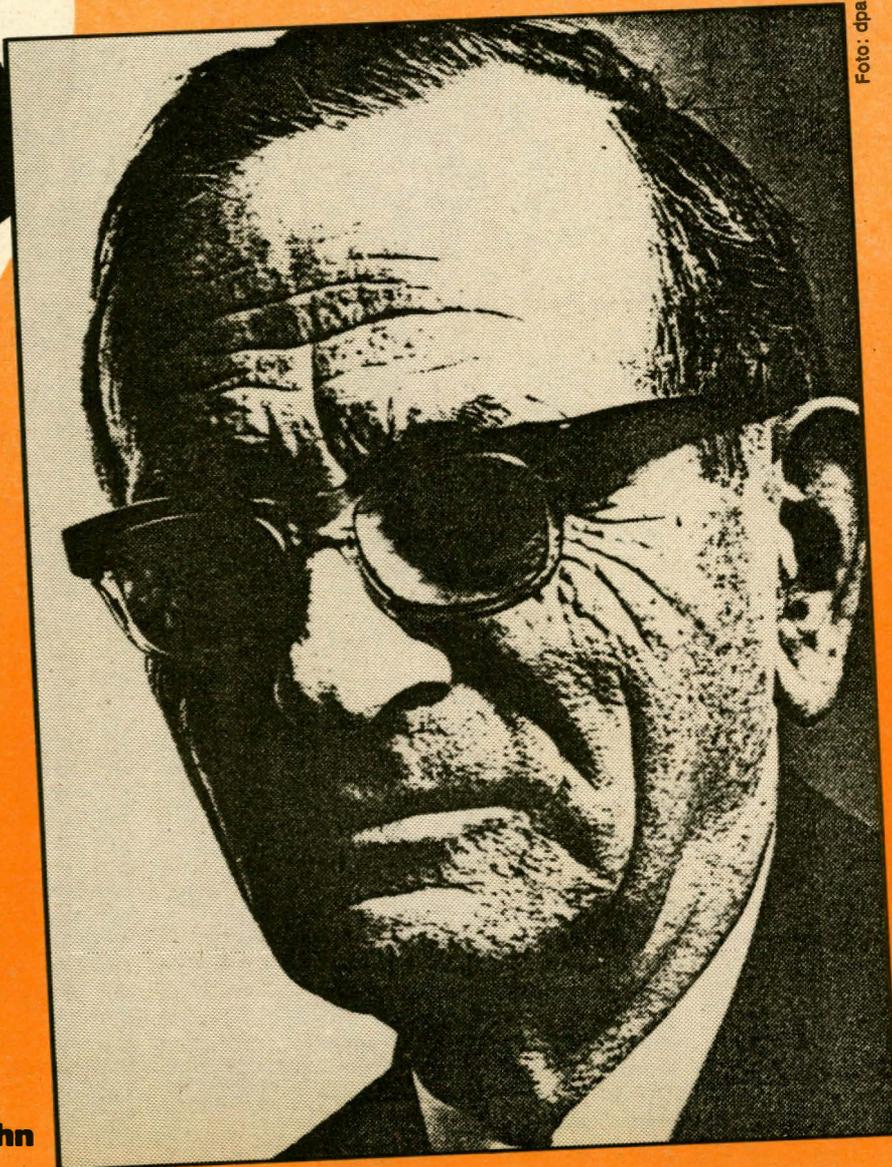


Foto: dpa

Reinhard Höhn

§ Führungskraft

Nr. 36 229

menhingen. Denn der Nazistaat machte sich daran, Europa „neu zu ordnen“. Und das hieß: Das Deutsche Reich macht sich alle umgebenden Staaten untertan, faßt sie zu einem „Großraum“ zusammen und „führt“ sie „aus der Mitte heraus“ an. „Reich und Großraum“, so schrieb Höhn damals, „sind die beiden Grundbegriffe, von denen für die deutsche Staatswissenschaft die ... Neuordnung Europas ausgeht.“

Da diese sogenannte „Neuordnung“ Europas im direkten Interesse und Auftrag der deutschen Konzernherren angegangen wurde, waren Leute wie Höhn an entsprechender Stelle gefragt. 1942 wurde er in den wissenschaftlichen Beirat der „Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Großraumwirtschaft“ berufen.

Versklavung der Völker

Für diese Gesellschaft legte er seine Ideen u. a. in einem Aufsatz mit dem Titel „Reich - Großraum - Großmacht“ dar. Darin war in wohlgesetzten Worten zu lesen:

„Das Wesen der Reichsmacht beruht auf der Führung... Wie innerhalb des Reiches die Führung weit über die äußeren Formenbloßer Befehlsgewalt hinausgeht, so unterscheidet sich die außenpolitische Macht des Reiches von den Methoden bloßer Gewalt- und Unterwerfungspolitik. Sie beruht vielmehr auf der tieferen Einsicht, daß es zur Lösung der Gesamtaufgaben innerhalb eines neuen Europas der Mitwirkung aller Völker bedarf, die sich aus der inneren Bejahung dieser Aufgaben dem Reich zur Seite stellen.“

Schaufelt man den ganzen verarmenden Kleister von dieser Formulierung, dann bleibt als Kern: Will das Deutsche Reich eine ganze Auswahl anderer Völker kommandieren und „führen“, dann reicht es nicht aus, nach dem Prinzip „Befehl und Gehorsam“ nur draufzuknüppeln; dann braucht man Führungsmethoden, die diese Völker dazu bringen, an ihrer eigenen Versklavung „mitzuwirken“.

Dem Professor Höhn wurde es gedankt. Im „SS-Personalveränderungsblatt“ Nr. 5b vom 9. November 1944 wurde das SS-Mitglied Nr. 36 229 zum SS-Oberführer mit Tätigkeit im RSHA ernannt. Weitere Auszeichnungen folgten.

Nach der Zerschlagung des Faschismus am 8. Mai 1945 soll Höhn zunächst für längere Zeit unauffindbar gewesen sein, während vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg bereits die Verhandlungen gegen die Hauptkriegsverbrecher liefen.

Das Ende des Faschismus

Als dann auch die Geldgeber der Nazis und Kriegsgewinnler aus Industrie und Banken auf die Anklagebank sollten, wurde der Gerichtshof bereits nur noch von drei der vier Besatzungsmächte geleitet. Die Sowjetunion war von den Westmächten USA, Großbritannien und Frankreich „rechtzeitig“ ausgebootet worden, weil sie sich in der sowjetischen Besatzungszone (der heutigen DDR) strikt an die gemeinsame Abmachung hielt: Aburteilung aller Kriegsverbrecher und Enteignung der Konzern-

herren, die für Faschismus und Krieg verantwortlich waren.

Die Westmächte gedachten aber gar nicht, sich an diese Abmachung zu halten. Sie überlegten vielmehr: Wenn man nun schon nicht mehr das ganze Deutschland als kapitalistisches Deutschland bekommen kann, dann wenigstens (vorerst) einen Teil, nämlich die Westzonen (die heutige Bundesrepublik). Dann aber kann man schlecht große Prozesse gegen deutsche Unternehmer veranstalten, die man nun schließlich für ein kapitalistisches Westdeutschland braucht.

Symbolische Verurteilung

So wurden in Nürnberg folglich nur noch einige Wirtschaftsgrößen symbolisch verurteilt, Flick zum Beispiel, Krupp oder einige Direktoren des Chemiekonzerns IG-Far-

ben (das war der Zusammenschluß von Hoechst, Bayer und BASF). Ein, zwei Jährchen Knast - und die Herren waren samt ihrem Vermögen wieder in ihrer alten Stellung (und dankten es ihren Gönnern vor allem in den USA). Versteht sich, daß man für den Wiederaufbau eines kapitalistischen Westdeutschland erfahrene Kräfte brauchte, zuverlässige Leute mit Geist und Einsatzbereitschaft. Und die entwickelten ihre Methoden für diese Aufgabenstellung nicht aus dem Stand heraus. Es gab Erfahrungen, die man einbeziehen konnte - der neuen Lage selbstverständlich angepaßt.

Eine kurze Pause tritt ein. Dann meldet sich die Frauenstimme am Telefon erneut.

„Es tut mir leid. Herr Professor Höhn ist bereits in der Mittagspause. Vielleicht rufen Sie später noch mal an.“

Georg Biemann

EIN FESTIVAL 6 FRAGEN 20 PREISE

2

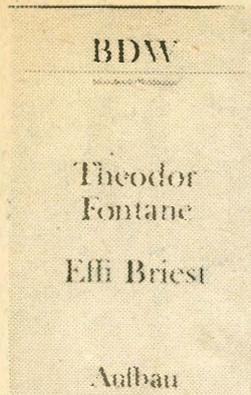
Auf welchem Instrument begleitet sich Mercedes Sosa selbst?

Die aktuelle LP von Mercedes Sosa (mit Milton Nascimento u. a.) ist „Corazon Americano“.

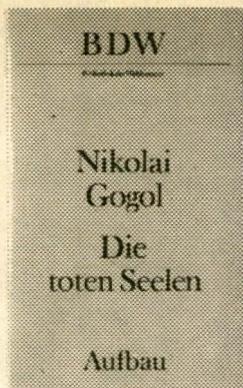
Antworten 1-6 auf Coupon 7 schreiben und einschicken bis 15. Mai an Pläne oder abgeben bis Sonntag 18. 5., 12.00 Uhr, Festival-Halle 6, Pläne's „Moonlight Café“.

Anzeige

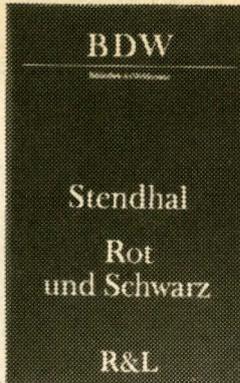
BIBLIOTHEK DER WELTLITERATUR



Roman
Anmerkungen, Nachwort v.
Dr. Gotthard Erler, Lektor
319 S., DM 7,40



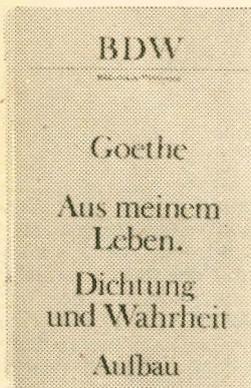
Roman
Übers. v. Michael Pfeiffer,
Nachwort v. Prof. Dr.
Michael Wegner,
Friedrich-Schiller-
Universität Jena,
485 S., DM 10,-



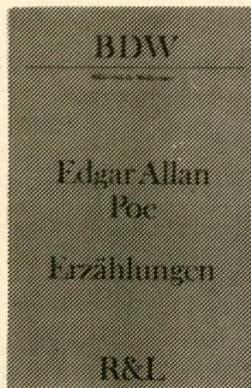
Roman
Übers. v. Rudolf Lewy,
bearb. v. Elisabeth
Schneider, Anmerkungen,
Nachwort von Prof. Dr.
Manfred Naumann,
Akademie der
Wissenschaften der DDR,
Berlin
646 S., DM 12,70



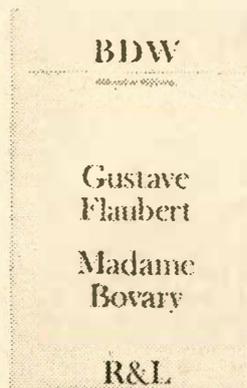
Text und Anmerkungen
nach: Heine, Werke und
Briefe, Bd. 1 + 2,
Verzeichnis der Gedichte,
Nachwort v. Prof. Dr. Hans
Kaufmann, Akademie der
Wissenschaften der DDR,
Berlin
742 S., DM 9,70



Beide Texte vollständig, mit
Anmerkungen und
Personenregister,
Nachwort von
Dr. Peter Goldammer
1007 S., DM 12,90



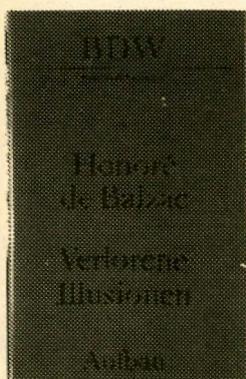
Mehrere Übersetzer,
Nachwort v. Günter Kunert,
Schriftsteller
466 S., DM 10,-



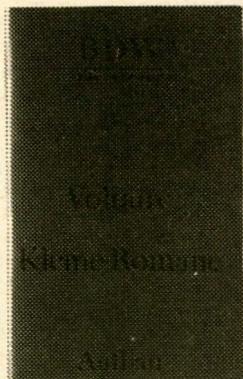
Roman
Übers. v. Wolfgang
Teichmeier, Anmerkungen,
Nachwort v. Prof. Dr.
Manfred Naumann,
Akademie der
Wissenschaften der DDR,
Berlin,
420 S., DM 9,-



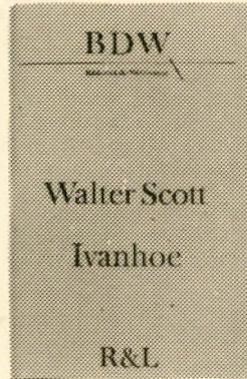
Anmerkungen, Nachwort
von Günther Deicke,
Schriftsteller
699 S., DM 10,-



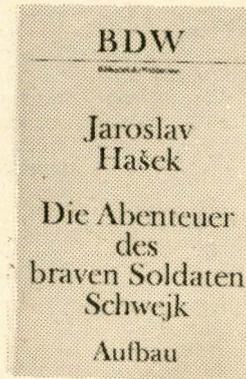
Roman
Übers. v. Udo Wolf,
Anmerkungen, Nachwort
von Dr. Fritz-Georg Voigt,
Berlin
799 S., DM 10,60



Übers. v. Christel Gersch,
Stephan Hermlin, Bernhard
Wildenhahn, Anmerkungen,
Nachwort von
Victor Klemperer
460 S., DM 12,70



Roman
Übers. v. Christine
Hoepfener, Anmerkungen,
Nachwort v. Dr. Klaus Udo
Szudra,
Humboldt-Universität
Berlin,
622 S., 8,70



Roman
Übers. v. Grete Reiner,
Würdigungen von
Egon Erwin Kisch,
Kurt Tucholsky,
Franz Carl Welskopf
808 S., DM 11,90

Klassiker-Leseausgaben zum kleinen Preis.

In Ihrer Buchhandlung. *)
*) oder überall auf dem Festival.

Düsseldorf
BRÜCKEN VERLAG

Mozart ist in: „Amadeus“ (der Film), „Rock me Amadeus“ von Falco . . . Mozarts Leben und Musik sind aber noch weitaus spannender und aktueller, als aus Film und Lied hervorgeht. Dies beweist ein Programm, mit dem das Stuttgarter Friedensorchester beim Festival der Jugend auftritt.

„Friede den Hütten! Krieg den Palästen!“ – Ja, du hast richtig gehört. Du befindest dich bei einem Konzert mit Stücken von Wolfgang Amadeus Mozart. Die Leute neben dir sitzen nicht im gepolsterten Sessel, sondern auf dem Boden, tragen nicht Anzug und Krautwatte, sondern Jeans und T-Shirt. Aber warum liest da einer solche Texte vor?

„Wir betten die Musikstücke ein in einen Rahmen aus Texten, Szenen und Bildern, um klarzumachen, in welchen gesellschaftlichen Zusammenhängen sie entstanden sind“, sagt Jörg Iwer, der Leiter des Stuttgarter Friedensorchesters.

Einschüchternde Operngebäude

Konzerte des Friedensorchesters sind anders als herkömmliche Veranstaltungen mit klassischer Musik. Jörg Iwer meint: „Schon das Gebäude der Oper wird zu Einschüchterungszwecken mißbraucht. Das Weihevollste, was der klassischen Musik in den normalen öffentlichen Konzerten anhaftet, wird benutzt zum Niederhalten von eigenen Gefühlen und eigenen Meinungen.“

Frech aufgetreten

Wolfgang Amadeus Mozart hatte eigene Gefühle und Meinungen. „Er hat etwas getan, was damals ein Unding war: Er hat bei einem Fürsten gekündigt, obwohl man damals als Musiker nur bei Fürsten Anstellung bekommen konnte. Wenn wir unser Programm nennen ‚Mag nicht länger Diener sein‘, dann bezieht sich das auch auf die Haltung von Mozart. Er ist frech aufgetreten und hat seine Rechte gefordert, hat sich nicht der herrschenden Gesellschaftsordnung unterworfen.“

Friedensorchester
„entweicht“ Klassik

Revolutionär Amadeus



Zwei Jahre vor Mozarts Tod siegte in Frankreich die Revolution (1789). Wirkt sich so etwas auf die Musik aus? „Sehr deutlich. Zum Beispiel ist die von Mozart viel verwendete Tonart d-Moll das Gegenteil der königlichen Tonart D-Dur.“

Wie kann eine Tonart königlich sein? „Damals waren Blechblasinstrumente wie Trompeten in D gestimmt, konnten bei damaligen Stand der Technik nur D-Dur hervorbringen. Nach der Reichspolizei-Ordnung von 1525 durften Trompeten und Pauken nur vor Fürsten gespielt werden, nicht vor dem Volk. Stücke, die besonders pompös und triumphal waren, waren in D-Dur. d-Moll ist die Verneinung davon, das Gegenbild.“ Diese Besonderheiten herauszuhören, die Musik aus ihrer Zeit zu verstehen – dazu soll das Programm des Friedensor-

chesters auf dem Festival der Jugend helfen. „Wir versuchen durch Spielen die Widersprüche, die in der Musik stecken, herauszuarbeiten. Wir glätten die Widersprüche nicht zu einer glückseligen Harmonie, sondern verschärfen sie, spitzen sie zu, produzieren keinen weichen Klang, sondern einen harten, modern gesprochen riffsigen Klang.“

Ansprüche in Noten ausgedrückt

„Zu Zeiten Mozarts wurde nur einem Gefühl zugebilligt: dem Fürsten. Alle anderen hatten zu funktionieren, ihre Gefühle waren unwichtig“, erzählt Jörg Iwer. „In der Mozartschen Musik drückt sich ein Anspruch aus auf eigene, persönliche, auch intime Gefühle. Und diese Ansprüche waren

eine große Gefahr für die damalige Gesellschaftsordnung. Die persönlichen Ansprüche haben letzten Endes dafür gesorgt, daß die Massen aufgestanden sind und in der Französischen Revolution die Bastille gestürmt haben. Mozart hat diese Ansprüche in Noten ausgedrückt. – In einer ähnlichen Situation leben wir heute auch. Wenn mehr arbeitende Menschen das Selbstbewußtsein hätten, daß sie eigentlich alle Werte hervorbringen, dann würden sie auch anders auftreten in den Auseinandersetzungen.“

Adrian Geiges

Mit Überfällen auf deutsche und ausländische Mitbürger, mit Aufmärschen und Hakenkreuzschmierereien versuchen Neonazis Angst und Schrecken zu verbreiten. Unser gemeinsamer Widerstand dagegen ist notwendig. „Nazis raus aus unserer Stadt“ ist unsere Losung – hier sind einige Beispiele, wie wir es schaffen können.

Aufklären über Neonazis

Sprecht mit euren Freunden in der Schule, im Jugendzentrum oder im Betrieb über die Neonazis – diskutiert mit ihnen, wenn sie mit den gleichen „Argumenten“ ankommen wie die Neonazis – zum Beispiel gegen die Ausländer. Ihr könnt in eurem Jugendzentrum Filme zeigen, die über die gefährlichen Ziele der Neonazis aufklären. Oder eine Diskussion mit einem alten Widerstandskämpfer, der schon 1933 gegen die Nazis gekämpft hat, veranstalten (Siehe Adressen).

Antifaschistische Bündnisse

Das Wichtigste, um sich gegen Neonazis zu wehren, ist, daß wir ganz viele sind. Im letzten Jahr war der 40. Jahrestag der Zerschlagung des Faschismus. In vielen Städten haben sich antifaschistische Initiativen

gegründet. Aus Parteien, Jugendverbänden und Organisationen. Wie sieht es in deiner Stadt aus, gibt es eine Antifa-Initiative? Frag doch mal bei den Jugendverbänden, Parteien oder bei der Gewerkschaft nach.

Und dann geh einfach mal hin, mach mit, und hilf die nächsten Aktionen gegen Neonazis vorzubereiten. Wenn es keine Antifa-Initiative gibt, ist es schwer, für dich alleine eine zu gründen – aber versuche trotzdem, was in deiner Stadt zu bewegen. Sprich mit den SDAJlern. Die SDAJ ist immer dabei, wenn Aktionen gegen die Neonazis gemacht werden. Oder komm zum Festival der Jugend, Pfingsten in den Dortmunder Westfalahallen. Dort wird an vielen Ständen, auf vielen Bühnen unser Widerstand gegen Neonazis gezeigt. (Siehe auch die Seiten 35–50)

Neonazi-Aufmärsche

Überall wo Neonazis auftauchen, müssen wir ihnen Widerstand entgegensetzen. Sobald man von dem Nazitreffen erfährt, schnell das antifaschistische Bündnis zusammenrufen, Flugblätter machen und eine

Gegenkundgebung veranstalten. Auch wenn es nicht so ein Bündnis gibt, kann man mit Jugendorganisationen, Parteien, der Gewerkschaft, Kirchen sprechen und aktiv werden. Wichtig ist es, möglichst viele Antifaschisten zu mobilisieren.

Das beste Mittel bei öffentlichen Naziveranstaltungen sind Trillerpfeifen, Hupen, Rasseln – alles was Krach macht. Sprechchöre rufen wie: „Nazis raus! Ausländer bleiben – Nazis vertreiben!“ – so verhindern wir, daß die Neonazis mit ihren Parolen durchkommen. Es soll auch schon Antifaschisten gegeben haben, die mit Eiern, Tomaten und Farbbeuteln die Neonazis empfangen haben.

Veranstaltungen gegen Nazis

● Jetzt wird es draußen wieder wärmer. Die richtige Zeit für ein Ausländerfreundschaftsfest. Zusammen mit deutschen und ausländischen Jugendlichen kann man im Park, auf der Straße oder auch auf dem Spielplatz ein tolles Freundschaftsfest feiern. Mit Musik, Essen und Trinken. Wenn du weitere Tips brauchst, rufe uns an. Tel.: (0231) 27 1501.

● Rock gegen Nazis. In jeder Stadt gibt es Amateurrockgruppen, Schülerbands und Freizeitmusiker. Sprecht sie doch mal an, ob sie nicht Lust hätten, bei einem Rockkonzert gegen Neonazis zu spielen. Wenn ja, fehlt nur noch der Raum, vielleicht in der Schule oder im Jugendzentrum, etwas zu essen und zu trinken, und ab geht die Post.



Aktionsbeispiele

Wie bei allen Aktionen gegen Neonazis ist es am besten, wenn wir so viele Antifaschisten wie möglich sind:

● Schaut euch doch mal in eurer Schule oder im Jugendzentrum um! Leider sind oft die Tische oder Türen mit Hakenkreuzen oder ausländerfeindlichen Parolen bemalt – das darf nicht sein. Solche Schmierereien müssen weg.

● Auch an Häuserwänden, Stromkästen oder Bushaltestellen gibt es Nazischmierereien. Schreibt einen Brief an die Stadt und fordert sie auf, diese Hetzparolen zu entfernen. Wenn dann nichts passiert, schreitet selbst zur Tat. Informiert vorher die Presse, trifft euch mit vielen Jugendlichen und übermalt die Parolen.

● Mietet, je nachdem wieviel Geld ihr aufreiben könnt, eine Plakatwand. Die kann man dann in einer Aktion selbst bemalen – zum Beispiel mit einem deutschen und einem türkischen Jugendlichen, die sich im Arm haben. Darüber malt ihr den Spruch: „Wir sind stolz, Freunde zu sein.“

● In vielen Geschäften werden Bücher verkauft, die die Nazizeit verherrlichen. An Kiosken wird die neofaschistische „Deutsche Nationalzeitung“ verkauft. Sprecht mit den Besitzern, daß sie die Zeitung nicht weiter verkaufen oder sie mindestens unter den Verkaufstisch legen. Wenn sie sich weigern, macht vor dem Geschäft oder vor dem Kiosk eine Aktion.



Foto: Langer



Foto: Scholz

elan Ratgeber:

Aktionen gegen Neonazis

Tips und Hilfen

Bei folgenden Adressen kannst du weitere Informationen und Hilfen im Kampf gegen Neonazis bekommen:

Widerstandskämpfer

Bei der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschisten (VVN-BdA), Rossertstr. 4, 6000 Frankfurt/M. 1, könnt ihr Adressen von alten Widerstandskämpfern bekommen. Ruft bei der Redaktion elan an. Auch wir können euch mit Namen weiterhelfen. Tel.: (0231) 27 1501.

Festival der Jugend

Am 17. und 18. Mai findet in den Dortmunder Westfalenhallen das große Festival der Jugend statt. Es wird auch ein Festival gegen alte und neue Nazis. Widerstand gegen Neonazis heißt auch Mitmachen beim Festival.

Karten für beide Tage (25,- DM) bekommst du bei allen SDAJlern oder direkt beim SDAJ-Bundesvorstand, Tel.: (0231) 275 46.

Filme gegen rechts

UNIDOC, Braunschweiger Str. 20, 4600 Dortmund 1; Basis-Film, Güntzelstr. 60, 1000 West-Berlin 31; ATLAS-Film, Ludgerstr. 14-16, 4100 Duisburg. Bestellt einen Gesamtkatalog. Aus dem könnt ihr euch dann die Filme aussuchen.

**EIN FESTIVAL
6 FRAGEN
20 PREISE**

3

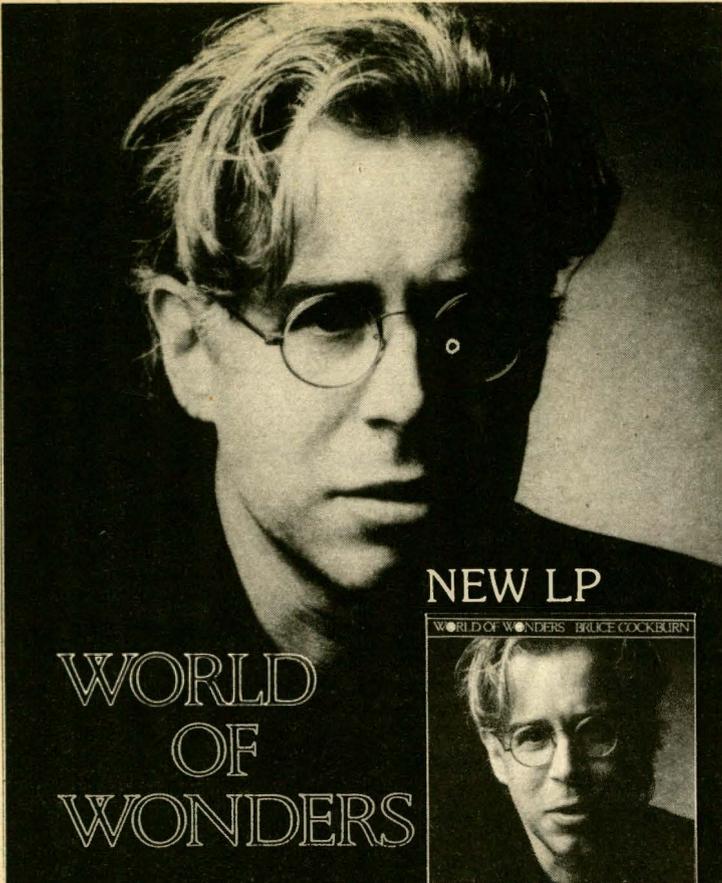
In welcher Stadt lebt die chilenische Gruppe Inti Illman! Im Exil?

Die aktuelle LP von Inti Illman! ist „De canto y balle“.



Antworten 1-6 auf Coupon 7 schreiben und einschicken bis 15. Mai an Pläne oder abgeben bis Sonntag 18. 5., 12.00 Uhr, Festival-Halle 5, Pläne's „Moonlight Café“.

Anzeige

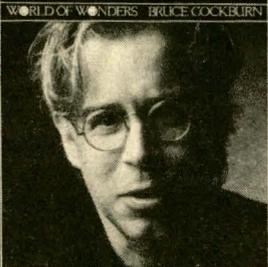


NEW LP

WORLD OF WONDERS

BRUCE COCKBURN

88478 LP
88477 CD
8478 MC
88476 Maxi




Stealing Fire
88371 LP
88392 CD



BRUCE COCKBURN
HUMANS
Humans
88405 LP



Dancing In The Dragon's Jaw
88404 LP



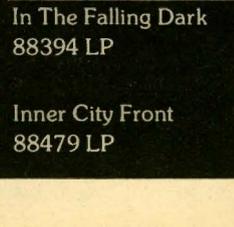
Rumours of Glory
(Sampler)
88402 LP
88406 CD



The Trouble With Normal
88395 LP



In The Falling Dark
88394 LP



Inner City Front
88479 LP



Bruce Cockburn sitzt im Büro seines Managers in Toronto und spielt nervös mit der Telefonschnur. Im Interview macht der sonst so streitbare Sänger einen zurückhaltenden, schüchternen Eindruck. Seit 20 Jahren verdient sich der inzwischen 40jährige Musiker sein Geld mit Musik. Früher trat der Blonde mit der bunten Nickelbrille als Folksänger und Gitarrist auf. Dann fand er es langweilig, immer allein auf der Bühne zu stehen und stellte sich eine Band zusammen. Inzwischen gehört Cockburn zu den bekanntesten Rockmusikern Kanadas.

Rund 20 Alben hat der in Ottawa geborene und in Toronto lebende Musiker bereits eingespielt. Auf seinem neuen, im Januar dieses Jahres erschienenen Album „World of Wonders“ geht es um Chile, Berlin, Jamaica und Nicaragua. Schon auf seiner letzten Langspielplatte, die 1984 erschien, hatte Cockburn mit Songtexten auf sich aufmerksam gemacht, in denen er die Sandinisten in Nicaragua unterstützte. 1983 war er erstmals nach Mittelamerika gereist.

sagt er. „Außerdem kannst du nicht das Gebot ‚Liebe deinen Nächsten‘ befolgen und einfach mitansehen, wie er an Hunger stirbt, während du dir den Magen vollschlägst.“ Der Aufenthalt in Mittelamerika gab Cockburn nachhaltige Denkanstöße: „Der Kontrast zwischen der Situation der Menschen in Guatemala, die keine Stimme haben, und den

Konzert in der Polizeistation

„Eigentlich sollte ich mich nur als Beobachter in Nicaragua umsehen. Doch als ich in der Hauptstadt Managua ankam, hingen dort überall Plakate, auf denen Konzerte von mir angekündigt waren“, erzählt der zurückhaltende Musiker. „Also habe ich dann doch improvisierte Konzerte gegeben: an Straßenecken, in Militärcamps, in Polizeistationen. Es war eine gute Art, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Du kannst ja nicht einfach jemanden auf der Straße ansprechen und sagen: Wie ist das mit der Revolution?“

Raketenwerfer gegen Schweinehunde

In einem nicaraguanischen Auffanglager für Flüchtlinge aus Guatemala wurde Cockburn Zeuge von US-gesteuerten Hubschrauberangriffen. Aus diesen Erfahrungen stammen Textzeilen wie: „Wenn ich einen Raketenwerfer hätte, dann müßten einige Schweinehunde sterben.“ Solche Ausbrüche widersprechen auf den ersten Blick dem, was man von einem engagierten Christen wie Cockburn erwartet. Für ihn gibt es da aber eine Logik. „Wenn du siehst, wie wehrlose Zivilisten, Frauen und Kinder, umgebracht werden, dann packt dich die kalte Wut“,



Bruce Cockburn in Nicaragua

Der Rocksänger

und der

Präsident

Menschen in Nicaragua, die seit kurzem eine Stimme haben, hat mir gezeigt, wie wichtig der politische Prozeß ist. Uns Kanadiern ist das gar nicht so richtig bewußt.“

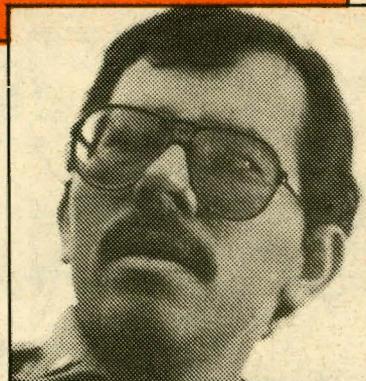
Erfolgreiche US-Tournee

Cockburns Songs fanden auch in den USA ein positives Echo. Obwohl sie die amerikanische Mittelamerika-Politik handfest angreifen, schlug Cockburn auf seiner letzten US-Tournee eine Welle der Sympathie entgegen. „Ich war überrascht, wie positiv die Songs, die ja eigentlich sehr kontroverse Texte enthalten, dort aufgenommen wurden. Wir sind kurz vor den Wahlen getourt, und ich hatte den Eindruck, daß wir einigen Leuten

in ihrem Gefühl der Hilflosigkeit Mut gemacht haben. Schließlich sind ja nicht alle dort Reagan-Freunde.“ Die aggressive Mittelamerika-Politik der USA macht Cockburn sauer: „Wenn die USA unbedingt meinen, daß sie Nicaragua übernehmen müssen, dann hätten sie das Land doch gleich kaufen sollen“, sagt der Mann aus Toronto.

„Nation für dumm verkaufen“

„Wenn sie gleich am Anfang die Sandinisten unterstützt und mit ihnen verhandelt hätten, dann gäbe es die jetzigen Auseinandersetzungen gar nicht. Aber die Amerikaner haben alles falsch gemacht, was sie nur falsch machen konnten.



Der Präsident Nicaraguas, Daniel Ortega, traf sich mit dem Rocksänger.

Da werden Berichte in die Welt gesetzt, wie es die innenpolitische Situation der USA gerade erfordert. Manchmal frage ich mich, wie es kommt, daß sich eine ganze Nation so für dumm verkaufen läßt. Das

liegt vielleicht auch an einseitigen und beschränkten Nachrichtensystem dort. Leider haben wir in Kanada das übernommen. Man erfährt kaum etwas von außerhalb Nordamerikas, und die wenigen Nachrichten, die es gibt, sind meist sehr ausgewählt und gefärbt.“

Als Cockburn jetzt zum zweiten Mal nach Nicaragua ging – kurz vor Erscheinen seiner neuen LP – da empfing ihn Nicaraguas Präsident Daniel Ortega zu einer Unterredung. Ortega wies in dem Gespräch darauf hin, wie wichtig die Solidaritätsbewegung für Nicaragua ist. Das zeigt, daß Cockburns politischer Einsatz in der Rockmusik auch außerhalb der Branche ernstgenommen wird. Auch auf seinem neuen Album nimmt der Kanadier kein Blatt vor den Mund. Im Song „Santiago Dawn“ beispielsweise geht es um das faschistische Chile. „Ich war vor einiger Zeit dort, und das hat mich sehr erschüttert. Das ist so eine typische Situation dort: Früher hatten sie immer so halbdemokratische Regierungen. Dann gab es eine richtige Demokratie, und was darauf folgte, nämlich Pinochet, das war total unterdrückerisch. Das zeigt sehr deutlich, wie leicht so etwas in einem Land passieren kann, wenn man nicht aufpaßt.“

Kim Bornstein

Die Erlebnisse im revolutionären Nicaragua haben Bruce Cockburn entscheidend geprägt. Am 17. Mai tritt der kanadische Rocksänger beim Festival der Jugend auf.



Platten mit Autogramm zu gewinnen

„No pasaran – Sie werden nicht durchkommen“ – so heißt die Solidaritäts-Kampagne der elan mit der Jugend Nicaraguas. Wir sammeln alles, was junge Kämpfer in Nicaragua für ihre Freizeit gebrauchen können – und helfen damit ihrem Kampf gegen die Contra-Banden. Sachspenden kannst du schicken an: Redaktion

elan, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13. Um unsere Aktion zu unterstützen, hat uns Bruce Cockburn 20 handsignierte Exemplare seiner neuen LP „World Of Wonders“ zur Verfügung gestellt. Alle, die uns in diesem Monat etwas einschicken oder Geld überweisen, nehmen an der Verlosung teil.

elan-Solidaritätskonto

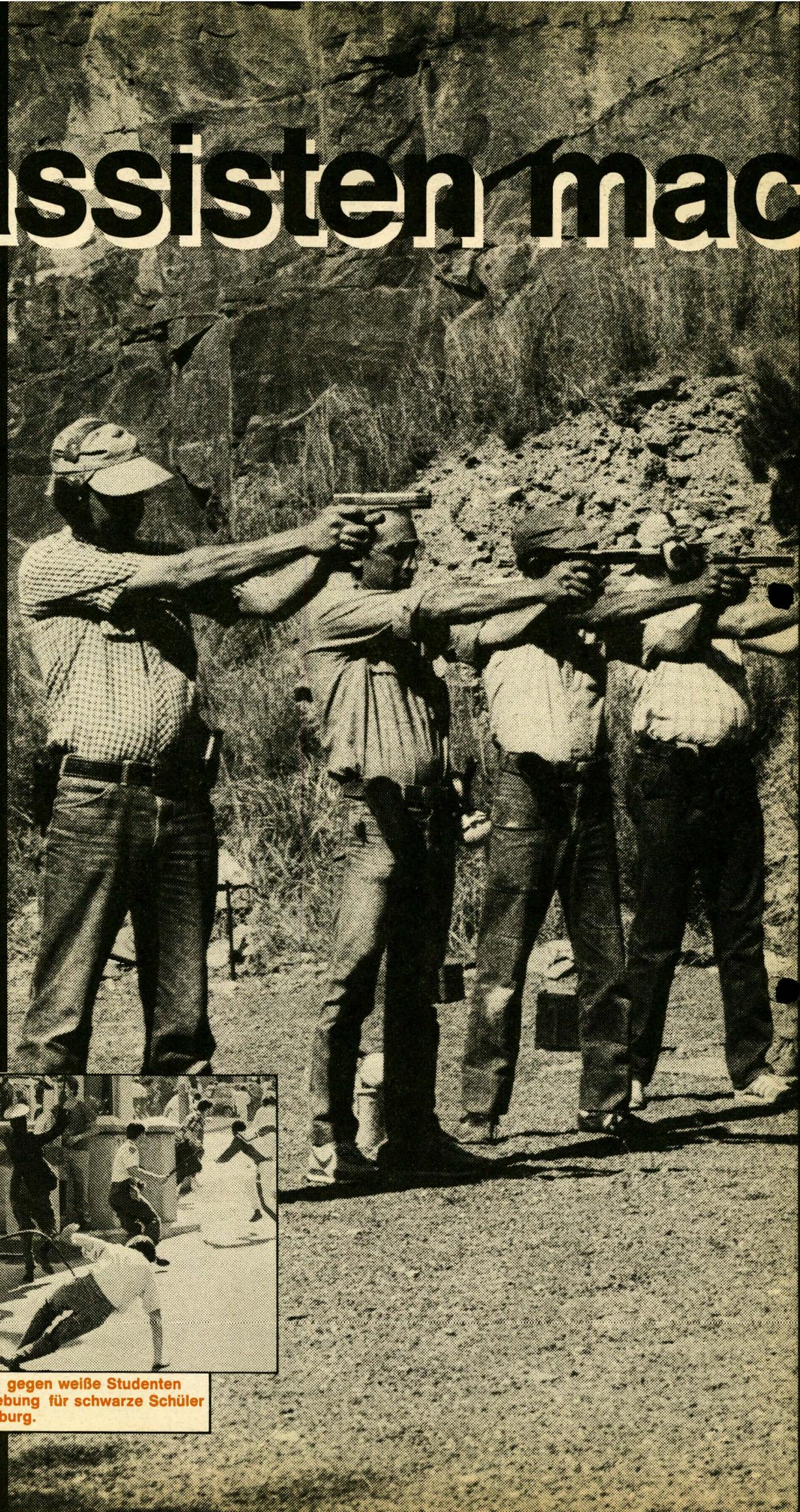
Stichwort Nicaragua

Konto-Nr.: 171 004 683
(Stadtparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99)

Konto-Nr.: 333 39-467
(Postgiroamt Dortmund, BLZ 440 100 46)

Rassisten mac

elan-Redakteurinnen in Südafrika



Weiße Polizisten im Einsatz gegen weiße Studenten bei einer Solidaritätskundgebung für schwarze Schüler und Studenten in Johannesburg.

hen mobil

Jeder Schuß ein toter Schwarzer. Dafür trainieren weiße Rassisten in den Steinbrüchen Südafrikas. Ob sie nun als Zivilisten unter den Augen des Gesetzes Jagd auf Schwarze machen oder in Uniform der Armee oder der Polizei gegen schwarzen Widerstand vorgehen – gemeinsam ist ihnen die Angst vor einem Ende ihrer

jahrhundertealten Herrschaft über die schwarze Bevölkerung. Entlarvende Zeugen dafür spürten elan-Redakteurinnen* während ihrer fünfwöchigen Reise durch Südafrika auf. Sie konnten mit frisch ausgebildeten Soldaten sprechen und Schießübungen eines Schießkampfklubs miterleben.

Der Zug bremst auf offener Strecke und kommt quietschend zum Stehen. Flimmernde Hitze steht über der kahlen steinigen Landschaft. Ein Zugunglück vor uns, so erfahren wir. Unsere Reise von Johannesburg nach Kapstadt verlängert sich um einen halben Tag. Wir nutzen die Gelegenheit, um mit einer Gruppe uniformierter Jugendlicher ins Gespräch zu kommen. Junge Soldaten und Polizisten, die gerade von einem militärischen Drillcamp in der Nähe von Pretoria zurückkehren.

„Ich liebe die Nazizeit“

„Aus Deutschland kommt ihr?“ interessiert sich einer, der die blaugraue Uniform der südafrikanischen Polizei trägt. Er stellt sich als Herman vor. „Ich liebe Deutschland. Besonders die Nazizeit. Darüber habe ich viel gelesen und bei uns im Fernsehen gesehen“, schwärmt er.

Wir horchen auf. Schon mehrmals sind uns in Südafrika Jugendliche begegnet, die beim Erzählen über den deutschen Faschismus leuchtende Augen bekamen. Herman ist gerne bereit, uns zwei „Touristinnen“ über die politische Lage in Südafrika „aufzuklären“.

Herman gehört zur Elite. Nur wenige rücken von der Armee in die Polizei-Einheit. „Die Besten“, erklärt er stolz. Die Besten vor allen Dingen, wenn es darum geht, die Vorherrschaft der Weißen über die Schwarzen zu verteidigen und mit Gewalt durchzuknüppeln.

„Wie Wilde“

„Polizist sein ist ein Job wie überall auf der Welt. Wir müssen Leben und Besitz beschützen. Die Schwarzen in den Townships machen sich einen Spaß daraus, uns mit Steinen zu bewerfen. Sie töten einander, gebärden sich wie Wilde. Wie kann man da von uns erwarten, sie wie zivilisierte Menschen zu behandeln. Wir müssen sie stoppen.“

Mir jagen Bilder durch den Kopf von gepanzerten Fahrzeugen und raffiniert ausgerüsteten Soldaten – „hochzivilisierte“ Menschen, die wehrlose schwarze Kinder mit

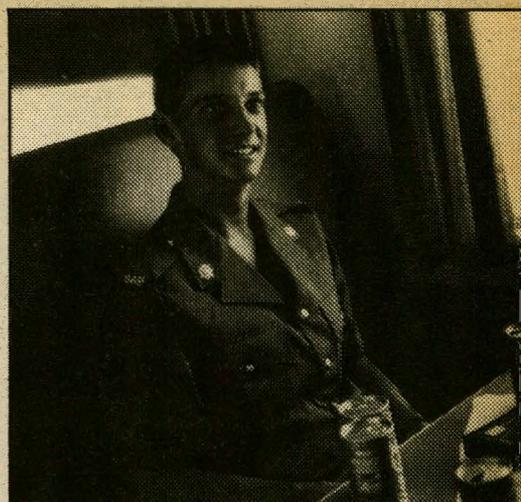
* Trotz Nachrichtensperre reisten zwei elan-Redakteurinnen fünf Wochen durch Südafrika. Da Journalisten auf Schritt und Tritt beobachtet werden, gaben sie sich als Touristen aus. Wir veröffentlichten ihre Namen nicht, um ihre Kontaktpersonen und auch sie selber zu schützen. Die ersten vier Reportagen kannst du nachlesen in den elan-Ausgaben 1/86 „Südafrika kämpft“, 2/86 „Kanonen gegen Kerzen“, 3/86 Atlantis – eine Stadt geht unter“ und 4/86 „Risse im weißen Block“.

Schrotkugeln „stoppen“. Die südafrikanischen Sicherheitskräfte sind es, die Blutbäder unter den Schwarzen anrichten. Über tausend Tote in einem Jahr stehen auf ihrem Mordkonto. Alleine ihre Uniform gibt ihnen das Recht, 5000 Jugendliche unter 19 Jahren wochen- und monatelang in dunklen Gefängnissen festzuhalten.

Polizeimethoden

Ein Soldat, der schon mehrere Einsätze in Schwarzengettos mitgemacht hat, kommentiert zynisch: „Im Ausland heißt es oft, wir würden die Schwarzen sofort erschießen. Das stimmt gar nicht. Zuerst setzen wir unsere Schlagstöcke ein. Wenn sie dann nicht auseinander gehen, sprühen wir Tränengas. Und wenn das auch nichts nützt, dann – er krümmt den Zeigefinger der rechten Hand – „dann erst schießen wir.“

Herman bemerkt unsere Bestürzung nicht, die wir hinter einem Lächeln verstecken. Er redet weiter auf uns ein. Von den Homelands, den Reserva-



Herman, 19 Jahre, ist stolz, bei der südafrikanischen Polizei zu sein. Er meint: „Hitlers Rassenpolitik war exzellent. Ich liebe diese Idee.“

ten, in denen die Regierung die Schwarzen zusammenpfercht und abschiebt, und die er „ihr eigenes Land mit eigener Flagge“ nennt. Für die Unfruchtbarkeit dieser Landfetzen, für den Hunger dort und die hohe Arbeitslosigkeit tischt er uns eine Erklärung auf: „Sie verstehen nichts vom Ackerbau, aber von den Weißen wollen sie nichts lernen. Sie meinen, sie seien so clever, alles selber zu tun... Sie finden keine Arbeit in den Homelands – es leben eben zu viele dort. Sie vermehren sich zu sehr. Sie erlauben uns nicht, ihre Zahl niedrig zu halten.“

Apartheid – „eine gute Idee“

Wenn wir ihnen Familienplanung beibringen wollen, glauben sie, wir hassen sie.“ Verständnisfordernd lächelt er uns an.

Zu guter Letzt will Herman uns weismachen, die schwarzen Schüler in Südafrika würden nicht zur Schule gehen, weil sie faul seien und nichts lernen wollten. Ein Schlag ins Gesicht von hunderttausend jungen Kämpfern, die den Schulunterricht boykottierten, um gegen die schlechten Bildungschancen für Schwarze zu protestieren. Daß selbst Weiße diesen Kampf unterstützen, wird Herman im politischen Unterricht der Armee wohl

nicht gelernt haben. Dafür kommt sein Bekenntnis zur Rassentrennungspolitik völlig ungeschminkt: „Die Schwarzen leben in den Townships und wir in der Stadt. Ich finde das eine gute Idee. Vielleicht versteht ihr als Deutsche diese Apartheids-Geschichte. Das Herz der Hitler- und Nazipolitik war Apartheid. Die Deutschen wollen ihre Rasse sauberhalten. Wir tun dasselbe.“ Jetzt ist Herman kaum noch zu bremsen, schwärmt von der Hitlerzeit, vom „großen Helden Rommel“ und Hitlers genialer Rassenpolitik.

Jahrhundertelanger Krieg

Es kostet uns einige Beherrschung, ruhig sitzen zu bleiben und weiter das freundliche Touristengesicht aufzusetzen. Uns rettet, daß alle Zugfahrgäste aufgefordert werden, in Busse umzusteigen. Erleichtert lassen wir Herman zurück, den Vertreter einer neuen Buren-Generation. Den blutigen Krieg, den seine Vorfahren

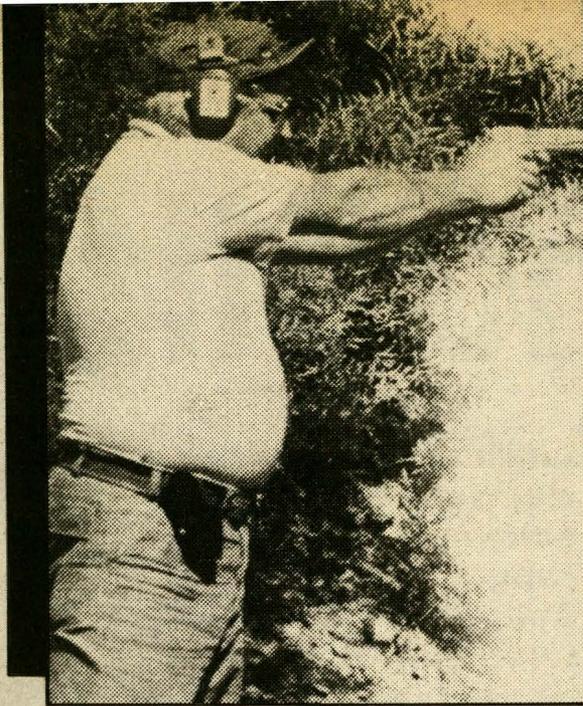
seit vier Jahrhunderten gegen die schwarze Bevölkerung Südafrikas führen, nehmen Leute wie er nahtlos auf.

★

Nicht nur Militär und Polizei werden gegen die schwarze Bevölkerungsmehrheit gedrillt und mit großzügigen Machtbefugnissen ausgestattet. Immer mehr weiße Zivilisten greifen selber zur Waffe und zögern nicht, Schwarze auf offener Straße niederzuschießen. In einem abgelegenen Steinbruch am Kapstadter Tafelberg spüren wir einen ihrer vielzähligen „Schießkampfklubs“ auf.

„Halt! Weiterfahrt verboten!“

Ein abenteuerlicher Weg führt uns zu einem handgeschriebenen Schild „Halt! Weiterfahrt verboten!“ Wir mißachten die Warnung und fahren weiter auf dem holprigen Weg, bis wir in einen kleinen Wald eintauchen. Nahe Schüsse lassen uns zusammensucken. Wir betreten ein mit hohem Stacheldraht abgesichertes Gelände.



Über einen endlos erscheinenden Schotterplatz hinweg laufen wir auf eine Gruppe Männer zu, die uns den Rücken zukehren und Ohrschützer tragen.

Patronen zwischen Zähnen

Auf einen Pfiff hin zieht einer von ihnen seine Pistole aus dem Gürtel, rennt an einer Reihe von Zielscheiben mit Umrissen von Körpern entlang und ballert jeweils zwei Schüsse auf die Ziele. Blitzschnell tauscht er noch im Laufen sein Magazin aus, das volle hat er zwischen seinen Zähnen festgeklemmt. Wieder ein Pfiff, der Schütze stoppt. Er scheint nicht zufrieden zu sein mit seinen Treffern.

Jetzt haben die Männer uns gesichtet und winken uns heran. Wir erzählen unsere Geschichte von dem Freund, den wir suchen, und der in solch einem Schießklub Mitglied sei.

„Neger und Türken“

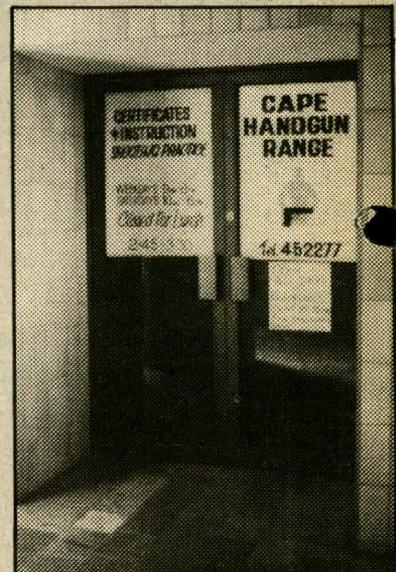
Wir nennen einen Namen. Der breitschultrige Mann schüttelt den Kopf. „Schießklubs gibt es hier jede Menge. Ist er denn in einem Schießverein oder einem 45-Kampf-Klub wie wir“, will er wissen und verzieht sein Gesicht zu einem Grinsen. „Wir wollen nämlich nicht nur auf Scheiben schießen!“

Wir tun erstaunt, bemerken, daß es bei uns in „Deutschland“ nicht so viele Schießklubs gebe. „Ihr in Deutschland habt ja auch nicht so viele Schwarze“, kontert einer und schiebt seine Mütze in den Nacken, um sich den Schweiß von der Stirn zu wischen. „Aber was bei uns die Neger sind, sind bei euch die Türken.“

Sie wenden sich wieder ihrem Training zu: aus der Hüfte schießen, auf den Boden werfen und schießen, weit schießen. Alles mit scharfer Munition. Die Männer sind wortkarg bis auf schlüpfriige Bemerkungen. Ein blonder Mitdritziger läßt sich schließlich in ein Gespräch verwickeln.

„Die Schwarzen ausradieren“

„Ich bin Engländer, vor dreieinhalb Jahren hierhergekommen. Ich war vorher bei der Armee, war auch in Krefeld stationiert.“ Trainiert er hier für den Aufstand der Schwarzen? „Die südafrikanische Armee ist verdammt



„Anleitung in Schießpraxis“ bietet dieser Schießklub mitten in Kapstadt.

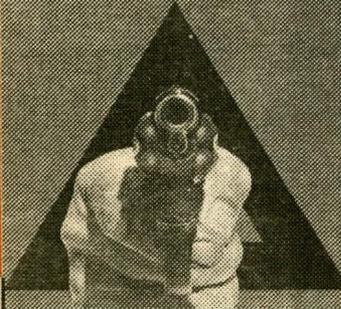
stark. Die machen das schon für uns! Innerhalb von zwei Wochen können die die Schwarzen ausradieren. Ich weiß das ganz genau, war selber schon in der Armee hier. Es gibt zwar 25 Millionen Schwarze und nur 5 Millionen Weiße hier. Das Verhältnis ist also 5 : 1. Aber ich habe mehrere Gewehre zu Hause – mit fünf von denen werde ich allemal fertig.“ Und um keinen Zweifel daran zu lassen, läßt er seine Pistole und feuert blitzschnell sein Magazin auf die Zielscheiben leer.

Die letzten weißen Rassisten

Auch wenn ihr noch so wild um euch schießt, denken wir uns, die Kraft der mächtigen Befreiungsbewegung in eurem Land werdet ihr nicht aufhalten. Auch wenn ihr noch so wahnwitzige Rechnungen aufstellt – ihr werdet die letzten weißen Rassisten sein, die über Schwarze in Südafrika herrschen!

THE GUN OWNER'S GUIDE

to South African Law and the Safe Handling of Firearms



Bücher über die Handhabung von Schusswaffen liegen in jedem Kaufhaus aus. Das passende Waffenmodell bekommt man gleich nebenan.

„LEISTUNG MUSS SICH WIEDER LOHNEN“

(Für wen eigentlich?)

Unter diesem sattem bekannten Motto der Wenderegierung schlägt natürlich auch die alternative Wissenschaft auf dem Festival der Jugend zu. Mit:

– GAGS – INFORMATIONEN –
– DISKUSSIONEN – BÜCHERN –

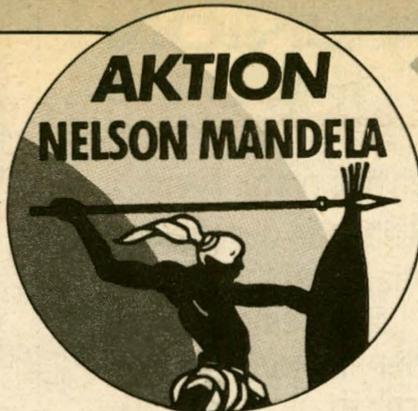
zu den Themen:

Zukunft der BRD – linke Alternativen, alternative Sicherheitspolitik, Frauenbewegung, Lebensweise der Arbeiterklasse, Klassenkämpfe, Neue soziale Bewegungen.

INSTITUT FÜR
MARXISTISCHE STUDIEN UND FORSCHUNGEN (IMSF)
Oberlindau 15, 6000 Frankfurt/Main, Telefon (069) 72 4914

Toll! Knapp 20000 DM sind bisher für unsere Solidaritätsaktion „Nelson Mandela“ für den ANC zusammengekommen! Mit vielen auffälligen Aktionen, mit Spendsammlungen auf Feten, Veranstaltungen und auf der Straße und mit vielen Einzelspenden haben elan-Leser zu diesem tollen Ergebnis beigetragen.

Auf dem Festival der Jugend wollen wir das Geld Zindzi Mandela übergeben, der Tochter des Freiheitskämpfers Nelson Mandela. Sammelt kräftig weiter für den Befreiungskampf in Südafrika. Bringt eure Spenden mit zum Solidaritätskonzert „Freiheit für Nelson Mandela“ beim Festival der Jugend in Dortmund!



Aufruf des ANC: „Spendet für den Freiheits- sender Mandela!“



„Unterstützt unseren Freiheitskampf mit Spenden. Helft uns beim Aufbau des Freiheitssenders Mandela, einer Radiostation des ANC!“ Diesen Aufruf erhielten wir vom Afrikanischen Nationalkongreß (ANC), der südafrikanischen Befreiungsbewegung.

„In Südafrika ist Krieg. Die Rassisten führen Krieg gegen unser Volk. Mit Terror und Tod versuchen sie, ihre Tyrannei aufrechtzuerhalten. Nelson Mandela, das Symbol unseres Freiheitskampfes, wird seit mehr als 20 Jahren aufgrund seiner Überzeugung gefangengehalten. Er verkörpert das Leiden und den

Kampf unseres Volkes, aber auch unsere Hoffnungen und unsere Zukunft. Nach Jahrzehnten der Rechtlosigkeit und Unterdrückung sind wir entschlossen, mit der rassistischen Barbarei jetzt Schluß zu machen! Wir werden nicht länger tatenlos zusehen, wie das Blut unserer Kinder vergossen, wie jedes Begräbnis zum Massaker gemacht wird!

Wir wissen, unser Kampf ist sehr schwierig und opferreich. Auf dem schweren Weg in ein freies Südafrika brauchen wir die internationale Solidarität.

Tut alles, damit euer Land endlich aufhört, das Rassenregime zu unterstützen! Heute bitten wir euch ganz dringend: Helft uns beim Aufbau des Freiheitssenders Mandela! Damit die Lüge keine Chance mehr hat! Damit die Wahrheit in ganz Südafrika und in der Welt unüberhörbar wird!“

Wir unterstützen diesen Aufruf des ANC. Mit unserer Solidaritätsaktion „Nelson Mandela“ werden wir jetzt noch mehr Spenden für den Freiheitssender Mandela sammeln.

Helft mit! Jeder Pfennig, jede Mark wird gebraucht. Helft mit! Informiert eure Freunde und Bekannte über den Befreiungskampf in Südafrika! Helft mit! Damit der Freiheitssender „Mandela“ bald auf Sendung gehen kann. Damit die Wahrheit unüberhörbar wird!

elan-Solidaritätskonto

Stichwort: Südafrika
Konto-Nr.: 171 004 683
(Stadtsparkasse Dortmund,
BLZ 440 501 99)
Konto-Nr.: 333 39-467
(Postgiroamt Dortmund,
BLZ 440 100 46)

SOWJETUNION HEUTE

bietet Informationen aus erster Hand: Berichte über das Leben in der UdSSR, über Politik, Wirtschaft und Kultur; Reportagen über das Land, seine Bewohner und seine Sehenswürdigkeiten; Artikel zu Wissenschaft und Technik, über Freizeit und Sport.



Die Zeitschrift ist reich bebildert, zum Teil vierfarbig. Sie erscheint monatlich mit jeweils 68 Seiten. Für DM 6.00 Postgebühren pro Jahr erhalten Sie zwölf Hefte. Herausgeber ist die Presseabteilung der Botschaft der UdSSR in Zusammenarbeit mit der Presseagentur Nowosti (APN). Wenn Sie untenstehenden Coupon einsenden, schicken wir Ihnen ein Gratisexemplar, dem eine Bestellkarte beigelegt ist.



Redaktion „Sowjetunion heute“
Von-Groote-Str. 52, 5000 Köln 51

Name _____

Straße _____

Ort _____

1986: Klasse, unsere Chancen steigen!



Ja, Albrecht-Politik!

„Klasse, unsere Chancen steigen“, grinsen geschneigte Jugendliche von CDU-Wahlplakaten in Niedersachsen. Der 22jährigen Anne

aus Osnabrück ist das Grinsen vergangen – der Start in die Ausbildung wurde für sie zum Abenteuer mit ungewissem Ausgang.

Keiner weiß

Anne hat sich schon früh überlegt, Tontechnikerin zu werden. Sie spielt Gitarre, ein bißchen Klavier und singt gerne. „Ich wollte was mit Musik machen und das mit Technik verbinden.“

**1200 Bewerber für
16 Plätze**

Nachdem sie im Sommer '85 ihr Abi in der Tasche hatte, nahm sie an einem Aufnahmetest der Nürnberger Schule für Rundfunktechnik teil. „Bei 1200 Bewerbern für 16 Plätze hatte ich allerdings keine Chance.“ Anne ließ sich durch die Absage nicht entmutigen. Beim Arbeitsamt erfuhr sie, daß sie über den Umweg einer Ausbildung zur Informations-Elektronikerin oder Kommunikations-Elektronikerin ihr

Ziel erreichen könne. Aber auch für diese Berufe fand sie keinen Ausbildungsplatz.

„Dann hat mir der Typ vom Arbeitsamt was von ‚APN‘ erzählt, vom Ausbildungsplatzprogramm der niedersächsischen Landesregierung. Dort gäbe es wohl Plätze für Informationselektroniker – allerdings nicht in Osnabrück. Das hörte sich ganz gut an. Ich war auch bereit, den Wohnungswechsel in Kauf zu nehmen, weil ich mir gute Chancen für meinen Beruf ausgerechnet habe.“

Erst mal abwarten

Mitte Oktober war Anne dann auf einer Informationsveranstaltung zum APN. Dort erfuhr sie, daß es nur 395 Mark im Monat gebe und die Ausbildung in Hannover stattfinden würde.



Fotos: Rugulies



Anne wollte nichts als eine vernünftige Ausbildung – und landete in einer Lehrwerkstatt, die nicht einmal eingerichtet war.

Abenteuer Ausbildung

Bescheid

Anne trug sich in die Liste ein. „Mir wurde dann mitgeteilt, daß man noch nicht wüßte, ob überhaupt – und wenn ja, von wem – ich etwas erfahren sollte. – Ich sollte erst mal abwarten.“

Dalli, dalli nach Hannover

Am 27. November flatterte Anne ein Brief vom „Bildungswerk der niedersächsischen Wirtschaft“ ins Haus, in dem sie aufgefordert wurde, fünf Tage später zu einem zweimonatigen Metall-Grundkurs zu erscheinen – in Hannover. Ohne die Hilfe ihrer Freunde, die ihr blitzschnell in Hannover ein Zimmer besorgt haben, hätte sie den Kurs gar nicht be-
ginnen können.
„Von unserem Ausbilder dort

erfahren wir, daß wir nicht sozialversichert sind. Also haben wir nach der Ausbildung keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld.“ Wie es nach dem Metall-Grundkurs weitergehen sollte – davon erfuhren Anne und die 16 Kollegen aus ihrem Kurs nichts.

„Wir haben immer wieder nachgefragt. Bis unser Ausbilder schließlich rausgekriegt hatte, daß die Ausbildung beim DAG-Bildungswerk weitergehen solle, gleich im Anschluß an den Metall-Grundkurs.“

Drunter und drüber

Im neuen Jahr erzählte er uns dann, daß die Werkstätten von der DAG noch gar nicht angemietet seien und noch keine Maschinen und Ausbilder da seien. Er könne sich nicht vorstellen, daß die Ausbildung dort pünktlich beginnen kön-

ne.“ Anne schüttelt den Kopf. „Bei denen ging alles drunter und drüber – keiner wußte so genau Bescheid. So hatten wir praktisch den ganzen Februar Pause.“

Am 3. März konnten Anne und ihre Kollegen schließlich die Ausbildung fortsetzen. Allerdings... die Lehrwerkstätten waren noch nicht fertig! Und so mußten die APN-Schüler erst mal selbst mit Hand anlegen. „Wir haben zwei Wochen lang Steckdosen verlegt,

Lehrwerkstatt – selbstgebaut

Kabelkanäle gelegt und Neonröhren angeschlossen. Über die Hälfte von uns stand immer rum, weil nicht genug Werkzeug und Materialien da waren.“

Zwei Wochen lang hatten Anne und ihre Kollegen theoretischen Unterricht – 3 Stunden am Tag. „Den Rest sollten wir zu Hause aufarbeiten. Unser Fachbereichsleiter hat uns gleich am ersten Tag erzählt, daß unsere Ausbildung im Praktischen vielleicht reichen würde, im Theoretischen auf keinen Fall.“

Von der elan auf diese Zustände angesprochen, nennt Schulleiter Hoffmann den Skandal „eine heikle Problematik, wo-

bei mehr der Hintergrund heikel ist. Wir sind nur Auftragnehmer des Kultusministeriums.“

Wahlschlager APN

Der heikle Hintergrund: Im Juni sind in Niedersachsen Landtagswahlen, und CDU-Ministerpräsident Albrecht will sein „Ausbildungsplatzprogramm“ als Wahlschlager verkaufen.

Den Betrieben wird die Ausbildung bezahlt – mit Steuergeldern. Die APN-Schüler müssen von ihren 395 Mark „Aufwandsbeihilfe“ Lehrbücher und Arbeitskleidung „nach Weisung des Ausbildungsträgers“ kaufen und Fahrgeld bezahlen. Von den ersten APNlern, die im Februar Prüfung hatten, haben weniger als ein Drittel einen Ausbildungsplatz bekommen.

Betriebe nutzen das Ausbildungsplatzprogramm, um Ausbildungsplätze abzubauen. So baute Hertie in Wolfsburg von 1983 bis 1985 11 Stellen für Ausbildungsanfänger ab und ließ sich 14 APN-Stellen bezahlen. Bei den Thyssen-Nordseewerken in Emden wurden einhundert Lehrstellen, für die Jugendliche schon Vorverträge hatten, in Absprache mit dem Kultusministerium in APN-Stellen umgewandelt.

Ende April soll die Lehrwerkstatt für Anne und ihre Kollegen fertig sein. „Dann soll die Ausbildung hier ganz toll werden.“ Anne glaubt nichts mehr.

Thomas Kerstan

Anne bei der „Sandmännchen-Aktion“: Wir haben Albrecht den Sand zurückgebracht, den er uns in die Augen streuen wollte. Wir wollen Lehrstellen statt APN.“



Jiu-Jitsu – die „SANFTE KUNST“ der Selbstverteidigung

道

Sie lassen sich vorwärts und seitwärts „stürzen“, einer „würgt“ den anderen, der versucht sich zu befreien und wirft seinen Angreifer über die Schulter. Mit einem heftigen Knall landet der Angreifer auf der Matte. In Arnold Triestrans Jiu-Jitsu-Schule in Düsseldorf geht es „richtig zur Sache“.

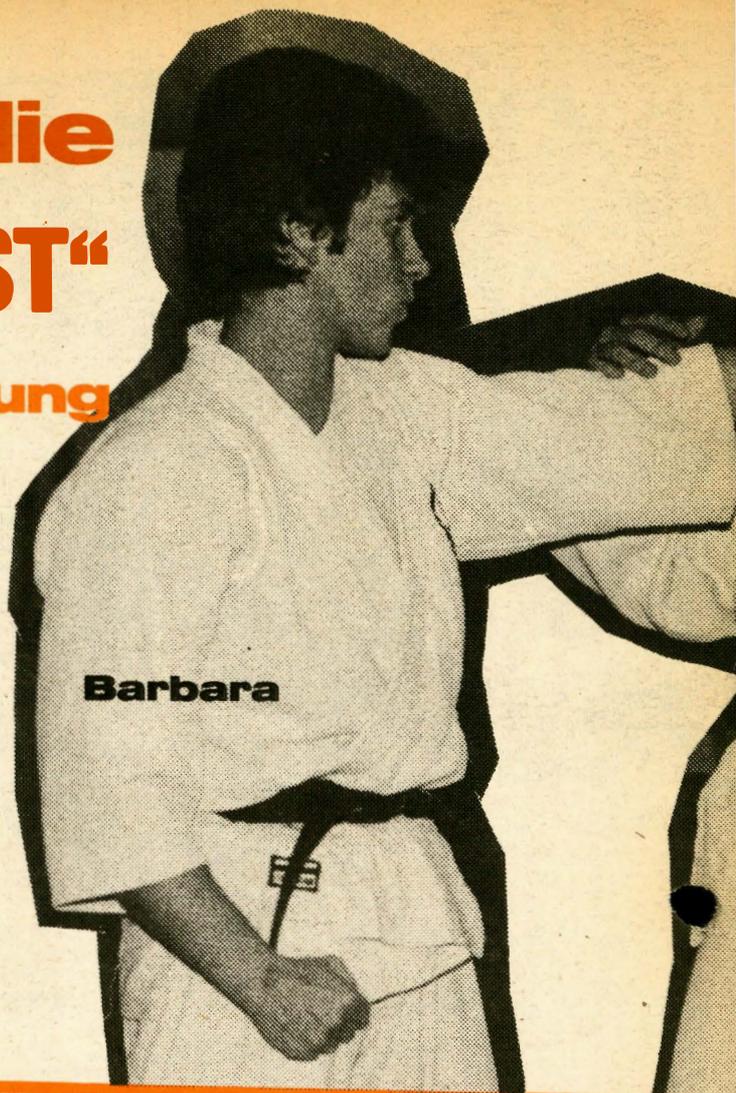
Jiu-Jitsu ist die Bezeichnung für waffenlose Selbstverteidigung. „Es gibt viele Angriffspunkte, die gefährlich sind“, verdeut-



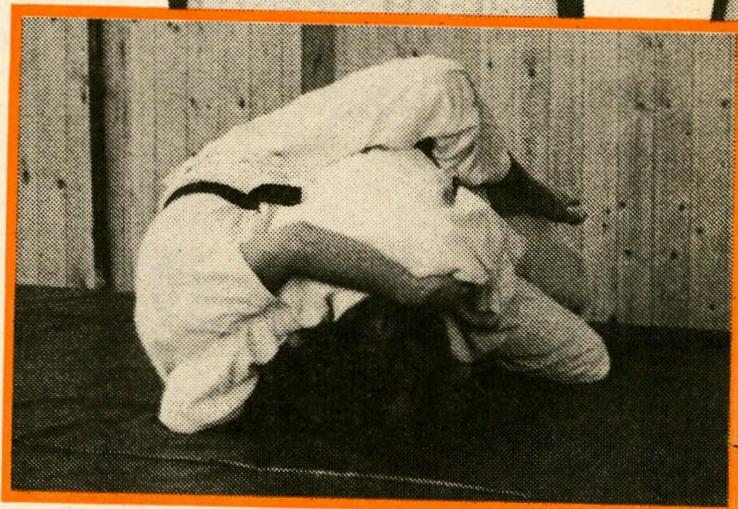
Jiu-Jitsu ist ein japanischer Begriff und wörtlich gesprochen die „sanfte Kunst“ der Selbstverteidigung. Aber wie es hier zugeht, ist alles andere als sanft.

Nach der Trainingsstunde treffe ich mich mit Barbara, Marion, Sabine und ihrem Trainer Arnold Triestram im „Kneipenraum“ der Schule.

„Unser Training fängt an mit Gymnastik“, beginnt Barbara. „Dann kommen Fallübungen, vorwärts, seitwärts, rückwärts, dann folgen unterschiedliche Techniken, Boden- und Karatetechniken, Partnerübungen zu zweit, oder die reine Selbstverteidigung, ein Würgeangriff mit der dazugehörigen Abwehr“.



Barbara



Beim Jiu-Jitsu ist es gleichgültig, ob ein Angriff von vorn, vom Rücken, von der Seite, oder aus der Bodenlage erfolgt.

licht Barbara. „Körperstellen, wie Schlagader, Genick oder Schlüsselbein, können durch zu stark ausgeführte Handkantenschläge schwere Verletzungen, selbst den Tod zur Folge haben.“

Die verschiedenen Techniken im Jiu-Jitsu kommen aus Judo, Karate und Aikido. Nach japanischem Vorbild hat man sich Gürtelklassen geschaffen. Um einen Fortschritt zu kontrollieren und den jeweils nächsten

Gürtel zu erhalten, (von weiß bis schwarz über grün) werden die Schüler/innen in einer bestimmten Anzahl von Techniken geprüft.

„Bis zum Sommer treffen wir uns zusätzlich noch jeden Sonntag“, stöhnt Marion. „Wir bereiten uns auf eine Prüfung vor“.

Jiu-Jitsu beruht auf dem „Hebelgesetz“.

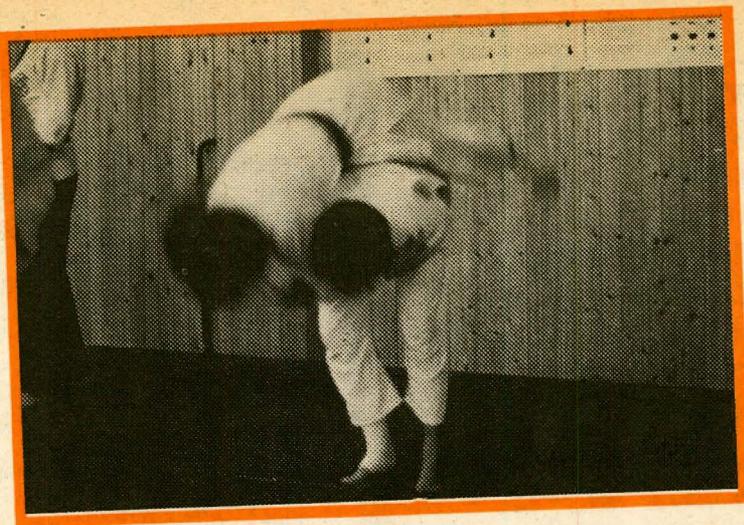
„Der Verteidiger sucht die Stelle beim Angreifer, die es



Hierbei kommt es nicht auf Kraft an, sondern auf Geschick.



Marion



„Der Verteidiger sucht die Stelle beim Angreifer, die es ihm ermöglicht, ihn zu Fall zu bringen“.

oder aus der Bodenlage erfolgt. Jeder Angriff kann durch die entsprechende Technik abgewehrt werden.

„Aber noch nicht nach vier Wochen“, versichert der Trainer. „Die Techniken müssen sehr genau geübt und sicher beherrscht werden. Der Verteidiger muß automatisch reagieren, ohne lang zu überlegen“. Auch das Verteidigen bei unterschiedlichen Größen und Gewichten der Personen wird geübt. Frauen, die zierlich gebaut sind, können wesentlich schwerere Partner „zur Strecke bringen“.

„Es gehört allerdings ein unheimlich technisches Können dazu“, so Trainer Triestram. Er lächelt den Frauen zu: „Der Barbara würd' ich das schon zutrauen“.

Jiu-Jitsu ist ein harter Sport. Die Techniken fordern regelmäßiges Konditionstraining. „Ein Sport, bei dem man sich quälen muß. Wer hier mitmachen will, muß ganz schön akkern“, beteuert der Trainer. Die drei Frauen nicken. Blaue Flecke und umgebogene Finger sind dabei auf der Tagesordnung. Marion lacht und zeigt einen großen blauen Fleck auf ihrem Arm. „Aber das härtet einen ab“, sagt sie. Alle Angriffs-Situationen, die auch auf der Straße vorkommen können, werden hier geübt. Aber wie würden die Frauen bei einer tatsächlichen Belästigung reagieren?

„Ich hoffe nicht, daß mein Schock dann zu groß ist“, sagt Marion. „Bei einem Angreifer würde ich mich vielleicht noch trauen, aber sobald es mehr werden, nicht“. Sabine zuckt mit den Schultern: „Schwer zu sagen, wenn man noch nicht in die Situation gekommen ist.“

Barbara fühlt sich durchaus in der Lage, dem Angreifer zumindest einen Schmerz zuzufügen.

Angst vor einem Angriff, das war aber nicht der Grund für Barbara, Marion und Sabine, eine Selbstverteidigungssportart zu wählen. „Das Training gibt einem Kondition und macht dich anderen überlegen“, begründet Barbara. „Ich wollte damals zusammen mit meinem Freund was machen.

Beim Volleyball gab es nur Frauen- und Männermannschaften. Beim Jiu-Jitsu konnten wir gemeinsam trainieren“, sagt Marion. Sabine: „Mich hat damals das mit den Würfen unheimlich interessiert. Übers Telefonbuch bin ich dann auf diese Schule gekommen“.

Die drei sitzen noch in ihrem Kampfanzug. Der muß sein, denn normales Turnzeug würde beim ersten „Zupacken“ zerreißen.

In der Kneipe wird die Musik jetzt lauter.

„Ein Teil aus unserer Gruppe trifft sich nach dem Training noch hier und trinkt was zusammen“, erzählt Marion. „Ich habe meinen Freund hier kennengelernt“, verrät mir Sabine. Barbara schnürt ihre Anzugsjacke fester zusammen. Ihr ist kalt.

„Nach dem Sport gehen wir kurz in die Sauna, um uns immer noch ein bißchen zu entspannen“, sagt Barbara bittern.

Hella Kroeger

Hinweis:

Es gibt private und öffentliche Jiu-Jitsu-Schulen. Die Preise liegen zwischen 20,- und 80,- DM im Monat. Öffentliche Sportschulen kann man bei der Stadtverwaltung erfragen, private stehen im Telefonbuch.

Einen Kampfanzug braucht man nicht gleich in der ersten Stunde. Aber die, die länger bei Jiu-Jitsu bleiben, sollten sich einen zulegen. Er kostet so um die 80,- DM.

ihm ermöglicht, ihn zu Fall zu bringen“, erklärt der Trainer.

Wie zum Beispiel beim Schulterwurf: Wird der Verteidiger von vorn gewürgt, so packt er mit der linken Hand die rechte Hand des Angreifers. Die rechte Hand führt er durch die linke Achsel, so daß sein Arm auf dem Rücken und die Hand an der Schulter des Angreifers liegt. Dann dreht er sich so, daß er mit dem Rücken vor dem Angreifer steht. Er zieht ihn mit dem Arm über seine Schulter und bringt ihn zu Fall. „Hierbei kommt es nicht auf Kraft an, sondern auf Geschick, und zwar muß der Schwerpunkt des Angreifers erkannt werden“, erklärt der Trainer. Das hört sich sehr verwirrend an, in der Praxis ist es eine Sache von Sekunden.

Der Ausschrei „kia“ spielt dabei eine besondere Rolle. Er gehört mit zur Atemtechnik. Durch den Ausschrei kann die doppelte Wirkung bei Techniken erzielt werden, besonders bei dynamischen Übungen, wie Tritt-, Fuß-, oder Fauststoß. „Außerdem schockt das den Angreifer“, ergänzt Barbara.

Beim Jiu-Jitsu ist es gleichgültig, ob ein Angriff von vorn, vom Rücken, von der Seite,

Anzeige



UNIDOC
film&video

Braunschweiger Straße 20
4600 Dortmund 1
Tel.: (02 31) 8 38 01 47 - 48

Der neue Katalog

- mit allen aktuellen Filmen
- einzelne Filme übersichtlich nach Inhalt, Stabangaben und Hinweisen geordnet
- sehr praktisch für Flugblattvorlagen

ist da! Jetzt bestellen!

Einfach 10,- DM auf das Postgirokonto 50 76-467 (Postgiroamt Dortmund) überweisen.

„Abschleppen? Dazu gehören meistens zwei – einer, der abschleppt und einer, der sich abschleppen läßt“, meint Bärbel. **Problematisch wird's, wenn die Erwartungen an die gemeinsam verbrachte Nacht unterschiedlich sind. Bärbel erzählt in elan, welche Erfahrungen sie damit gemacht hat.**

„Seit längerer Zeit habe ich keine feste Beziehung mehr. Als ich noch einen Freund hatte, war für mich unvorstellbar, daß ich mal jemanden abschleppen könnte und habe Leute, die das gemacht haben, nicht verstanden. Da ich aber nun so viel alleine war, habe ich oft mit dem Gedanken gespielt. Ich kannte einen Jungen, mit dem ich mich toll verstand. Mit ihm konnte ich mich gut unterhalten und er war sehr lieb von seiner Art her. Wir haben uns auch mal in die Arme genommen, aber es war klar, daß keiner eine Beziehung mit dem anderen will. Ich wußte auch, daß er eine Freundin hatte. Deshalb habe ich auch abgeblockt, als er mir zu verstehen gab, daß er mit mir schlafen will.

Zielstrebig

Aber dann, eines Tages, fühlte ich mich unheimlich schlecht und alleine. Ich habe geglaubt, daß es mich wieder aufstellt, wenn ich mit jemandem zusammen bin und habe zielstrebig diesen Typen aufgesucht. Wir sind zusammen zu mir gegan-

gen und haben auch miteinander geschlafen. Für mich war das ‚Abschleppen‘. Ich wußte, daß ich ihn ‚haben kann‘. Natürlich waren die Bedenken wegen der Freundin immer noch im Kopf und das schlechte Gewissen war nicht weg. Aber, um ehrlich zu sein, an diesem Abend habe ich nur an mich gedacht.

Spaß ohne Verpflichtung

Daran, daß ich mich besser fühle. Es war einfach toll, daß jemand da war, der sich für mich interessierte – auch wenn das auf dieser Ebene ablief. Es hat mir Spaß gemacht und ich brauchte mich vor niemandem rechtfertigen, war zu nichts verpflichtet. Und der Partner dachte ich mir – muß seine Verantwortung selber tragen. Wir haben uns auch hinterher weiter gut verstanden. Für mich ist ‚miteinander schlafen‘ nichts Höherstehendes oder ein großartiger Prozess von Vertrauen. Für manche ist das ja das Höchste der Gefühle und setzen voraus, daß man sich schon länger kennen muß.

Nelson Mandela



Der Kampf ist mein Leben

Reden und Schriften Mandelas – mit neuesten Beiträgen aus dem Gefängnis

Nelson Mandela
Der Kampf ist mein Leben
320 Seiten
19,80 DM

Ab Mai im Buchhandel erhältlich

Weltkreis

Ich habe das noch ein paar Mal gemacht, immer mit anderen Männern. Aber auch wenn du dich dabei für eine kurze Zeit gut fühlst - danach stehst du wieder im Leeren. Manchmal hatte ich das Gefühl, daß ich das wie eine Art Selbstbestätigung brauchte. Einmal zum Beispiel habe ich einen Typen abgeschleppt, der als Frauenaufreißer bekannt ist. Da war bei mir einfach der Gedanke im Kopf ‚den kannst du auch haben‘.

Keine Ansprüche mehr

Dabei sank mein Selbstbewußtsein jedesmal mehr und ich fühlte mich eigentlich immer minderwertiger. Ich habe von mir selber nichts mehr gehalten. Habe keine Ansprüche mehr gestellt. Ich bin schon gar nicht mehr davon ausgegangen, daß jemand tatsächlich eine feste Beziehung mit mir will.

Ich habe auch die Erfahrung gemacht, daß man mit so einem egoistischen Verhalten Gefühle verletzen kann, wenn einer sich mehr verspricht. Dabei war ich diejenige, die sich in einen Typen verliebt hatte.

Ausgenutzt

Er sagte mir zwar deutlich, daß er keine Beziehung mit mir will, aber er nützte aus, daß ich mit ihm zusammen sein wollte. Wenn ich vernünftig gewesen wäre, hätte ich mich nicht darauf eingelassen, dann wäre ich hinterher nicht so kaputt gewesen. Aber wenn man verknallt ist, denkt man über die Konsequenzen nicht soviel nach. Da hat man nur Gefühl im Kopf und Hoffnungen.



Manchmal genügen Blicke... Zum „Abschleppen“ gehört viel Selbstbewußtsein. Aber Ängste und Sehnsüchte bleiben unter der Oberfläche versteckt.

EINFACH ABSCHLEPPEN?

Heute sehe ich vieles anders. Mir reicht das nicht mehr aus, daß mich jemand sexuell toll findet. Das ist ja nur ein kleiner Teil von mir. Ich mache mir mehr Gedanken darüber, was ich von einer Beziehung erwarte. Ich möchte einen Menschen haben, der auch Ansprüche an mich stellt und mit dem ich mich gemeinsam weiterentwickeln kann.

Das braucht gemeinsame Grundlage, gemeinsame Interessen. Und natürlich ein anderes Verhalten von mir. Denn jetzt merke ich, wieviel Probleme ich durch mein vorheriges Verhalten habe. Ich habe bisher nicht gelernt, auf den anderen zuzugehen, rücksichtsvoll zu sein, weil nicht mehr nur meine Interessen eine Rolle spielen. Ich habe überhaupt

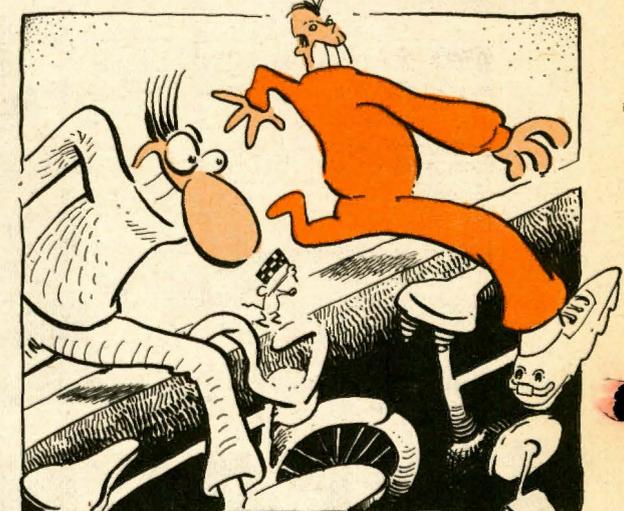
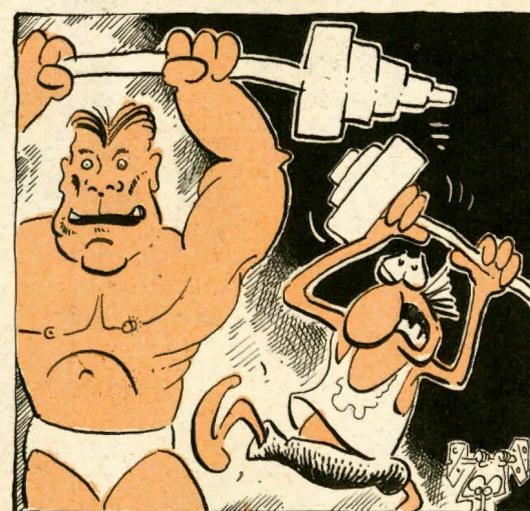
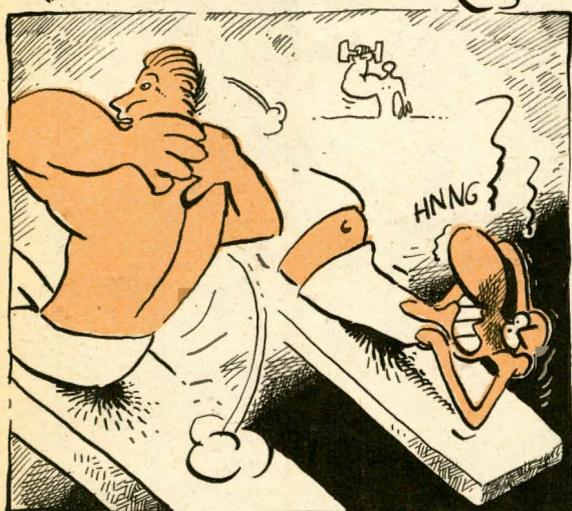
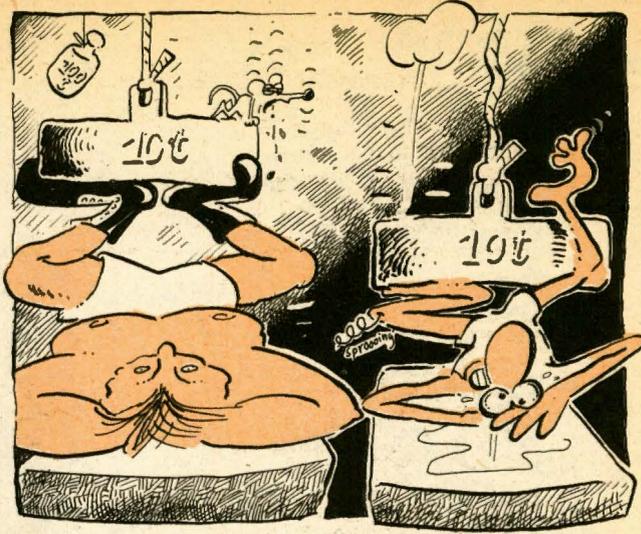
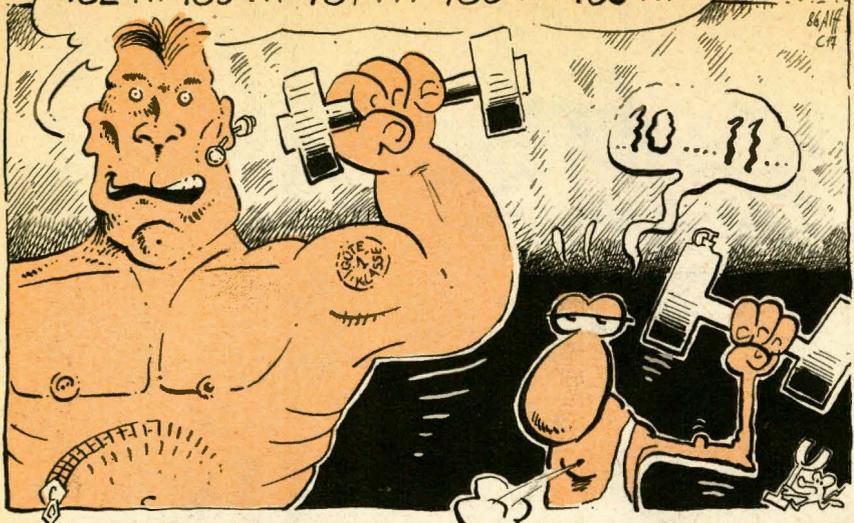
verlernt, um eine Beziehung zu kämpfen. Ich habe inzwischen jemanden kennengelernt, mit dem ich eine Beziehung will. Und es ist ein schönes Gefühl, daß auch von mir jemand mehr will als nur meinen Körper und eine Nacht mit mir. Ich mache noch viele Fehler, bin nicht offen genug. Traue mich nicht zu sagen, was ich will. Ich versuche,

öfters mit ihm zusammenzusein, gemeinsam was zu unternehmen, damit ich ihn kennenlerne.

Verantwortung - nicht nur für mich

Während ich früher nie wußte was ich will, möchte ich mir jetzt über meine Gefühle vorher im klaren sein. Ich laß nicht mehr auf mich zukommen, was wird, sondern möchte das selber mitbestimmen. Dazu ist wichtig, daß man auch miteinander redet, daß man weiß, was der andere denkt und fühlt. Mir ist bewußt geworden, daß ich nicht nur für mich die Verantwortung trage, sondern auch für meinen Partner. ”

132 ... 133 ... 134 ... 135 ... 136 ...





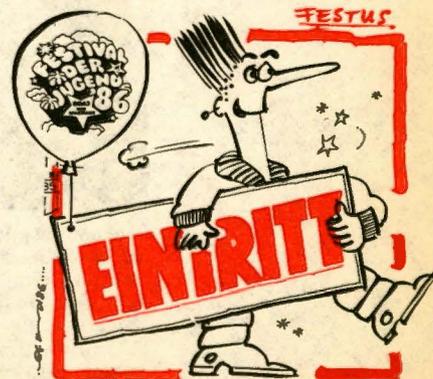
Dies ist dein Festival- Programm



Hier ist das Programm. Ein paar hundert Jugendliche haben daran gebastelt. Damit für alles gesorgt ist: für Rock und Jazz und Heavy metal. Lieder und Träume. Abenteuer und Sensationen. Diskussion und Neuigkeiten.

Jetzt liegt die Sache vor dir, aber bisher steht sie nur auf dem Papier. Das Wichtigste müssen du und ich und wir alle jetzt selber machen: Erleben, Mitmachen, Freundschaft und Festivalatmosphäre. Die schönsten beiden Tage dieses Jahres erobern. Und Mut und Power mitnehmen für noch ganz andere Eroberungen: ein friedliches und gerechtes Leben, ein neues

Jahrtausend, eine bessere Zukunft... Blättere das Programm durch, mach' deinen eigenen Festivalplan. Wir finden: das kann wirklich groß werden und vielleicht auch so etwas wie der Aufbruch zu noch viel Größerem. Also los!



Festivalkarte an den Kassenhäusern der Halle 1 gegen eine Eintrittsberechtigung umtauschen!



Inti Illimani

Als am 11. September 1973 die demokratisch gewählte Regierung Allende mit einem Militärputsch zerschlagen und die Mörderbanden unter General Pinochet begannen, Angst und Terror über das Land zu verbreiten, befand sich die Folkloregruppe Inti Illimani gerade auf Auslandstournee. Seither leben sie im Exil. Die Liebe zu ihrem Land, die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr spielt in ihren Texten eine große Rolle. Als sich die Gruppe vor 20 Jahren gründete, interpretierte sie hauptsächlich Lieder anderer Autoren. Dies hat sich, insbesondere durch ihre Tätigkeit im Exil, geändert. Sie hat sich in eine sehr schöpferische Gruppe verwandelt. So fügen die Mitglieder von Inti Illimani beispielsweise Rhythmen unterschiedlicher musikalischer Kulturen zu einem schwungvollen, eingängigen Ganzen zusammen. Dennoch bleibt sie einer Grundtendenz treu, die den Charakter der gesamten Bewegung der neuen chilenischen Musik kennzeichnet: dem Kosmopolitismus. Ein Ohrenschmaus für jung und alt. Zu hören sein wird Inti Illimani am Sonntag vormittag.



Zindzi Mandela

Kurz vor Redaktionsschluss teilte uns das Büro der süd-



afrikanischen Befreiungsbewegung ANC mit, daß die Ausreise von Zindzi Mandela durch „Paßprobleme“ gefährdet ist.

Es gibt nur noch einen Weg, das zu ändern: Wendet euch an die Bundesregierung und Bundestagsabgeordneten, fordert sie auf, sich dafür stark zu machen, daß Zindzi in Dortmund teilnehmen kann. Unterstützt damit die Bemühungen der Festivalveranstalter, Zindzi Mandela doch noch als Gast in der Festivalstadt begrüßen zu können.

Friedenswaage

Zehntausende von Unterschriften unter den Aufruf der Naturwissenschaftler „Für Frieden gegen SDI“ – das hat sich die SDAJ vor und auf dem Festival zum Ziel gesetzt. Im Friedenszentrum wird deshalb eine überdimensionale Friedens-

waage aufgebaut. Denn jede Unterschrift hat ihr Gewicht. Bring auch du deine ausgefüllten Listen mit, hilf, das gesteckte Ziel zu erreichen. Wenn es mehr werden, um so besser. Die Friedenswaage ist darauf eingestellt.

Friedenskonzert



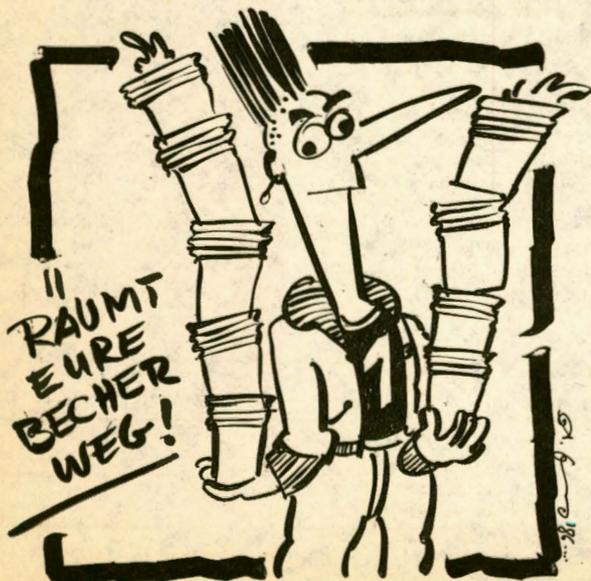
Das Friedensfest wird ein Fest gegen den Wahnsinn der Hochrüstungspolitik. Immer mehr Menschen vereint die Sehnsucht nach einer Welt, in der die Atomwaffen abgeschafft sind. Ihre Wünsche sind durchsetzbar. Dies zeigt der Dreistufenplan der Sowjetunion, den Michail Gorbatschow im Januar vorlegte: Ohne Atomraketen und Weltraummilitarisierung ins Jahr 2000. Ein erster Schritt dazu ist ein sofortiger, weltweiter Stopp von Atomwaffentests. Künstler, Lehrlinge und Schüler, Arbeiter, Angestellte, Arbeitslose

wollen nicht länger auf einem Pulverfaß sitzen. Sie sagen nein zu den mörderischen Plänen der Reagan-Administration und ihren Helfern in Bonn.

Das bereits zur Tradition gewordene Friedenskonzert auf dem Festival wird ein Beitrag in diesem gemeinsamen Kampf sein. Am Samstag nachmittag ist es dann soweit. Licht aus, Spots an. In großen Lettern erscheint auf der Anzeigentafel: Für Abrüstung, gegen SDI. Das Friedenskonzert mit Künstlern aus dem In- und Ausland beginnt.

Stände

Friedensinitiativen aus allen Teilen unseres Landes sind auf dem Festival vertreten. Mit spritzigen Aktionsideen für den Frieden, vielen großen und kleinen Diskussionsrunden stellen sie sich und ihre Initiative vor. Außerdem wird eine umfangreiche Tauschbörse mit Buttons, Stickern, Flugblättern, Plakaten und anderen Materialien angeboten. So können sich Gruppen aus Flensburg umfassend informieren, was in Sachen Frieden am Bodensee läuft und umgekehrt. Anregungen wird jeder daraus ziehen können.



Sonntag

11.00 Das chilenische Lied, Inti Illimani

18.00 Solidaritätskonzert „Freiheit für Nelson Mandela“ mit Jimmy Cliff, Ruben Blades, Jabula u. a.

Ich will

- eine Festivalgesamtkarte für 25,- DM (gegen Voreinsendung eines Schecks von 25,- DM plus 2,80 DM Porto oder per Nachnahme 25,- DM plus Nachnahmegebühr)
- ein Probeexemplar des Jugendmagazins „elan“
- mehr über die SDAJ wissen, schickt mir Informationen.
- Mitglied der SDAJ werden.
- ein Probeexemplar des Studentenmagazins „rote blätter“
- mehr wissen über den MSB, schickt mir Informationen.
- Mitglied des MSB werden.

Name

Anschrift

Tel.:

Einsenden an: SDAJ, Asselner Hellweg 106 A, 4600 Dortmund 13, MSB, Buschstraße 81, 5300 Bonn 1.

Halle II Volles Musikprogramm

Samstag

- 13.00 Jazz-Konzert, Wolfgang Dauner und Albert Mangelsdorff
14.00 „Frech gegen rechts“ Konzert mit Dietrich Kittner, Gerd Wollschon, Feinbein u. a.
18.00 „Graublau“, die Bröselmaschine spielt
21.00 Lydie Auvray und die Auvrettes
22.30 Anne Haigis in Konzert

Anne Haigis



„Urwüchsig“ ist die Eigenschaft, die einem als erstes einfällt, wenn man die Stuttgarterin hört und spontan beschreiben soll. Energiegeladen, offen, unkompliziert – das ist Anne Haigis. Ihre Rhythmen sind eingängig und gehen sofort in die Beine.

Bröselmaschine

Weit über ihre Heimatstadt Duisburg hinaus ist Peter Bursch & die Bröselmaschine bekannt. Ihre aus allen Bereichen des Ruhrpottmilieus bezogenen Texte gewinnen durch den „Losgeh-Rock“ an Ausstrahlung.

Eisi Gulp

Clown, Schauspieler, Fernsehmoderator, Pantomime, Artist, Musiker und Tänzer – das alles in einer Person vereint ist Eisi Gulp. Mit bürgerlichem Namen heißt der gebürtige Bayer Werner Eisenrieder. Sein Künstlername entstammt der Sprechblase eines Comics.

Konzert gegen rechts

Wende faul, alles faul – das ist einer der Titel aus Kittners Programm „Maden in Germany“. Und Maden sind deren viele in diesem, unserem Lande, das von der Oggersheimer Frohnatur so gern geführt wird. Kabarettistisch mutet oft das an, was in den „hohen“ Häusern gespielt wird. Und viel Kabarett kommt zum Tragen beim Konzert gegen rechts. Unterhaltsam und lehrreich wird es auf alle Fälle sein. Dafür sorgen Dietrich Kittner, Gerd Wollschon, das Rocktheater Feinbein u. a..

Lydie Auvray



Schier unerschöpflich scheint die Energie der temperamentvollen Französin zu sein. Die sagenhaften Klänge, die sie mit schneller Fingerfolge dem Akkordeon entlockt, läßt erkennen, mit welcher Liebe und Lust sie ihr Instrument beherrscht. Gepaart mit intelligenten Texten geht ihre Musik schon beim ersten Hören in Kopf und Herz.

Gisela Steineckert

Bekannt wurde die DDR-Lyrikerin vor allem durch ihre Arbeiten für die Unterhaltungskunst. Kennzeichnend dafür sind ihre kompromißlosen und offenen Ansprüche. Auf dem Festival wird sie eine Auswahl ihrer Gedichte und anderer Texte vorstellen.

Infostände

Ein buntes Bild bietet sich den Festivalteilnehmerinnen im Foyer der Halle II. Informationsstände von Mädchen- und Fraueninitiativen prägen es. Witzig-spritzige Aktionen für die Rechte von Mädchen und Frauen werden von SDAJ-Gruppen vorgeführt. Eine gute Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und zu sammeln.

Hexenkessel Bühne im Keller der Halle 2

- 13.00 DISKUSSION
Braucht der Marxismus den Feminismus?
14.00 DISKUSSION
Frauen machen Geschichte.
16.00 DISKUSSION
Gibt's den „neuen Mann“?
16.00 DISKUSSION
Mädchen '86.
19.00 Eilen Koopmann
20.00 Tanztheater Brennende Ruhr.

Cafe „Winnie Mandela“

Ein umfangreiches und vielfältiges Programm wird in diesem Café geboten, das sich unter der Halle II befindet. Benannt ist es nach der südafrikanischen Widerstandskämpferin gegen Apartheid, Winnie Mandela. Neben einer Fotoausstellung „Frauen in Südafrika“ wird es eine Ausstellung im Rahmen des Fotowettbewerbs „Mädchen in Aktion“ geben. Diskussionsrunden zu Problemen von Frauen in Beruf, Schule und Gesellschaft fehlen ebensowenig wie spritzig aufgemachte „Wendemodenschauen“, u. Darbietungen von Frauengruppen. Der eigenen Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. „Im Protrait“ heißt eine Reihe von Gesprächsrunden, in der sich

Persönlichkeiten der Frauenbewegung der Diskussion stellen. Den eigenen Charakter dieses Bereiches machen aber auch die kulturellen Beiträge aus.

Mit von der Partei ist das Tanztheater „Brennende Ruhr“. Sketche, musikalische Einlagen und weitere Überraschungen werden im Café Winni Mandela nicht fehlen.

Diskussionsrunden

Strategien der Frauenbewegung; Mädchen 86 (mit Vertreterinnen von Jugendverbänden); gibt es den neuen Mann; Ich entscheide für mich selbst – Diskussion über Abtreibung;

Frauentreff „Hexenkessel“

Dieser Bereich im Frauenzentrum ist nur für Mädchen und Frauen zugänglich. Hier kann frau mal unter sich sein, über Dinge reden, die frau lieber ohne Männer beredet oder einfach nur mal ausruhen vom Festivaltreiben. Anzutreffen in diesem Bereich ist auch die Lesbengruppe in der Delsi.

braucht der Marxismus den Feminismus. Das sind u. a. Themen der breiten Palette der Diskussionsrunden und Streitgespräche auf dem Frauenfest.

Sonntag

- 11.00 „Der Idiotenclub“ Liederjan
13.00 Das Hannes-Wader-Konzert
15.00 „Artist, Clown, Pantomime, Musiker“. Eisi Gulp, Doktor Sound und Iwan Opium

Hexenkessel Bühne im Keller der Halle 2

- 12.00 DISKUSSION
Sie bewegt sich noch!? Streitgespräch über Notwendigkeit und Ziele der Frauenbewegung
16.00 Lesung: Gisela Steineckert, DDR.
15.00 DISKUSSION
Ich entscheide für mich selbst. Diskussion zur Abtreibung.

Samstag

- 14.00 „Rock aus England“, Red Skins
- 16.00 „Liebeswalzer aus der DDR“, Silly
- 18.00 „Die Post geht ab“, Crackers
- 20.00 „Mensch laß die Sterne stehen“, Konzert mit den bots
- 22.00 „Hart und heavy“, Trance

Rock



HH 19

Ihren Namen hat sich die Rockgruppe einem Hamburger Stadtteil entliehen. Engagierte Texte, Rhythmen von Rock bis Reggae sind ihre besonderen Kennzeichen.

Schweinekombo

Die Songs der vier Musiker aus dem Ruhrgebiet ist für Bauch und Kopf gleichermaßen. Ruhig sitzen bleiben kann man bei diesen Klängen nicht lange.



Redskins

Rockmusik verbunden mit Elementen des Jazz und Klängen der Karibik präsentiert die in England lebende Rockgruppe. Eine gelungene Mischung fetziger und eher tragender Songs.



Silly

Bisher bei uns noch recht unbekannt ist diese Rockcombo aus der DDR. Doch sowohl musikalisch als auch textlich haben die Frau und vier Männer einiges zu bieten.



Crackers

Die Einbeziehung von Funky-Sound in die Rock'n'-Roll-Klänge kommt gut an. Zusammen mit ihren Texten, Anekdoten aus dem Alltag, eine Musik, die losgeht.

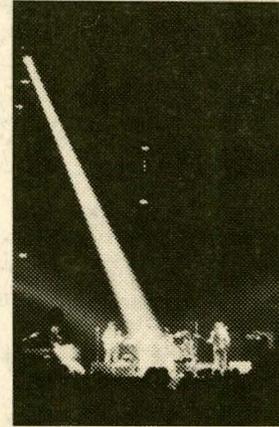


bots

Nach einer längeren Pause macht die beliebte Gruppe aus Holland wieder von sich reden. Nach wie vor paßt hier alles zusammen. Ein musikalischer Hörgeuß.

Puhdys

Älter sind sie geworden, die vier Rockmusiker aus der DDR. Doch wenn sie so bis zur Rente weiterrocken, kann's nur gut sein. Eine im wahrsten Sinne mitreibende Musik, die sie präsentieren.



Heavy Metal

Trance

Hard-Rock-Fans braucht man nicht erst lang auf ein Konzert dieser Gruppe hinweisen. Aber auch für nicht eingefleischte Hard-Rocker lohnt es sich, der Musik dieser, seit sieben Jahren bestehenden Gruppe zuzuhören.



Sonntag

- 11.00 „Liebeswalzer aus der DDR“, Silly
- 14.00 „Hamburg Rock“, Hamburg 19
- 15.00 „Schwerte Rock“, Schweinekombo
- 17.00 „Es ist keine Ente“, Puhdys

Straße der Freundschaft

„Wir sind stolz, Freunde zu sein“. Das ist, auf einen Nenner gebracht, das Motto dieser sich im Freigelände befindlichen Straße der Freundschaft, die entlang der Hallen II bis IV aufgebaut ist. Zahlreiche Initiativen und Gruppen, die sich mit Themen wie Neonazis und Ausländerfeindlichkeit beschäftigen, sind hier anzutreffen. Neben aktuellen politischen Informationen kann man darüber diskutieren, wie man sich gegen Ausländerhetze wehrt und Erfahrungen austauschen. Aktionsideen werden vorgestellt. Ausländische Spezialitäten gehören dabei ebenso dazu

wie Folklore. Aber nicht nur das bestimmt das Bild in der Straße der Freundschaft. Sich kennenlernen, Spaß miteinander haben, neue Freunde gewinnen – das wird hier großgeschrieben.



„Wir sind stolz, Freunde zu sein“. Gegen Ausländerfeindlichkeit, für Völkerfreundschaft.



„Estamos orgullosos de ser amigos“. Contra la enemistad con los extranjeros, por la amistad de los pueblos.



„Noi siamo fieri di essere amici“. Noi siamo contro ogni ostilità verso gli stranieri e per l'amicizia dei popoli.



„Biz arkadaş olmaktan gurur duyuyoruz.“ Yabancı düşmanlığa karşı, halkların dostluğu için.



«Είμαστε περήφανοι διότι είμαστε φίλοι» Έναντι της Ξενοφοβία, για την φιλιοι τον λαον!

Weltkreis

M. Kasten,
W. Popp
Bunkerrepublik
Deutschland
Zur Strategie
der inneren
Militarisierung
216 Seiten, 14,80 DM

Samstag

- 10.00 „Das Blech tobt“, Blamu
- 12.00 Internationale Folklore, Raiko-Ensemble Metallurg
- 15.00 Das Tribunal gegen den Imperialismus
- 18.00 Wolfgang Protze und die Gruppe Spartakus
- 21.00 „Mein deutscher Freund“, Konzert mit Cem Karaca und den Kanaken* u. a.
- 23.00 Das Dritte Ohr

Gäste aus 58 Ländern

Was machen unsere Genossen in El Salvador? Wie läuft unsere Druckerei in Nicaragua? Wie geht es in der Sowjetunion nach dem 27. Parteitag der KPdSU weiter? Dieses sind nur einige Fragen, die du bei einem Besuch in der Internationalen Halle stellen kannst. Jugendliche aus 58 Ländern kommen zum Festival, um mit uns zu feiern und zu diskutieren. Sie kommen aus: Ägypten, Äthiopien, Afghanistan, Angola, Argentinien, Belgien, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Chile, CSSR, Cuba, Dänemark, DDR, El



Salvador, Finnland, Frankreich, Grenada, Griechenland, Großbritannien, Guatemala, Indien, Irak, Iran, Irland, Island, Israel, Italien, Japan, Kamerun, Libanon, Luxemburg, Namibia, Niederlande, Nicaragua, Norwegen, Österreich, Pakistan, Palästina (PLO), Polen, Polisariojugend, Portu-

gal, Rumänien, San Marino, Schweden, Simbabwe, Spanien, Südafrika (ANC), Sudan, Türkei, UdSSR, Ungarn, Uruguay, USA, Vietnam, West-Berlin, Zypern und vom Weltbund der Demokratischen Jugend (WBDJ) und Internationalen Studentenbund (ISB).

Sonntag

- 10.00 Wolfgang Protze und die Gruppe Spartakus
- 12.00 DISKUSSION „Alle Macht dem Volke – Südafrika kämpft“ mit Francis Meli (ANC)
- 14.00 DISKUSSION „Mit kleiner Partei die Welt verändern?“ mit Herbert Mies (DKP-Vorsitzender)
- 16.00 Das Raiko-Ensemble

Cem Karaca



Ein Höhepunkt in der Halle wird das Konzert der türkischen Rockgruppe Cem Karaca & die Kanaken. Er ist einer der bekanntesten Musiker aus der Türkei. Aber auch in der Bundesrepublik hat er mit seiner Band für viele heiße Rockkonzerte gesorgt.

ANC

Auf dem Festival werden die Kämpfer des African National Congress (ANC) darüber berichten, wie die schwarze Bevölkerung in Südafrika den Widerstand gegen die Rassisten organisiert. Im Café Amandla werdet ihr die ANCLer treffen.

Nicaragua Cafe

SDAJ, DKP und MSB haben die Druckerei „Los Muchachos“ für die Sandinistische Jugend in Nicaragua gebaut.

Auf dem Festival kannst du mit den Brigadisten sprechen, die die Druckerei gebaut haben. Im Nicaragua Café wird ein großes Brigadistentreffen stattfinden. Für die kämpfende Jugend Nicaraguas läuft die Solidaritätsaktion der elan und ihre Leser für eine tolle Ausstattung der Freizeiteinrichtungen der Sandinistischen Jugend in der Armee. Spendet Spiele, Recorder, Platten, Cassetten, Instrumente und Sportgeräte. Alles mitbringen zum Festival.

elan-Aktion Nelson Mandela

Die elan-Redaktion ist auch in der Halle IV mit einem großen Solidaritätsstand für Südafrika vertreten. Mit Filmen, Videos und Diavorträgen direkt aus und über Südafrika werden wir rund um die Uhr über den Widerstand berichten.

Live-Informationen vom Sender des ANC werden wir auf dem Festival empfangen. Ihr könnt dabei sein – am Stand der elan-Redaktion.

Vergeßt nicht, das Geld,

das ihr bis jetzt für die elan-Aktion gesammelt habt – an unserem Stand könnt ihr es abgeben.



Internationale Speisen und Getränke

Einmal wie der Schriftsteller Hemingway Mochito trinken, das kann man am Stand der Cubaner. Auf ein Glas Reiswein laden euch die vietnamesischen Gäste ein.

Das sind nur zwei der vielen Möglichkeiten, die man in der Internationalen Halle geboten bekommt, um sich verwöhnen zu lassen.

Soli-Basar

Der Weltbund der Demokratischen Jugend (WBDJ) wird auf dem Festival mit einem riesigen Solidaritätsbasar vertreten sein. Im WBDJ sind über 270 Jugend-

Studentenorganisationen Mitglied. In der ganzen Welt unterstützt der WBDJ den Kampf für Frieden, Freundschaft und für die internationale Solidarität.

Diskussion mit Herbert Mies

Mit einer kleinen Partei die Welt verändern? – Unter dieser Frage steht die Diskussion mit dem Vorsitzenden der DKP. Keine Frage wird ausgeklammert. Von Afghanistan bis zum demokratischen Zentralismus. Daß die Kommunisten zu wirklich jeder Frage eine Meinung haben – stellen wir hier unter Beweis.



**Weltkreis
Nelson
Mandela
Der Kampf
ist mein
Leben
Reden, Schriften
und Dokumente
416 Seiten,
illustriert,
ca. 16,80 DM**

Farbposter

Alle Poster
im Grossformat
64x90 cm

Sonderangebot für Sammelbesteller

Bestellen Sie zusammen mit Freunden, Kollegen und Bekannten, in der Schule, im Geschäft, im Verein...
Ab 30 Poster erhalten Sie den Einzelposter zum Sparpreis von nur **DM 4,-** pro Stück

Ihr Geschenk: für jeweils 10 bestellte Poster erhalten Sie 1 Poster gratis nach freier Wahl!

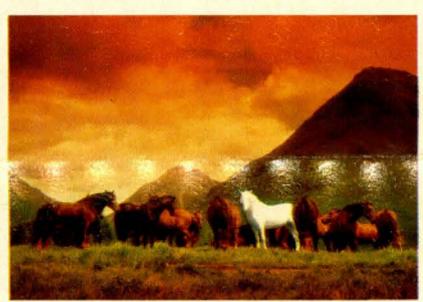
Buri international **New!**

Posterkarten
Exklusiv für Posterfreunde zum Schreiben, Sammeln oder Schenken

liefert Ihre Traumposter zu fairen Jugendpreisen

- 1-3 Poster: DM 10,- pro Stück
- 4-6 Poster: DM 8,- pro Stück
- 7-9 Poster: DM 7,- pro Stück
- 10-19 Poster: DM 6,- pro Stück
- 20-29 Poster: DM 4,50 pro Stück
- ab 30 Poster: DM 4,- pro Stück

Anteil Porto und Verpackung pro Bestellung DM 3,-, -
Lieferung mit Rechnung.



588 White Horse



583 Desirée



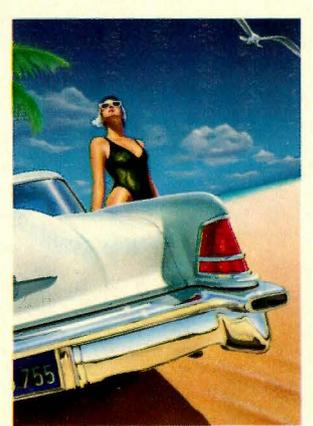
581 Ikebana



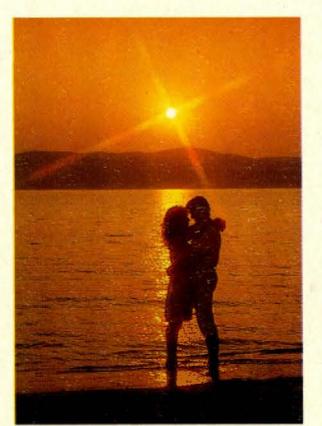
587 Sehnsucht



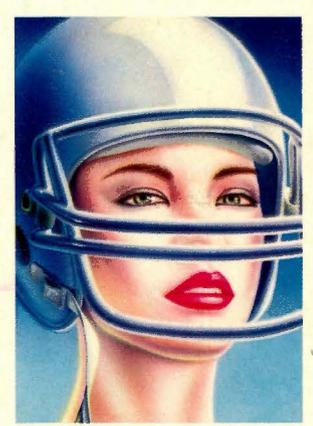
584 Night Beauty



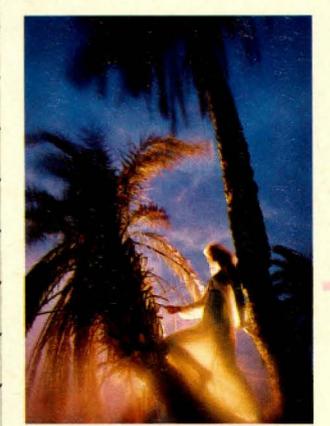
580 California



324 Liebe



582 Cool



586 Romantic



95 Love



23 Welle



321 Wirbelwind



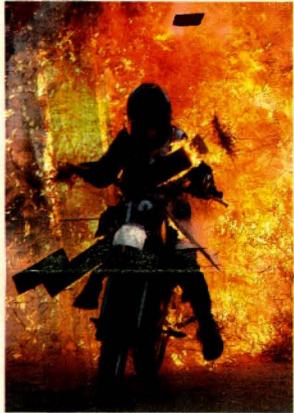
36 Kuschel und Wuschel



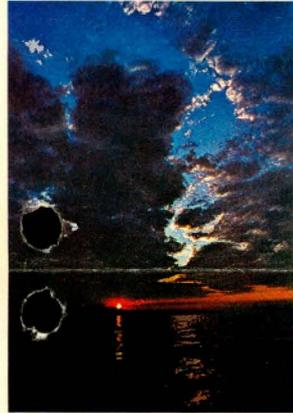
34 Abschied



322 Bay Bridge



45 Feuertaufe



112 Gewitter



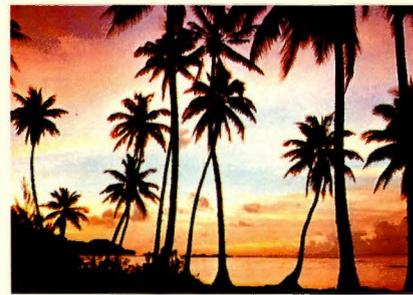
561 Pole Position



563 Pierrot



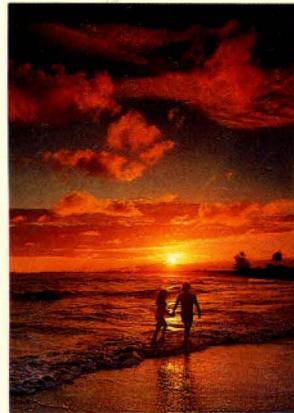
140 Stute mit Fohlen



60 Südseepalmen



37 Graziella



43 Love Story



207 Nini



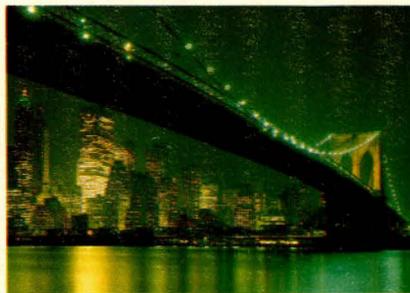
569 Hoffnung



96 Silberweide



65 Moonlight



33 Bridge



328 Speed



81 Waldlicht



323 Steppenlicht



38 Rocket



326 Arizona Express



41 Skyline



Spiel der Hengste



564 Schnurrli und Murrli

Neu! ● Posterkarten im Format 16,3 x 11,6 cm
 ● 3 traumhafte Serien mit jeweils 8 Motiven aus unserer Posterkollektion
 ● Preis je Serie: DM 12,- (inkl. Porto und Verpackung)
 Serie Nr. 4001 = 8 Karten der Poster-Nr.: 33, 37, 38, 40, 43, 69, 85, 147
 Serie Nr. 4002 = 8 Karten der Poster-Nr.: 23, 34, 45, 68, 321, 322, 324, 325
 Serie Nr. 4003 = 8 Karten der Poster-Nr.: 20, 36, 60, 76, 95, 154, 207, 326

Buri International
Farbposter
Postfach 1
7710 Donaueschingen 15
Telefon 07705-5561

BESTELLUNG

1/2/8/81											
Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl
20		43		92		207		561		580	
23		45		95		321		563		581	
33		60		96		322		564		582	
34		65		98		323		565		583	
36		68		112		324		566		584	
37		69		140		325		567		585	
38		76		147		326		568		586	
40		81		154		328		569		587	
41		85		204		560		572		588	

Gratis-Poster
 Für jeweils 10 bestellte Poster erhalten Sie 1 Poster gratis:

Total _____ Poster zu je DM _____ = DM _____
 + Porto und Verpackung = DM _____ 3,-
 Gesamttotal = DM _____

Gewünschte Nummern bitte eintragen:

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Posterkarten ● jede Serie mit je 8 Motiven
 ● Preis je Serie: DM 12,- (inkl. Porto + Verpackung)

Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl
4001		4002		4003	

Absender

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte in Blockschrift



567 happy time



76 Tropic



98 Siberian Tiger



20 Paradies



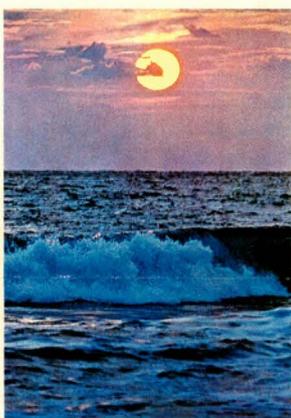
565 Truck-Stop



568 Blue Dream



325 Let's go



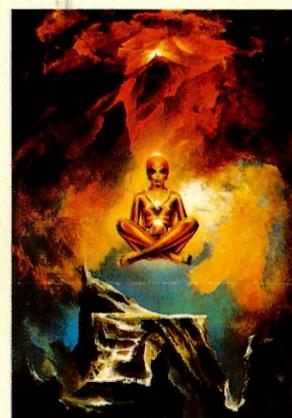
147 Brandung



560 on the road



154 Schwanensee



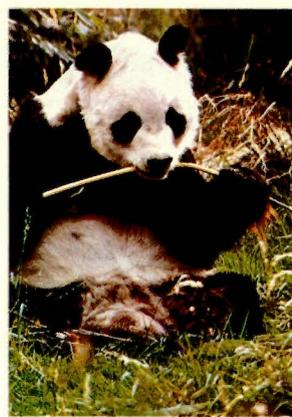
572 Levitation



204 Kom



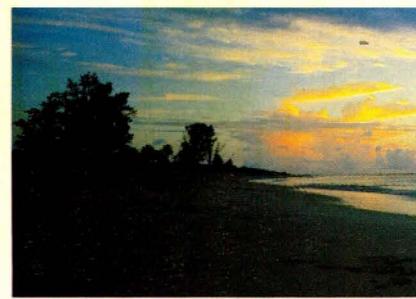
85 Finish



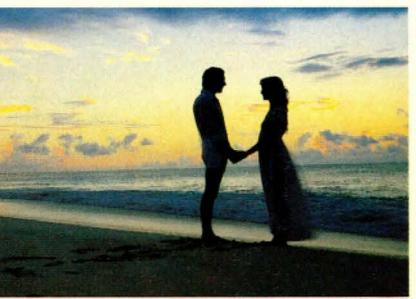
92 Panda



566 Welcome



68



Sommertraum



585 Sliding

69

Samstag

- 13.00 Das Begrüßungsprogramm in Halle 5
- 16.00 Geburtstagsfeier „15 Jahre MSB Spartakus“. Ein Programm mit Dias und Videos aus der Studentenbewegung. Musikvideos aus dem Pläne-Programm (u. a. Bruce Cockburn, Inga Rumpf)
- 19.00 Heiße Musik mit Salsa Picante
- 21.00 Die Elefanten

Kabarett

Helmut Ruge und Dick Städtler wissen, wie sie ihre Zuhörer zum Lachen, aber auch zum Nachdenken bringen können. Wer das nicht glaubt, sollte doch einfach mal vorbeischaun und zuhören.

Heiße Diskussion

Mit ihrem Buch „Von der Nutzlosigkeit, erwachsen zu werden“ haben die beiden Autoren Uwe Koch und Georg Heinzen zahlreiche Diskussionen ausgelöst. Lohnt es sich zu kämpfen? Können wir etwas verändern? Was bringt es, sich durch Schule und Universität zu schinden, wenn wir hinterher doch arbeitslos werden? Auf dem Festival der Jugend stellen sich beide Autoren der Diskussion.

Salsa Picante

Der karibische Rhythmus schwingt durch die Halle. Auf der Bühne die Gruppe Salsa Picante. Diese Gruppe hat noch immer geschafft, das Publikum mitzureißen.



Das Demokratiezentrum

„Ich lasse mich das nicht mehr alles gefallen.“ Diese Meinung haben sehr viele Jugendliche in unserem Land. Viele wehren sich gegen Anmache im Betrieb, gegen die Neonazis und Staatswillkür. Im Demokratiezentrum zeigen wir die unterschiedlichsten Formen unseres Widerstandes. Zeigen, daß Sichwehren auch Spaß machen kann. Diskutieren, wie wir uns gemeinsam besser wehren können.

Im Demokratiezentrum wird es eine Geldwaschanlage à la Flick und Kohl geben. Dort kann man sich schon jetzt einen „neuen“ Personalausweis machen lassen – polizeisicher natürlich. Im Café Liberta kann man sich erholen. Unser

Kampf für das Streikrecht wird in einer großen Fotoausstellung dargestellt. Alte Widerstandskämpfer erzählen von ihrem Kampf gegen den Faschismus und geben Mut zum Kampf gegen Neonazis.

Das ist aber nur ein kleiner Teil des Programms. Komm vorbei und mach mit.

Kunstaussstellung

Nach der heißen Diskussion, nach dem Rockkonzert, ist ein bißchen Ruhe notwendig. Eine gute Möglichkeit ist, sich die Ausstellung in der Halle anzuschauen.

Sonntag

- 10.00 Musikvideos aus dem Pläne-Programm (u. a. Bruce Cockburn, Inga Rumpf u. a.)
- 11.00 Musik zum Frühstück Gitarrenkonzert mit Jan Reimer und Peter Bursch
- 13.00 „Nachdenkliches für Kopf und Bauch“ mit Helmut Ruge und Dick Städtler
- 15.00 Autorediskussion: „Von der Nutzlosigkeit, erwachsen zu werden“ mit Uwe Koch und Georg Heinzen

MSB-Geburtstagsfeier

Der damalige Staatssekretär im Bildungsministerium befürchtete bei der Gründung des MSB Spartakus im Jahre 1971, daß „das ein Krebschaden werden kann“. 15 Jahre MSB Spartakus – 15 Jahre Krebscha-

den. Zu dieser Zeit gehören: Sternmärsche für mehr BAföG, bundesweiter Streik gegen das Hochschulrahmengesetz, Demonstrationen gegen BAföG-Kahlschlag und HRG-Novelle; zu dieser Zeit ge-

hören: Solidarität mit den kämpfenden Völkern in Vietnam, Nicaragua und Südafrika; dazu gehören: Auseinandersetzung mit bürgerlicher Wissenschaft und Rüstungsforschung; dazu gehören: alltägliche

Arbeit an den Fachbereichen und viele Anlässe zum Feiern. Zur großen Feier trifft man sich am Samstag um 16.00 Uhr im Studentenzentrum



Hochschule der Zukunft

Das Motto des Studentenzentrums auf dem Festival. Fragen, Wünsche, Befürchtungen und Träume: Wissenschaft für Kriegstreiberei und Entmenschlichung der Gesellschaft oder für den Frieden und eine humane Zukunft. Im Studentenzentrum zu diesen Stichworten: Erfahrungen der Studentenbewegung, Bilder und Utopien, Erfahrungsaustausch, Diskussion und Streit. Mit den

verschiedenen Generationen und Vertretern der Strömungen der Studentenbewegung. Es treffen sich: Vietnamdemonstranten und Springer-Blockierer aus den 68ern und aktive Fachschaffter aus dem Jahre 1986, Spartakisten und Jungsozialisten, Intellektuelle und Arbeiterjugendliche, Naturwissenschaftler und Psychologen, Ehemalige und Studierende, Arbeitslose und Arbeitende.

Weltkreis

H. Bahrmann,
P. Jacobs,
Ch. Links
Killerkommando
Schwarzbuch:
CIA und Contra
ca. 288 Seiten, 16,80 DM

Mein persönliches Programm		Halle I	Halle II	Halle III
Samstag	10.00 Uhr			
	10.30 Uhr			
	11.00 Uhr			
	11.30 Uhr			
	12.00 Uhr			
	12.30 Uhr	Das Festivalauftaktkonzert Mercedes Sosa		
	13.00 Uhr		Jazz-Konzert, Wolfgang Dauner und Albert Mangelsdorff	
	13.30 Uhr			
	14.00 Uhr			
	14.30 Uhr		„Frech gegen rechts“, Konzert mit Dietrich Kittner, Gerd Woll- schon, Feinbein u. a.	„Rock aus England“, Red Skins
	15.00 Uhr			
	15.30 Uhr			
	16.00 Uhr			
	16.30 Uhr			„Liebeswalzer aus der DDR“, Silly
17.00 Uhr				
17.30 Uhr				
18.00 Uhr				
18.30 Uhr		„Graublau“ die Bröselmaschine spielt	„Die Post geht ab“, Crackers	
19.00 Uhr				
19.30 Uhr	Das Friedensfest mit Künstlern aus dem In- und Ausland. Moderation: Günter Amendt			
20.00 Uhr				
20.30 Uhr			„Mensch laß die Sterne stehen“, Kon- zert mit den bots	
21.00 Uhr				
21.30 Uhr		Lydie Auvray und die Auvrettes		
22.00 Uhr				
22.30 Uhr	Die Rocknacht, World of Wonders, Bruce Cockburn		„Hart und heavy“, Trance	
23.00 Uhr		Anne Haigis in Konzert		
23.30 Uhr				
24.00 Uhr				
1.00 Uhr	Rock 'n' Roll – Zirkus von Bill Hailey bis Talking Heads			
Sonntag	10.00 Uhr			
	10.30 Uhr			
	11.00 Uhr			
	11.30 Uhr	Das chilenische Lied Inti Illimani	„Der Idiotenclub“, Liederjan	„Liebeswalzer aus der DDR“, Silly
	12.00 Uhr			
	12.30 Uhr			
	13.00 Uhr		Das Hannes-Wader-Konzert	
	13.30 Uhr			
	14.00 Uhr			
	14.30 Uhr			„Hamburg Rock“, Hamburg 19
	15.00 Uhr			
	15.30 Uhr		„Artist, Clown, Pantomime, Musiker“, Eisi Gulp, Doktor Sound und Iwan Opium	„Schwerte Rock“, Schweinekombo
	16.00 Uhr			
	16.30 Uhr			
17.00 Uhr				
17.30 Uhr			„Es ist keine Ente“, Puhdys	
18.00 Uhr	Solidaritätskonzert, „Freiheit für Nel- son Mandela“ mit Jimmy Cliff, Ruben Blades, Jabula u. a.			

Festival

Halle IV	Festivalschule in Halle IV	Halle V	Zirkus Randall in Halle VI	Kino total in Halle VI
tobt", Blamu				
le Folklore,	Eröffnungsveranstaltung „Lernen, lernen, lernen“ – Die Festival-Schule '86			
emble	„Marxismus und die Befreiung der Frau“ „Reform und Revolution“ „Was ist Ausbeutung?“	Das Begrüßungsprogramm in Halle 5	Premiere, Feuerschlucker Reviertraumtheater, Karateschaukampf, BMX-Kunstradfahren	
	„Klassenkampf – noch aktuell?“ „Die Welt und unser Land im Jahr 2000“ „Dialektischer u. historischer Materialismus“			
gegen den Imperialismus	„Klassenkampf – noch aktuell?“ „Die Strategie der SDAJ für eine neue Politik“		Rock 'n' Roll gegen Jugendarbeitslosigkeit, Clown Raluti, American-Football-Show	
	„Die Welt und unser Land im Jahr 2000“ „Welchen Sozialismus wollt ihr?“ „Politische Ökonomie“	„15 Jahre MSB“ Der MSB Spartakus feiert Geburtstag	Roland Brückner, Turnweltmeister, Olympiasieger.	Tee im Harem des Archimedes
	„Marxistische Krisentheorie“ „Die Strategie der SDAJ für eine neue Politik“		Klappkallis Keulenkompagnie, Stepp-tanz leicht gemacht . . .	
Prozesse und die Gruppe		Heiße Musik mit Salsa Picante	Die Cirkusdisco	Ganz unten
ischer Freund“, Konzert mit ca und die Kanaken“ u. a.		Die Elefanten		Die Heartbreakers
Ohr				Zahn um Zahn
Prozesse und die Gruppe		Gitarrenkonzert mit Jan Reimer und Peter Bursch	Panikorchester der SDAJ gegen SDI	
N			Pantomime, Internationale Folklore für Freundschaft und Solidarität	Die Feuerzangenbowle
dem Volke – Südafrika Francis Meli (ANC)	„Die Welt und unser Land im Jahr 2000“ „Klassenkampf – noch aktuell?“ „Kommunistische Aktionseinheitspolitik“	„Nachdenkliches für Kopf und Bauch“, mit Helmut Ruge und Dick Städtler,	Ulrich Welling, dreifacher Olympiasieger nordische Kombination.	
N	„Was bedeutet Stamokap?“ „Die Strategie der SDAJ für eine neue Politik“ „Was ist Faschismus?“		Judo und Teak won do, Amateurballett „Korax“, Überraschungsfinale	Yol
r Partei die Welt verän- Herbert Mies (DKP-Vorsit-	„Marxismus und Ökologie“ „Die Welt und unser Land im Jahr 2000“ „Staat und Revolution“	Autorendiskussion, „Von der Nutzlosigkeit erwachsen zu werden“, mit Uwe Koch und Georg Heinzen		
Ensemble	„Was ist Rechts- und Linksoportunismus?“ „Geschichte der Jugendbewegung“			Under Fire
	„Klassenkampf – noch aktuell?“ „Organisation im Klassenkampf“ „Die Strategie der SDAJ für eine neue Politik“			Zahn um Zahn

Samstag

Circus Randalli

- 13.00 Premiere Feuer-
schluckler Revier-
traumtheater, Karate
Schaukampf,
BMX -Kunstradfahren
- 15.00 Rock 'n' Roll gegen
Jugendarbeitslosig-
keit, Clown Raluti,
American Football
- 16.00 Circus Randalli. Rol-
and Brückner, Turn-
weltmeister, Olympiasie-
ger aus der DDR
- 17.00 Klapskallis Keulen-
kompanie, Steptanz
leichtgemacht ...
- 19.00 Die Circusdisko

Computertreff

- 13.00 DISKUSSION Com-
putertreff. Comput-
erspiele - Krieg im Kin-
derzimmer?
- 17.00 DISKUSSION Com-
putertreff. Ist Softwa-
re für SDI möglich?

Alternatives Sportstudio

- 13.00 Sportstudio im Ge-
spräch: Roland
Brückner, Turnwelt-
meister, Olympiasie-
ger.
- 15.00 Sportstudio im Ge-
spräch: Uli Welling,
Olympiasieger in der
nordischen Kombina-
tion aus der DDR

Kino total

- 16.00 Tee im Harem des Ar-
chimedes
- 18.00 Ganz unten
- 20.00 Die Heartbreakers
- 22.00 Zahn um Zahn

Achtung Rätsel



Wie heißt dieser Politiker?

--	--	--	--	--	--

Den Namen auf einem Zettel am elan-Stand in der Halle VI abgeben - wertvolle Preise erwarten euch!

Circus Randalli

Verzaubert, begeistert und gefesselt von der Welt des Circus, zwischen Feuer-
schluckern, Jongleuren und
Clowns. Circus Randalli
wird dich mit seinen Sensa-
tionen aus den Latschen
hauen - laß dich übertra-
schen.

elan-Computer Börse

Hier wird alles geboten,
was die Herzen der Com-
puterfreaks höher schlagen
läßt. An den verschiede-
nen Computern könnt ihr
zeigen, was man alles mit
den Maschinen machen
kann, daß Computer mehr
können als nur Spielen.

Achtung Computerfreaks

elan Mailbox Nummer:
0231/831406

Disco total

Die größte Disco Europas?
Wer das nicht glaubt, sollte
doch mal auf ein Tänzchen
vorbeiziehen. Mit Licht,
Power und Rauch geht's in
der Disco ganz schön rund.

Weltraumstation

Mit der sozialistischen Kin-
derorganisation Junge Pio-
niere in den Weltraum. Wir
wollen keinen Krieg der
Sterne, sondern eine fried-
liche Erforschung des Welt-
alls.
Bei den Jungen Pionieren
kann jeder, nachdem er an
dem Weltraumtraining teil-
genommen hat, mit der Ra-
kete Alpha Centauri einen
Raumflug mitmachen. Wo-
hin, das wird erst auf dem
Festival verraten.

Umweltschutz

Neben den Ständen der
verschiedenen Umwelt-
schutzorganisationen wird
auch wieder der DKP-Umwelt-
schutzmeßwagen da-
beisein. Hier wird gezeigt,
wie man die Umweltver-
schmutzung in der Luft und
im Wasser mißt und gegen
die Verschmutzer aktiv wer-
den kann.

Arbeit und Bildung

Wer traut sich, den „Irrgar-
ten des Bildungswesens“ zu
betreten? In einem Rund-
gang kann man sehr prak-
tisch erleben, wie das Bil-
dungssystem in unserem
Land aussieht.
Im alternativen Klassen-
zimmer kann man sich von
dem Horror des Bildung-
swesens erholen. Hier wird
gezeigt, wie Schule interes-
sant und vielfältig sein
kann - das geht nicht? Aber

doch. Oder weißt du, war-
um eine Glasscheibe von
alleine einen Meter hoch
springen kann? Wir zeigen
es.
In der alternativen Lehr-
werkstatt wird gesägt, ge-
hämmt und gefeilt - für
den Frieden und die inter-
nationale Solidarität. Hier
werden tolle Möglichkeiten
vorgestellt, was man in sei-
ner Lehrwerkstatt sinnvoll
machen kann.

Motorradtreffen



Hinter der Halle VI wird es
laut, wenn die Motorrad-
freunde aus der ganzen
Bundesrepublik mit ihren
großen und kleinen Ma-
schinen ankommen.
Auf dem Geschicklichkeits-
parcours kann jeder zeigen,

daß die PS-Zahl seines Mo-
torrads nicht entscheidend
ist. Im Schrauberzelt gibt's
Tips und Hilfen beim kühl-
en Guinness-Bier. Der MC
Kuhle Wampe wird zeigen,
daß ein Club mehr macht
als Motorradfahren.

Sporttreff



Jonglieren üben? Auf dem
Festival ist das möglich. Je-
der, der Lust hat, kann die
Keulen schwingen. Wie es
richtig gemacht wird, zeigt
euch der Profijongleur
„Keulenspiegel“. Aber
nicht nur jonglieren kann
man auf dem Festival.
Spannend und interessant
geht es bestimmt beim End-
kampf des bundesweiten
Fußball- und Volleyballtur-
niers zu. Sportdarbietungen
zum Anschauen und Sel-
bermachen werden angebo-
ten. Von Judo bis Karate,
von Rock 'n' Roll bis Ringen.
Für die Freunde des
Schachspiels gibt es ein

Simultanturnier mit dem
Großmeister Gawerkow
der Litauischen Volksrepu-
blik. Im alternativen Sport-
studio trifft man sich zur
Diskussion der aktuellen
Sportprobleme.
Aber nicht nur der Breiten-
sport wird auf dem Festival
vertreten sein. Olympiasie-
ger und Weltmeister wer-
den Rede und Antwort ste-
hen. Wie der Turnweltmeis-
ter und Olympiasieger Rol-
and Brückner aus der
DDR oder der dreifache
Olympiasieger in der nord-
ischen Kombination, Willi
Welling aus der DDR.

Sonntag

Circus Randalli

- 11.00 Panikorchester der
SDAJ gegen den
Sternenkrieg, Panto-
mime, Internationale
Folklore für Freund-
schaft und Solidarität
- 13.00 Circus Randalli. Ul-
rich Welling, dreifa-
cher Olympiasieger
nordische Kombina-
tion.
- 14.00 Judo und Taek won
do Amateurkabarett
„Korax“ Übertra-
schungsfinale

Computertreff

- 12.00 DISKUSSION Com-
putertreff. Computer
im Dienst der demo-
kratischen Bewe-
gung.

Alternatives Sportstudio

- 14.00 Sportstudio im Ge-
spräch: Uli Welling,
Roland Brückner.

Kino total

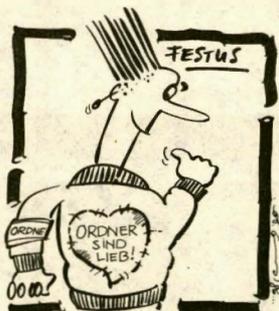
- 12.00 Die Feuerzangen-
bowle
- 14.00 Yol
- 16.00 Under Fire
- 18.00 Zahn um Zahn



Samstag

- 13.00 Klappskallis Keulenkompanie
- 15.00 Schlauch und Band
- 16.00 Niedersächsisches Allerlei
- 17.00 Clown Raluti
- 18.00 „Satirische Pantomime“ mit Axel Tüting
- 19.00 „Da sind wir aber immer noch“. Oktoberclub
- 21.00 Niedersachsenrock. Butcher and the poor Sausages
- 22.00 DIE FILMNACHT

Jede Menge Spaß, Unterhaltung und Varietéatmosphäre erwartet den Besucher im Kleinkunstzelt auf dem Außengelände. Artisten, Liedermacher, Clowns gestalten von früh bis spät ein buntes Programm. Wer für Stunden gerne mal den Hauch eines „Casablanca-flairs“ verspüren möchte, ist hier am richtigen Ort. Wem dies aber zu nostalgisch ist, dem sei



der jahrmarktähnliche Bereich innerhalb des KleinkunstzELTS empfohlen. Jahrmarktschreier am Eingang, die, mit kleinen Kunststücken zum Eintritt locken, fehlen ebensowenig wie ein Café und eine Cocktailbar. Doch nicht nur Zuhören, Rumgucken und Süffiges genießen sind angesagt, sondern auch das Mitmachen. Die Show wird um so besser, je mehr der Anwesenden sich aktiv an ihr beteiligen. Auf Überraschungen dabei sollte man durchaus gefaßt sein. Lustig spritzig jedenfalls wird es. Und diese Atmosphäre zieht sich über die gesamten zwei Festivaltage. Dafür sorgen unter anderem: Klappskallis Keulenkompanie, Schlauch und Band, Raluti-Clown, Axel Tüting, Oktoberclub, Butcher and the poor Sausages,

Rayko Ensemble, Einhart Klucke, Frankfurter Rundschlag, Sigi Maron und Folklore International.

Filmprogramm

Weil ihnen die kommerziellen Kinos fürchterlich auf den Wecker gingen, ergriffen Jugendliche aus Hannover die Initiative. Sie gründeten ein Straßenkino. Leinwand, Projektor, Musikanlage und Elektrik – das ist alles, was sie benötigen. Auch auf dem Festival der Jugend sind sie dabei. Im Kleinkunstzelt gestalten sie ihr „Sommerprogramm“. Unter anderem werden folgende Filme gezeigt: „Lohn der Angst“, „Die Abenteurer“ und einige Amateurfilme.

Sonntag

- 10.00 Raiko-Ensemble
- 12.30 Klau'n gegen rechts. Einhart Klucke
- 13.30 Theater aus Frankfurt. Frankfurter Rundschlag
- 15.00 Sigi Maron mit Band

Eisstadion

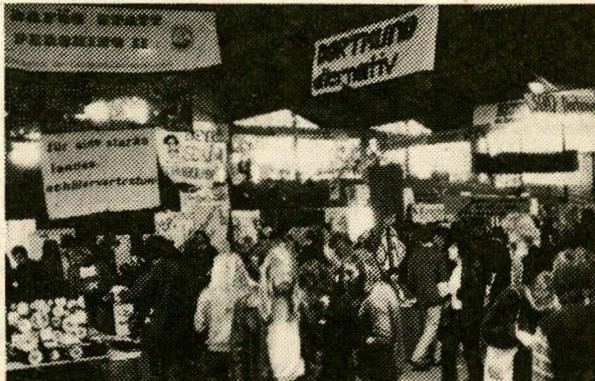
Dortmund Alternativ

Samstag

- 14.00 Rockgruppe Herzschatzschlag
- 15.30 Internationale Folklore
- 16.00 DISKUSSION
Wie erfolgreich gegen Nazis kämpfen?
- 20.00 Rock, Rock, Rock. Ape, Beck und Brinkmann. Bacely, Rock aus der CSSR

Organisationen aus Dortmund

Über 21 Dortmunder Organisationen haben ihre Teilnahme am Festival zugesagt. Unter ihnen: Betriebliche Friedensini Hoesch, Anti-Rotstift-Komitee, DKP, Friedensplenum, Friedensliste, Die Grünen, Antifa-Forum, AliDo, INTEG, Musikerinitiative „Kreation“, VVN, Terre des Hommes, Kinderhilfe Chile, Freunde der KNE, Bezirksschülervertretung, Kuhle Wampe, P.C.E., Kulturkreis Pablo Neruda, Pena Cultural Espaniola.



Sonntag

- 10.00 Jazz-Tanz. Acoustic groove Stil drums
- 10.30 DISKUSSION
Kommunale Lehrwerkstätten – die zweitbeste Lösung?
- 11.30 DISKUSSION
Rein ins Kabel oder Kabel ab?
- 13.00 DISKUSSION
Wie eine neue Politik in unserer Stadt durchsetzen?
- 16.00 Da sind wir aber immer noch... Oktoberclub

Antifaschismus



Gegen Neonazismus und Ausländerfeindlichkeit – das ist das Motto für Dortmund alternativ am Pfingstsonntag. Zwar mußte die FAP aufgrund des demokratischen Drucks ihre Bundeszentrale im Norden der Stadt schließen, doch weiterhin betreibt sie ihre

Hetzparolen, tyrannisiert ausländische Mitbürger. Wie gegen Nazis kämpfen – heißt der Titel einer Diskussionsrunde. U.a. dabei sind: DGB, Kirche, Jugendamt, Grüne, SPD, DKP, Antifa-Initiative Dortmund-Nord.

On Stage

So vielfältig das in „Dortmund Alternativ“ gebotene Programm, so breit ist auch die Palette der dort auftretenden Künstler und Gruppen. Mit dabei ist die Rockgruppe Herzschatzschlag. Folkloregruppen aus der Türkei, Griechenland und Spanien, geben optisch und musikalisch einen Einblick in die Kulturen ihrer Länder. Die Acoustic groove Stil drums lassen mit ihren temperamentvollen Rhythmen keinen mehr ruhig sitzen oder stehen. Für Stimmung sorgen weiterhin: die bekannte Ruhrgebietsgruppe Ape, Beck und Brinkmann sowie der Oktoberclub aus der DDR.

Weltkreis

Bernd Graul
Das Land
denen, die es
bebauen
Agrarreform
in Nicaragua
ca. 216 Seiten, 14,80 DM

Der Goldsaal

Samstag

- 11.00 „Wer noch lebt, sage nicht: Niemals!“, Thälmann-Collage, Peter Minetti und Schüler der Ernst-Busch-Schule, DDR
- 13.00 „Vom Lachen über die Welt zum Leben mit der Welt“, Ekkehard Schall
- 15.00 Das Dieter-Süverkrüp-Konzert
- 17.00 Pantomimentheater CVOCI
- 20.00 „Mag nicht länger Diener sein“, Stuttgarter Sinfonieorchester
- 23.00 „Auf Du und Du mit dem Stöckelschuh“, Maren Kroymann

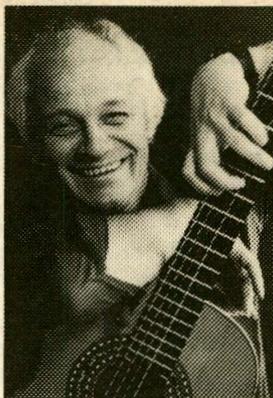
Stuttgarter Friedensorchester

Zur Unterstützung der Menschenkette Stuttgart-Ulm gegen die Stationierung der US-Atomraketen taten sich im Herbst 1983 Musiker, Studenten und Laien zusammen und gründeten das Stuttgarter Friedensorchester. Mit ihren Programmen und „alternativen“ Konzertformen verliert klassische Musik den Beigeschmack von Steifheit und Altertümlichkeit. Sie ergänzen die Musikstücke mit Texten, Szenen und Bildern, machen klar, in welchen gesellschaftlichen Zusammenhängen sie entstanden sind. Auf dem Festival bieten sie ein Programm mit Werken von Mozart.

Lutz Görner/ Ulrich Türk



Bekannt geworden ist Lutz Görner mit Rezitationen von Heine-, Tucholsky-, Brecht- und Goethe-Texten. Nun hat er sich an ein Thema gewagt, das scheinbar aus dem Rahmen fällt: Die Bibel. So auch der Titel seines Vortrages. Die Texte reichen von Abraham bis Jesus. Vertont sind sie von Ulrich Türk, der ihn auf dem Klavier begleitet.



Dieter Süverkrüp

Liedermacher, Texter, Autor, Grafiker in einem – das ist Dieter Süverkrüp. Bekannt geworden vor allem durch erfrischende Kinderlieder, hinterlassen seine Songs beim Hörer insgesamt einen belebenden Eindruck. Süverkrüps Lieder bringen einem zum Lachen, aber auch zum Nachdenken. Er versteht es, präzise und konkret das auszudrücken, was viele denken.

Pantomime

Auch ohne Worte versteht man, was Sache ist. Faszination und Bewunderung bestimmen den Eindruck, den der Zuschauer bei den Darbietungen der Pantomimegruppen aus der CSSR und Bulgarien erhält.

Franz Josef Degenhardt

Zu den wohl bekanntesten und vorwärtstreibendsten Kräften der bundesdeutschen Liedermacherszene gehört zweifellos F. J. Degenhardt. Seine Auftritte auf den Festivals der Jugend sind zur guten Tradition geworden. Auch diesmal ist er wieder dabei. Mit einem Repertoire aktueller Stücke.

Ekkehard Schall

Weit über seine Heimat, die DDR, hinaus bekannt ist der Brecht-Interpret Ekkehard Schall. Es macht Spaß ihm zuzuhören. Denn es scheint einem, als würde man das Vorgetragene wie im Film auch optisch miterleben.

Maren Kroymann

Sie steht auf du und du mit dem Stöckelschuh – so der Titel eines ihrer Programme. Mit Schlagern aus den fünfziger und sechziger Jahren und mit ironisch-witzigen Zwischentexten steht sie gleichzeitig auf du und du mit der Emanzipation. Ein Highlight besonderer Art am späten Abend im Goldsaal.



Ekkehard Schall

Sonntag

- 10.00 „Wer noch lebt, sage nicht: Niemals!“, Thälmann-Collage, Peter Minetti und Schüler der Ernst-Busch-Schule, DDR
- 12.00 „Die Bibel“. Texte und Lieder von Abraham bis Jesus mit Lutz Görner und Ulrich Türk
- 15.00 Das Franz-Josef-Degenhardt-Konzert
- 17.00 Bulgarisches Theaterstudio. Pantomime

Weltkreis

Harry Böseke
R a n d a l e
128 Seiten, 9,80 DM
Bei Angel und seinen Freunden, den „Helldrivers“, dreht sich alles ums Motorrad. Und wenn sie auf die „Giants“ treffen, gibt es schon mal R a n d a l e...

Cafe Drushba

Samstag

- Hier spielen an beiden Tagen die Gruppen Metallurg und Trio Meridian.
- 16.00 DISKUSSION CAFE DRUSHBA „Sowjetunion zu neuen Ufern“

Ob man sich nur mal hinsetzen will und genüßlich den frischen Tee aus dem Samowar schlürfen, sich aus erster Hand Informationen über die Vorschläge und Maßnahmen sowjetischer Friedenspolitik verschaffen will, oder den Tänzen und Gesängen sowjetischer Folkloregruppen folgen möchte, im Café Drushba/Freundschaft ist man da genau richtig. Zu verfehlen ist das riesige Zelt auf dem Außengelände links vom Haupteingang der Halle I nicht.



Sonntag

- 12.00 DISKUSSION CAFE DRUSHBA „Der nukleare Winter“
- 14.00 DISKUSSION CAFE DRUSHBA „Die Gorbatschow-Initiative – realistisches Friedensprogramm oder Illusion?“

Das Diskussionsprogramm

Samstag

13.00 Braucht der Marxismus den Feminismus? Halle 2

Computerspiele – Krieg im Kinderzimmer? Halle 6

14.00 Wie sieht unsere Arbeit im Jahr 2000 aus? Konferenzsaal 1

Wie arbeitet der Verfassungsschutz. Konferenzsaal 2

Zukunft – Wohin geht die Reise ins nächste Jahrhundert? Konferenzsaal 3

Stürzt Kohl. Bundestagswahl und Perspektiven der Linken. Wintergarten

Studentenbewegung 1968–1986. Silbersaal

Frauen machen Geschichte. Halle 2

16.00 Kommt die Wende-Jugend? Konferenzraum 1

Wie sieht unsere Traumschule aus? Konferenzraum 2

No Pasaran! Zur Lage in Nicaragua. Konferenzraum 3

Keine WAA in Wackersdorf! Den Griff zur Atombombe verhindern! Wintergarten

Friedensbewegung wohin? Silbersaal

Mädchen '86. Halle 2

Gibt's den „neuen Mann“? Halle 2

„Sowjetunion zu neuen Ufern“ CAFE DRUSHBA

Wie erfolgreich gegen Nazis kämpfen? Eisstadion

17.00 Ist Software für SDI möglich? Computertreff Halle 6

Diskussionsthemen

Aids

Aids – Das Geschäft mit der Angst. Viele Menschen sind beunruhigt. Was steckt dahinter? Eine Veranstaltung mit Günter Amendt.

Der Thälmann-Prozeß

Im Mai soll das Urteil gegen den Thälmann-Mörder gesprochen werden. Kurt Bachmann und Werner Stertzenbach haben den Prozeß von Anfang an verfolgt.

§ 116, Sicherheitsgesetze, Berufsverbote – Demokratische Rechte zwischen Abbau und Widerstand

Was verändert sich durch diese Gesetze? Kommt jetzt der Überwachungsstaat total? Was ist dagegen zu tun? Im Gespräch: Gewerkschafter, demokratische Juristen und Betroffene.

Aggressor Apartheid

Das Rassistenregime in Südafrika ist eine ständige Bedrohung für alle Völker des südlichen Afrikas. Vertreter des ANC, der SWAPO, aus Angola und Mozambique berichten.

Frauenbewegung: Sie bewegt sich noch!?

Geht mit „Frauenministerin“ Rita Süßmuth die Frauenbewegung jetzt den langen Marsch durch die Institutionen? Ein Streitgespräch über Notwendigkeit und Ziele der Frauenbewegung.

Sowjetunion – Aufbruch zu neuen Ufern?

Wissenschaftler und Exper-

ten aus der UdSSR informieren darüber, was auf dem Parteitag diskutiert und beschlossen wurde.

Was ist SDI?

Naturwissenschaftler klären darüber auf, wie SDI funktioniert und was es in Wirklichkeit bewirken soll.

Friedensbewegung wohin?

Welche Aufgaben müssen jetzt angepackt werden? Über Fragen zur Strategie der Friedensbewegung diskutieren bekannte Vertreter der verschiedenen Strömungen der Friedensbewegung.

Gentechnologie – Fluch oder Segen?

Mutanten, Menschzüchtung, Leihmütter – was kann mit Gentechnologie wirklich gemacht werden? Hilfe oder schadet sie? Wissenschaftler stellen sich den Fragen.

NO PASARAN!

Über die Situation in Nicaragua berichtet Omar Cabezas, Dichter, Schriftsteller und Commandante.

Kommt die „Wende“-Jugend?

Jugendliche seien angepaßt, meinen Politiker und Medien. Was ist da dran? Darüber diskutieren Vertreter von SDAJ, Jungdemokraten, Naturfreundejugend und anderen Jugendverbänden.

Bundestagswahl und Perspektiven der Linken

Kann Kohl 1987 gestürzt

werden? Wie kann eine neue Politik durchgesetzt werden? Mit dabei: Grüne, DKP, Friedensliste, Aktive aus demokratischen Bewegungen.

Zukunft – wohin geht die Reise ins nächste Jahrtausend?

Durch Hunger, Wettrüsten, ökologische Katastrophen stellt sich heute die Frage nach der Zukunft der Menschheit. Mit Wissenschaftlern aus sozialistischen Ländern diskutiert Prof. Dr. Robert Jungk über Gefahren, Perspektiven und Lösungen.

Herbert Mies im Gespräch

Mit kleiner Partei die Welt verändern. Wie wollen die Kommunisten unser Land verändern? Herbert Mies, Vorsitzender der DKP, stellt sich den Fragen über Ziele und Weg der DKP.

Wie erfolgreich gegen Neonazis kämpfen?

Immer offener und aggressiver treten die Neonazis auf. Was kann man dagegen tun? Antifaschisten aus verschiedenen Städten berichten von ihren Erfahrungen.

Teilnehmer an den Diskussionsrunden

Herbert Mies. Vorsitzender der Deutschen Kommunistischen Partei.

Prof. Dr. Robert Jungk. Er ist Futurologe, beschäftigt sich mit Zukunftsproblemen der Menschheit. Autor zahlreicher Bücher.

Julius Lehlbach. Ehemaliger Vorsitzender des DGB Rheinland-Pfalz. Seit Jahren aktiv gegen Lagerung chemischer Massenvernichtungswaffen in der BRD.

Prof. Dr. Peter Starlinger. Genetiker. Er ist einer der Initiatoren der Naturwissenschaftler-Initiative gegen SDI.

Thomas Ebermann. Mitglied der Grün-Alternativen-Liste in Hamburg. Bekannt durch seine streitbaren Beiträge zur Politik der Grünen.

Frank Deppe. Professor in

Marburg. Bekannt durch viele engagierte Veröffentlichungen zur Politik und Zukunft der Gewerkschaften.



Mechthild Jansen. Seit vielen Jahren aktiv in der Frauenbewegung und der DFI.

Emil Carlebach. Antifaschist und Kommunist. Er war beteiligt an der Selbstbefreiung aus dem KZ Buchenwald. Aktiv in der VVN.

Uli Briefs. Gewerkschafter und Wissenschaftler.

Francis Meli. Mitglied des Exekutivrates des African National Congress (ANC).

Omar Cabezas. Er ist Dichter und Schriftsteller und zählt zu den führenden Persönlichkeiten der sandinistischen Bewegung.

Günter Amendt. Sexualwissenschaftler und Autor des Buches „Das Sexbuch“. Veröffentlichung von Artikeln zum Thema Aids.

Helga Genrich. Informatikerin und aktiv im „Forum Informatiker für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung“. Mitglied im Bundesvorstand der Friedensliste.

Ernst-Christoph Stolper. Vorsitzender der Deutschen Jungdemokraten.

Sonntag

10.30 Kommunale Lehrwerkstätten – die zweitbeste Lösung? Eisstadion

11.30 Rein ins Kabel oder Kabel ab? Eisstadion

12.00 Gentechnologie – Fluch oder Segen? Konferenzraum 1

Wie den Hunger bekämpfen? Konferenzraum 2

Was ist SDI Konferenzraum 3

AIDS – das Geschäft mit der Angst. Veranstaltung mit Günter Amendt. Silbersaal

Sie bewegt sich noch!? Streitgespräch über Notwendigkeit und Ziele der Frauenbewegung. Halle 2

Computer im Dienst der demokratischen Bewegung. Computertreff Halle 6

„Der nukleare Winter“ CAFE DRUSHBA

„Alle Macht dem Volke – Südafrika kämpft“ mit Francis Meli (ANC) Halle 4

13.00 Wie eine neue Politik in unserer Stadt durchsetzen? Eisstadion

14.00 Die Angst vor einem Toten. Der Thälmann-Prozeß. Konferenzraum 1

Demokratische Rechte zwischen Abbau und Widerstand. Konferenzraum 3

Sinn und Perspektiven von Abrüstungsverhandlungen heute. Wintergarten

Aggressor Apartheid – Zur Lage im südlichen Afrika. Silbersaal

„Mit kleiner Partei die Welt verändern?“ mit Herbert Mies (DKP-Vorsitzender) Halle 4

„Die Gorbatschow-Initiative – realistisches Friedensprogramm oder Illusion?“ CAFE DRUSHBA

15.00 Ich entscheide für mich selbst. Diskussion zur Abtreibung. Halle 2

Autorendiskussion: „Von der Nutzlosigkeit, erwachsen zu werden“ mit Uwe Koch und Georg Heinzen Halle 5

Die Festivalmacher SDAJ & MSB

Wir Festivalmacher sind die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ) und der Marxistische Studentenbund MSB Spartakus.

Karl Marx hat geschrieben: „Man muß diese versteinerten Verhältnisse zum Tanzen zwingen.“ Genau das wollen wir. Wir sind Marxisten. Wir haben uns zusammengeslossen, um die Zukunft zu erobern und die Welt zu verändern. Wir wollen, was du auch willst: Abrüstung, eine atomwaffenfreie Welt, Arbeit und Bildung für alle, Mitbestimmung und Demokratie, ein freies menschliches Leben. So wie für unser Festival, so haben wir auch für unser Leben und für unseren Kampf einen Plan gemacht. Einfach, klar und radikal, aber realistisch. Wir wollen alles. Jetzt aktuell wollen wir eine neue Politik, eine Politik in unserem Interesse und eine neue Regie-

rung, die diese Politik macht.

Drei Dinge braucht unser Land:

● **Friedenspolitik:** Keine Weltraumwaffen und raus mit den Raketen!

● **Eine andere Wirtschaftspolitik:** Arbeit und Lehrstellen für alle!

● **Demokratie:** Schluß mit dem Abbau der Freiheitsrechte, für Mitbestimmung und Demokratie!

Alle Kraft gegen rechts – so stellen wir die Weichen für demokratischen und sozialen Fortschritt. So machen wir den Weg frei für echte Veränderungen in unserem Land. So kämpfen wir für unser Ziel, das größer nicht sein kann: eine Welt ohne Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg. Eine sozialistische Bundesrepublik, in der die Rechte der Jugend verwirklicht sind und nicht mehr die da oben das Sagen haben, sondern die arbeitenden Menschen.

In Gruppen sind wir zusammengeschlossen, kämpfen gemeinsam, lernen voneinander, machen Aktionen, organisieren uns unseren Spaß. Wir überwinden zusammen unsere Angst und die Vereinzelung, entwickeln Mut, Power, Begeisterung. Dafür kämpfen wir immer, auch wenn es manchmal Schwierigkeiten gibt.

Wir sind bei Demos dabei und bei Feten. Solidarität wird bei uns großgeschrieben. Bei uns kann und muß jeder und jede sich ganz mitbringen: mit allen Wünschen und Träumen, allen Erfahrungen, Stärken und Schwächen. Wir sind Selbstorganisations Jugendlicher.

Bei uns wird alles geboten, aber wir lassen uns von niemand was bieten. Unsere roten Fahnen haben wir beim Bauzaun in Wackersdorf dabei und bei Friedensfesten und Gruppentreffen. Wir ha-

ben Freunde in aller Welt, die so denken und handeln wie wir, auch die rote Fahne tragen, für Frieden und Fortschritt kämpfen, Revolutionäre sind.

Manche Leute schrecken wir ab, weil wir nicht kreuzbrav kuschen, sondern sagen: Her mit dem ganzen Leben! Weil wir überall Durchblick verlangen und nichts so lassen wollen, wie es ist. Ganz unbescheiden sagen wir: Wir halten das für das unerhört Sympathische an uns – daß wir die sind, vor denen

uns unsere Eltern und Lehrer immer gewarnt haben.

Wenn du bei uns mitmachst, gehörst du sofort zu uns. Zu einem tollen Haufen Jugendlicher, die durch dick und dünn gehen. Zu den Roten.

Also mach mit: Freunde finden, Aktionen für die Rechte der Jugend starten, lernen, diskutieren, zusammenhalten. Alles selbermachen und alle Ketten brechen. Die Zukunft erobern.

Rein in den MSB Spartakus, rein in die SDAJ!



Wo finde ich was?

Rotes Kreuz

In allen Hallen gibt es Rot-Kreuz-Stellen. Sie sind ausgeschildert. Medikamente können beim Roten Kreuz in Halle I aufbewahrt werden.

Fundbüro

Das Fundbüro ist der Informationsschalter in Halle I.

Informationen

Die Informationsschalter befinden sich in den Hallen: I, II, IV, V und VI sowie in der Straße der Freundschaft.

Babywickelraum

Er ist in Halle II.

Parkplätze

Das ausgewiesene Festivalgelände ist Fußgängerzone. Parkmöglichkeiten für Pkws gibt es an den ausgeschilderten Parkplätzen D, E, F, H, K, L, J. Für Motorräder ist es der Parkplatz W. Die Parkmöglichkeiten unbedingt beachten. Zerstört keine Grünfläche durch darauf geparkte Fahrzeuge. Die Polizei

schleppt rigoros ab. Am besten: Autos und Kräder zu Hause lassen bzw. weiter entfernt parken.

Schlaf- und Zeltplätze

Die Schlaf- und Zeltplatzvermittlung ist im Kassenhaus in Halle I.

Zelten im eigenen Zelt ist auf den Volkswiesen hinter der Halle III möglich. Waschgelegenheiten sowie Toiletten sind hier vorhanden. Weitere Schlafplätze gibt es in der Zeltstadt am Fredenbaupark. Auch hier sind Waschgelegenheiten und Toiletten vorhanden. Die Busschleife Ardeystraße ist der Treffpunkt für den Pendelverkehr vom Festival zum Zeltplatz Fredenbaupark

Eintritt

An den Kassenhäusern der Halle I werden die Festivalkarten gegen Eintrittsbeurteilungsscheine umgetauscht.

Klos

In allen Hallen. Im Außengelände sind Toilettenwagen aufgestellt.

Mitfahrbörse

Vor Halle I und an zwei weiteren Plätzen auf dem Außengelände werden Infotürme stehen, wo ihr Mitfahrgelegenheiten suchen und anbieten könnt.

Hinweisschilder

Auf dem Festivalgelände gibt es zahlreiche Hinweisschilder, z. B. zum Sportplatz und Motorradtreffen.

Essen und Trinken

Überall auf dem Festival gibt es Verpflegungs- und Getränkestände. Die Preise sind so gestaltet, daß sie nicht zu teuer sind, aber zur Finanzierung des Festivals beitragen. In der Halle I und im Goldsaalkomplex haben nicht die Festivalmacher die Bewirtschaftung.

Bundesbahn

Für Festivalteilnehmer aus: Bielefeld, Köln, Düsseldorf, Solingen-Ohligs, Duisburg, Münster und Siegen gibt es bei Vorlage der Festivalkarte eine Preisermäßigung für die Hin- und Rückfahrt von 50 Prozent.

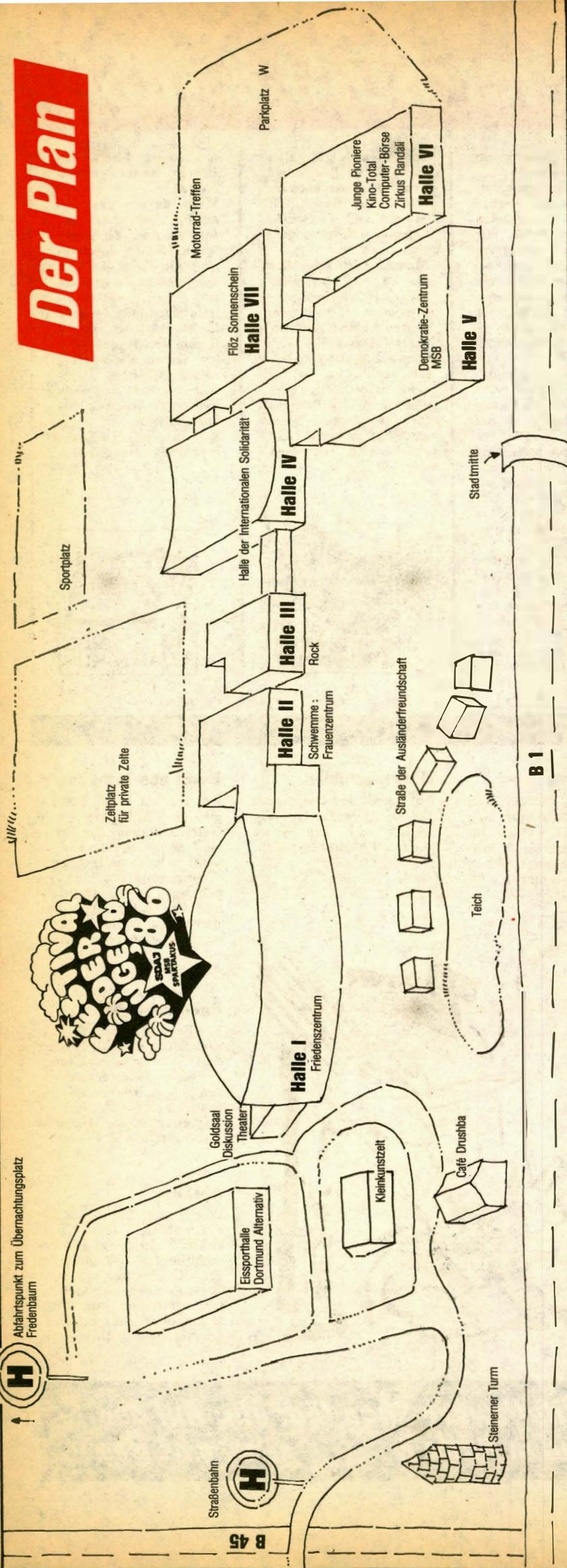
Abfälle

Werft eure Abfälle sowie Pappbecher, -teller und ähnliches in die dafür bereitgestellten Müllcontainer. Für Flaschen u. ä. sind Glascontainer vorhanden. Darüber hinaus sind Müllsäcke über die Informationsstände erhältlich.



DRUM DRUM, der Halfzware Shag, lädt ein: Auf den DRUM-Stand in Halle 7. Am 17./18. 05. 1986.

Der Plan



Alle Künstler

- Ape, Beck und Brinkmann, Sa., 20.00 Uhr, Eisstadion
 Lydie Auvray, Sa., 21.00 Uhr, Halle 2
 Bacely, Sa., 20.00 Uhr, Eisstadion
Thommie Bayer,
 Ruben Blades, So., 18.00 Uhr, Halle 1
 Blamu, Sa., 10.00 Uhr, Halle 4
 Bo-Disko, Sa., 19.00 Uhr, Halle 6
 bots, Sa., 20.00 Uhr, Halle 3
 Bröselmaschine, Sa., 18.00 Uhr, Halle 2
 Bulgarisches Theaterstudio Pantomime, So., 17.00 Uhr, Goldsaal
 Peter Bursch, So., 12.00 Uhr, Halle 5
 Butcher and the poor Sausages, Sa., 21.00 Uhr, Kleinkunstzelt
 Jimmy Cliff, So., 18.00 Uhr, Halle 1
 Bruce Cockburn, Sa., 22.00 Uhr, Halle 1
 Crackers, Sa., 18.00 Uhr, Halle 3
 Pantomimentheater CVOCI, Sa., 17.00 Uhr, Goldsaal
 Das Dritte Ohr, Sa., 23.00 Uhr, Halle 4
 Wolfgang Dauner, Sa., 13.00 Uhr, Halle 2; 19.00 Uhr, Halle 1
 Franz Josef Degenhardt, So., 15.00 Uhr, Goldsaal
 Die Elefanten, Sa., 21.00 Uhr, Halle 5
 Feinbein, Sa., 14.00 Uhr, Halle 2
 Frankfurter Rundschlag, So., 13.30 Uhr, Kleinkunstzelt
 Lutz Görner, So., 12.00 Uhr, Goldsaal
 Eisi Gulp, So., 15.00 Uhr, Halle 2
 Anne Haigis, Sa., 22.30 Uhr, Halle 2
 HH 19, So., 14.00 Uhr, Halle 3
 Herzschlag, Sa., 14.00 Uhr, Eisstadion
 Inti Illimani, So., 11.00 Uhr, Halle 1
 Jabula, So., 18.00 Uhr, Halle 1
 Cem Karaca, Sa., 21.00 Uhr, Halle 4
 Klappskallies Keulenkompagnie, Sa., 13.00 Uhr, Kleinkunstzelt; Sa., 17.00 Uhr, Halle 6
 Dietrich Kittner, Sa., 14.00 Uhr, Halle 2
 Einhart Klucke, So., 12.30 Uhr, Kleinkunstzelt
 Ellen Koopmann, Sa., 19.00 Uhr, Frauenzentrum, Halle 2
 Maren Kroymann, Sa., 23.00 Uhr, Goldsaal
 Liederjan, So., 11.00 Uhr, Halle 2
 Albert Mangelsdorff, Sa., 13.00 Uhr, Halle 2 Sa., 19.00 Uhr, Halle 1
 Sigi Maron, So., 15.00 Uhr, Kleinkunstzelt
 Metallurg. Café Drushba
 Peter Minetti, Sa., 11.00 Uhr, Goldsaal; So., 10.00 Uhr, Goldsaal
 Oktoberclub, Sa., 19.00 Uhr, Kleinkunstzelt; So., 16.00 Uhr, Eisstadion
 Puhdys, So., 17.00 Uhr, Halle 3
 Wolfgang Protze und die Gruppe Spartakus, Sa., 18.00 Uhr, Halle 4; So., 10.00 Uhr, Halle 4
 Raiko-Ensemble, Sa., 12.00 Uhr, Halle 4, So., 10.00 Uhr, Kleinkunstzelt; So., 16.00 Uhr, Halle 4
 Raluti Clown, Sa., 15.00 Uhr, Halle 6; Sa., 17.00 Uhr, Kleinkunstzelt
 Redskins, Sa., 14.00 Uhr, Halle 3
 Jan Reimer, So., 11.00 Uhr, Halle 5
 Rock 'n Roll-Circus, Sa., 24.00 Uhr, Halle 1
 Helmut Ruge, So., 13.00 Uhr, Halle 5
 Salsa Picante, Sa., 19.00 Uhr, Halle 5
 Ekkehard Schall, Sa., 13.00 Uhr, Goldsaal; Sa., 19.00 Uhr, Halle 1
 Schlauch, Sa., 15.00 Uhr, Kleinkunstzelt
 Schweinekombo, So., 15.00 Uhr, Halle 3
 Schüler der Ernst-Busch-Schule, Sa., 11.00 Uhr, Goldsaal; So., 10.00 Uhr, Goldsaal
 Silly, Sa., 16.00 Uhr, Halle 3; So., 11.00 Uhr, Halle 3
 Mercedes Sosa, Sa., 12.00 Uhr, Halle 1
 Dieter Süverkrüp, Sa., 15.00 Uhr, Goldsaal
 Dick Städtler, So., 13.00 Uhr, Halle 5
 Stuttgarter Friedensorchester, Sa., 20.00 Uhr, Goldsaal
 Tanztheater Brennende Ruhr, Sa., 20.00 Uhr, Frauenzentrum, Halle 2
 Trance, Sa., 22.00 Uhr, Halle 3
 Trio Meridian, Café Drushba
 Axel Tüting, Sa., 18.00 Uhr, Kleinkunstzelt
 Hannes Wader, Sa., 19.00 Uhr, Halle 1; So., 13.00 Uhr, Halle 2
 Gerd Wollschon, Sa., 14.00 Uhr, Halle 2

Wir sind die junge Garde...



In der Geschichte der Arbeiterbewegung hat die Arbeiterjugend immer einen besonderen Platz eingenommen. In den großen Auseinandersetzungen für Frieden, gesellschaftlichen Fortschritt und Umweltschutz, für mehr Lehrstellen, bessere Ausbildung, mehr Lohn und billige Wohnungen.

Wer sich engagiert, der weiß, daß sich nichts von heute auf morgen ändert. Aktiv sein heißt, einen langen Atem haben.

Ohne Argumente, Daten, Fakten und das nötige Hintergrundwissen geht's nicht. Die **UZ** liefert diese Informationen.

Geschrieben von Arbeitern für die arbeitenden Menschen.

Das ist das **Besondere** an der **UZ**.

Sie schreibt ohne Maulkorb und Schmiergelder. Als Zeitung der DKP ist sie den Bossen nicht verpflichtet.

Schau mal rein!

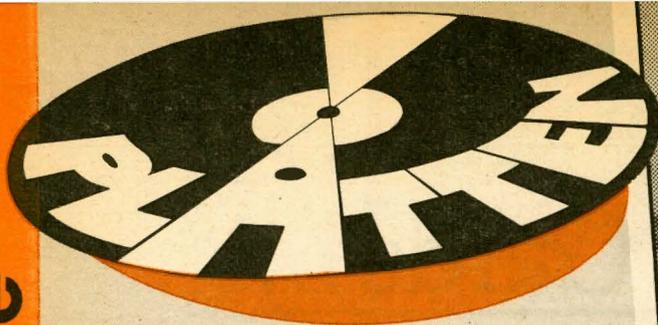
Probelesen kostet nichts.



Die
Zeitung der
arbeitenden Menschen.
Zeitung der DKP.

Die **UZ** können Sie probelesen:
14 Tage kostenlos und unverbindlich.
Anruf genügt: (02101) 590321, Kollege Duisberg.
Oder schicken Sie uns diesen Coupon.

Coupon einsenden an:
Plambeck & Co, Postfach 101053, 4040 Neuss 1



**Jackson Browne
Lives in the
balance**

Politisch anspruchsvolle Texte und schöne, eingängige Melodien kennzeichnen die neue LP von Jackson Browne. Die Musik, abwechslungsreicher West-Coast Rock, wird nie langweilig, ist einfühlsam und außerdem noch tanzbar. Dazu Texte, in denen Jackson Browne im Gegensatz zu seinen früheren Platten offen und kämpferisch die Mißstände der amerikanischen Gesellschaft anprangert. Man spürt, daß er durch seine indianischen Vorfahren selbst zu den Betroffenen gehört. Er singt eben nicht als Außenstehender, und das ist es, was seine Lieder so eindringlich macht.

(WEA)

M. W.

**Rolling Stones
Dirty Work**

Es fehlen die Überraschungen, doch wenn die Stones nach über 25 Jahren immer noch Platten rausbringen, geht es nicht um Überraschungen. Sichtlich gealtert verkörpern sie den leibhaftigen Beweis von Rock 'n' Roll als Lebenseinstellung. Die LP bringt den perfekten, unnachahmlich harten Stones-Sound. Die glänzend ausgewählten Singleauskopplungen „One Hit (to the body)“, „Harlem Shuffle“ und „Winning ugly“ werden ihren Weg in die Charts machen, denn ihr Rhythmus geht vom Kopf durchs Herz in die Beine. Dies wird sicher nicht die letzte Stones-Scheibe sein, weil die Jungs trotz der Frustrationen in ihren Texten längst nicht ausgebrannt sind.

(CBS)

N. K.

**Marius Müller-Westernhagen
Lausige Zeiten**

Obercool ist dieses neue MMW-Produkt, vom Coverphoto bis zum letzten Ton. Insgesamt gefällt mir dieses Werk besser als sein letztes – es klingt nach viel Überlegung und viel Arbeit. Der Sound und das Arrangement sind perfekt. Auf dem Cover der Typ mit dem Pokerface (MMW), anthrazitfarbener Anzug im Pinksessel vor einer gemüt-

lichen, mausgrauen Betonwand. Auf der Platte kurze und hart ausgespuckte Worte, so, als ob es egal ist, ob sie einer versteht. Die Stimmung der Platte so grau, wie es halt ist in so lausigen Zeiten, aber – einiges bricht hervor aus dem grauen Grauen, wie z. B. der pinkfarbene Sessel. Das typische MMW-Stück auf der Platte: Sonntagskind. Ein Leckerbissen – nicht nur für eingefleischte MMW-Fans.

WEA

H. P.

Gastkritik von Eini Klucke:

**Rio Reiser
Rio I.**

Rio Reiser, Sänger der legendären Anarchokapelle TON STEINE SCHERBEN legt seine erste Solo-LP vor. Und wie! Die Texte spiegeln phantasievoll und differenziert unsere politische Realität wider. Hört euch z. B. den Song „Menschenfresser“ an. Musikalisch ist vom Synthie-Pop bis Rock alles vertreten – aber immer passend zum Song und klug arrangiert. Neben sehr schönen Liebesliedern enthält die Scheibe noch seinen derzeitigen Hit „Alles Lüge“ sowie den Song, mit dem er seinen Anspruch auf diesen unseren Thron geltend macht. Und wenn Rio I. mit seiner unvergleichlichen Stimme singt: „Wenn ich König von Deutschland wär“ – also ich würd' ihn glatt wählen!

(CBS)

**Wolf Maahn
Kleine Helden**

Eine musikalisch durchweg gelungene Platte, die bei guter Lautstärke auch gut in die Beine geht. Genau das ist aber auch der Punkt, in dem sie Maahns letzter LP hinterherhinkt. Dort stand's: Gehört und toll gefunden. In „Kleine Helden“ muß man sich erst reinhören, möglichst laut, um viele tolle „Kleinigkeiten“ im Musikalischen mit-

zukriegen, einige tolle Schlagzeugeffekte sind erst dann zu hören. Schade, daß Maahn mit „Ich wart' auf Dich“ sich selbst beklaut. Parallelen zu „Der Clown hat den Blues“ sind jedenfalls überdeut-

lich. Gesamturteil: Eine durchweg gute Platte, die allerdings mit dem verdienten Riesenerfolg „Irgendwo in Deutschland“ nicht mithält.

(EMI)

PK



**Culture Club
From Luxury
to Heartache**

Vor ein paar Jahren kam niemand am Culture Club vorbei. Das Aussehen Boy Georges war eine Provokation für jede Mittelmäßigkeit, die Musik leidenschaft-

lich. Man wurde Fan – und fand Boy George womöglich „süß“ – oder wandte sich angewidert ab. So war es gut!

Nach zwei Jahren Pause nun die vierte Culture Club-LP. Boy George, heute dezenter gestylt, zeichnete sich schon früher durch seine begnadete Soulstimme aus, jetzt singt er noch besser. Funk und Soul sind auch weiterhin die vorherrschenden Stilelemente in der Musik des Culture Clubs. Neu ist die Hardrockgitarre bei einigen Stücken (diese ist genauso zeitgemäß, wie es z. B. die lateinamerikanischen Melodieteile bei „White Boys“ 1982 waren, und beim Culture Club wirkt das nicht aufgesetzt wie bei anderen Gruppen). Trotz aufwendiger Produktion und mehreren Gastmusiker/innen ist die Musik brillant und frei von unnötigen Effekten.

Virgin

M.

Anzeige



IRGENDWANN BRAUCHT JEDER TRANSALPINO

Ob sich in Rom der Weisheitszahn meldet oder in Helsinki die Erbtante, ob Ihr in Athen ohne Paß auf dem Trockenen sitzt oder in Paris ohne Geld im Regen steht: Mit einem transalpino-Ticket seid Ihr fein raus, denn auf das internationale transalpino-Netz ist Verlaß. Überall in Europa stehen Euch unsere Büros mit Tips, Infos und einem Service zur Seite, der unterwegs Gold wert ist. Wer kauft schon Fahrkarten, wenn es transalpino-Tickets gibt...?

- z.B.: Bahnfahrten Köln - Ostende DM 38,- (e.F.)
- für alle Frankfurt - Paris DM 77,- (e.F.)
- unter 26 München - Innsbruck DM 27,- (e.F.) (Stand 3/86)

transalpino - Bahntickets gibt es in allen Reisebüros mit dem grünen 't'.

transalpino

GROSSE REISEN ZU KLEINEN PREISEN

Bauchtänzerin Anke:

„Stolz auf meine weibliche Leidenschaft“



Wenn sie etwas von Bauchtanz hören, rümpfen sicher manche die Nase. Warum sie Bauchtanz toll findet und selber bauchtanzt, schreibt elan-Leserin Anke Bock aus Hamburg

„Wie bist du eigentlich zum Bauchtanz gekommen“, werde ich manchmal gefragt. Ich antworte dann: Nicht ich kam zum Bauchtanz, sondern er zu mir. Ich fühle mich so.

Türkische Hochzeit

Zum erstenmal kam ich vor vier Jahren durch meine türkische Freundin Mine mit dem orientalischen Tanz in Berührung. Sie führte mich in ihre Kultur ein. Meine erste Begegnung mit dem fremden Tanz war auf einer türkischen Hochzeit, zu der sie mich mitnahm. Mir gefiel diese völlig andere Art zu tanzen. Man

konnte es alleine, zu zweit oder in Gruppen, und man brauchte keinen besonderen Anlaß. Wenn abends die Familie zusammensaß und die Musik im Hintergrund ertönte, fing irgendeine, die es gerade gepackt hatte, an zu tanzen. Dann ging es los, Tücher wurden um die Hüften gebunden. Das Tuch betonte die rhythmischen Bewegungen des Beckens, die Fransen vibrierten lustig mit. Diese Spontaneität

Neugier

kam mir gerade recht, und so versuchte ich, bald mitzumachen. Vor etwa anderthalb Jah-

ren hörte ich von einer Freundin, daß Bauchtanz für Anfänger hier in Hamburg angeboten wird von einer Deutschen. Aus lauter Neugier meldete ich mich an. Ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Wir waren 15 Frauen in einem ziemlich großen Raum mit Spiegelwänden. Die Lehrerin war um die 25 Jahre alt, schön, orientalisches gekleidet.

Seither gehe ich jede Woche dorthin. Wir beginnen mit ausgiebigen Entspannungsübungen und Atemübungen, um uns selber zu spüren, atmen in unseren Bauch, um die Hüften zu spüren und das

Becken. Dann erst beginnen die Tanzübungen, erste isolierte Bewegungen. Leicht und elegant kreisen die Hüften der Lehrerinnen. Meine Kreise waren

Meinen Körper schön finden

zu Anfang noch ziemlich eckig, meine Arme wurden schnell lahm. Vor jeder Stunde bin ich ein bißchen verschlossen, doch wenn die arabische Musik scheppert, kommt mein Körper in Schwung, und ich fühle mich wohl mit meinem Bauch. Der Bauchtanz ist für mich mehr als nur

ein normaler Sport/Tanz. Er gibt mir das Gefühl von eigener Stärke durch die vielfältigen körperlichen und emotionalen Erlebnisformen und besonders das Erleben meiner Weiblichkeit. Dieser Tanz geht über die westlichen Volks- und Gesellschaftstänze hinaus, denn er verbindet den gesamten Körper durch die Zentrierung auf den Bauch- und Beckenbereich, aus dem alle Bewegungen kommen. Durch den Bauchtanz bekam ich ein neues Körpergefühl. Langsam beginne ich, meinen Körper schön zu finden, ich akzeptiere Körperteile und zeige ihre Schönheit, statt sie zu verstecken.

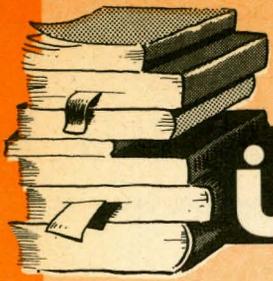
Männliches Sexvergnügen?

Nur: Wenn wir auftreten, fällt bei mir eine Klappe, weil ich merke, wie ablehnend einige Leute sind. Da könnte ich schimpfen: Die können nicht genießen. Viele verbinden wohl mit dem Bauchtanz Unanständigkeit und männliches Sexvergnügen. Doch das ist der Bauchtanz ganz bestimmt nicht. Von meinen türkischen Freundinnen weiß ich, daß meistens Frauen unter sich tanzen, für sich, sie tanzen für ihre eigene Freude. Und das hat gar nichts mit Männern zu tun!

Geburtstanz aus Afrika

Ursprünglich stammt der Tanz aus Afrika und ist dort eine Art Geburtstanz. Es wird um eine Schwangere herum getanzt. Bis sie ihr Kind bekommt, macht sie die Bewegung mit. Daß solch ein Tanz in den Nachtclubs der ganzen Welt Eingang fand, halte ich für widersinnig, denn für mich ist der Tanz ein Ausdruck von Stolz auf meine weibliche Form und Leidenschaft.

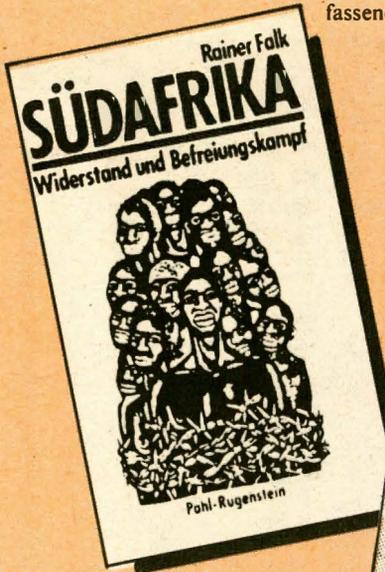
Ich bin gespannt auf weitere Erfahrungen mit dem Tanz, und ich hoffe, daß noch mehr Frauen anfangen, Bauch zu tanzen. “



ücher

Himmel und Hölle

Zwischen Himmel und Hölle fühlt sich Toni, als sie Andreas kennenlernt. Aber Andreas ist einer, der mit Leuten gern Stummfilm spielt. Für Toni ist er die erste ernsthafte Liebe. Er ist nicht bereit, sich mit Toni auseinanderzusetzen, isoliert sie von ihren Freunden und beginnt sie zu schlagen, als nicht alles so läuft, wie er sich das vorstellt. Bis zur Erkenntnis, daß sie Achtung und nicht Verachtung will, ist es für Toni ein langer, schmerzhafter Prozeß. Es kommt immer wieder zu Handgreiflichkeiten, die Toni anfangs als Ausrutscher abtut, die aber mit ihrer Flucht ins Haus für geschlagene Frauen endet, nachdem er sie aus der eigenen Wohnung geworfen hat. Sie will ihre Selbstachtung nicht verlieren; sie ist sich wichtiger. Selbstbewußt beginnt sie ihr eigenes, neues Leben ohne Andreas mit Hilfe ihrer alten Freunde und einer Frau aus dem Frauenhaus aufzubauen. Otti Pfeiffer zeigt uns, daß es geschlagene Frauen nicht nur in sogenannten „gestörten Familien“ gibt. **Otti Pfeiffer, „Zwischen Himmel und Hölle“**, Cäcilie-Dressler-Verlag, Hamburg, 176 Seiten, 16,80 DM. BG



Rote Erde - Schwarzer Zorn

Wer sich für Südafrika interessiert, die Geschichte seiner gewaltsamen Besiedlung durch die Buren (Holländer) und Engländer und die entwürdigenden Lebensbedingungen der schwarzen Bevölkerung kennenlernen möchte, dem sei dieses „Lesebuch für ein anderes Südafrika“ empfohlen. Literarische Zeugnisse und Hintergrundinformationen über Massaker, Folterungen, Zwangs-

Südafrika: Widerstand...

Im ersten Teil wird die Entwicklung des Befreiungskampfes seit dem Aufstand von Soweto 1976 geschildert sowie Fakten zur Einschätzung des momentanen Kräfteverhältnisses der Kämpfenden geliefert. Das Buch enthält einen umfassenden Dokumententeil,

der anschaulich die Inhalte, Formen und Ziele der südafrikanischen Revolution dokumentiert. Das Kapitel 2 „Sektoren des Widerstandes“ verdeutlicht Breite und Verankerung der Befreiungsbewegung, gibt politische Standpunkte wieder. Im Kapitel 3 finden sich Aufrufe und Interviews, denen sich die aktuellen Aussichten des Kampfes entnehmen lassen. Der Anhang bietet alles Hand-

werksmaterial, was Apartheidgegner in der BRD zur aktiven Arbeit gegen das Botha-Regime brauchen.

WP

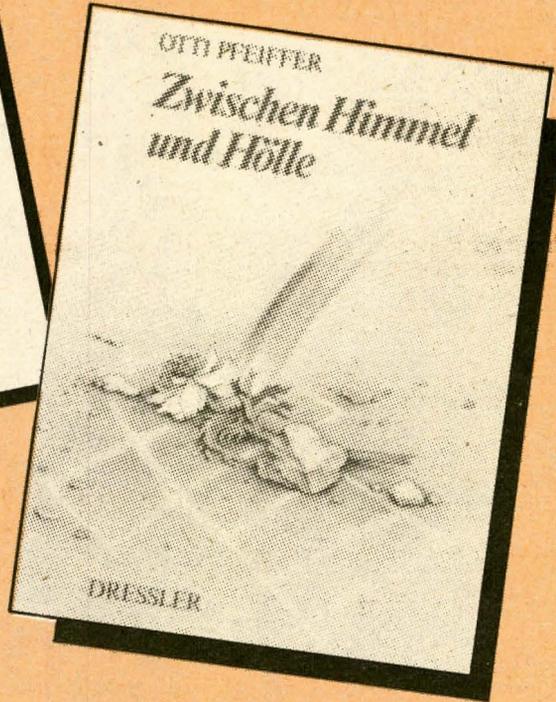
Rainer Falk: Südafrika, Widerstand und Befreiungskampf. Pahl-Rugenstein Verlag, 259 S., 14,80 DM.

Wenn Männer...

Wenn Männer ihre Tage haben, sind sie unausstehtlich. Viele Frauen werden ihre Partner bei genauem Betrachten der Comics wiederfinden. Und selbst kritische Männer müssen eingestehen, daß viele schlechte Angewohnheiten und Übersteigerungen, die sie so an sich haben, sehr witzig und schön in Comics eingefangen wurden. Da ist zum Beispiel der Intellektuelle, der seine Partnerin mit seinem ideologischen Wissen erschlägt, wenn sie ihn bitet, im Haushalt mit anzupacken. „Erst durch die Aufhebung der Klassengesellschaft endet die Unterdrückung der Frau“, erklärt er ihr.

Mit einem dezenten Hinweis (z.B. in greller Schrift unter Angabe einer bestimmten Seitenzahl) ein nettes Geschenk für alle Männer, die ihre Tage haben.

„Wenn Männer ihre Tage haben“, Elefantexpress, 19,80 DM, Großformat. BG



umsiedlungen und andere Willkürakte der weißen Minderheit machen das ganze Ausmaß der menschenrechtsverletzenden Apartheidspolitik deutlich. Ein ebenso aufklärerisch-informatives wie wichtiges Buch mit Beiträgen von

Winnie Mandela, Bischof Tutu, Doris Lessing, Nadine Gordimer u.a. KI

Horst Heidtmann/Christoph Plate (Hrsg.): Rote Erde, Schwarzer Zorn. Signal-Verlag, Baden-Baden 1986. 224 Seiten, 28,80 DM.

No Pasaran!

Am 19. Juli 1979 haben die Sandinisten den brutalen Diktator Somoza entmacht. Eine lange Epoche des Leidens, der Unterdrückung und der skrupellosen Unterdrückung war zu Ende. Rund 50 Jahre lang dauerte der Befreiungskampf des nicaraguanschen Volkes, und er kostete 50000 Menschen das Leben. In einem sehr spannend zu lesenden Buch schildert Helmut Koch die wechselvolle blutige Geschichte Nicaraguas und deckt die früheren Abhängigkeiten von den USA und die heutigen Repressalien der Amerikaner auf (Wirtschaftskrieg, invasionistische Bestrebungen, Unterstützung der verbrecherischen Contras). Der Lebensalltag, das politische Geschehen und die momentan anstehenden Probleme dieses mutigen Volkes werden plastisch veranschaulicht. KI

Helmut Koch: No pasaran. Signal-Verlag, Baden-Baden 1986. 160 Seiten, 16,80 DM.

COMPUTER

Koronis Rift

Bei dem neuen Actionspiel Koronis Rift geht es darum, auf einem Planeten, der von den früheren Herrschern als Testgebiet für ihre Waffen gebraucht wurde, die zurückgelassenen Mikrochips zu bergen. Aber das ist nicht so einfach wie sich das anhört. Das Sicherheitssystem von KoronisRift läuft auf Hochtour und versucht, jede Bergung der Chips zu verhindern. Die auf dem Planeten gefundenen Teile muß man in sein eigenes Raumschiff einbauen, um

alle Gefahren und Tücken auf Koronis Rift zu meistern. Besonders interessant und gut programmiert ist die schnelle 3-D-Grafik des Spieles.

Koronis Rift, Ariolasoft C 64 Diskette, 59,- DM JK.

Profi-Painter

Nach dem Laden des Data-Becker-Programms bekommt man ein Menü auf den Bildschirm, wie man es nur aus Programmen für wesentlich teurere Personalcomputer kennt. Alle Funktionen werden durch

kleine Grafiksymbole dargestellt, die mit dem Joystick „angeklickt“ werden. Der Joystick arbeitet zwar nicht so genau wie das Eingabegerät „Maus“ bei den Personalcomputern, bringt aber durchaus schnelle Befehlsauswahl und leichte Bedienung. Das Programm ist für den Entwurf von technischen



Zeichnungen und Konstruktionszeichnungen gedacht. CAD-computer aided design - nennt man das. Und das geht auch hervorragend damit. „Komplette Zeichnungen und Ausschnitte lassen sich auf Diskette abspeichern. Mit dem Programm Textomat + lassen sich diese Grafiken dann z. B. in einen Text einlesen. Da das Programm auch über die Möglichkeit verfügt, Schrift in die Grafik einzubauen (vier verschiedene Zeichensätze, auch verschiedene Größen), können so z. B. Überschriften direkt in den Text eingelesen werden. Allerdings empfiehlt sich beim Ausdruck ein neues Farbband, denn die schlechte Grafikauflösung bringt allenfalls ein dunkles Grau auf das Papier.

Profi-Painter, Data Becker, für C 64 Diskette 99,- DM Wom

Tourneen & Termine

Grobschnitt

3. 5. Zapfendorf, 4. 5. Nürnberg, 6. 5. Tuttingen

Joe Cocker

30. 4. Würzburg, 2. 5. Ravensburg, 3. 5. Frankfurt, 5. 5. Völklingen, 6. 5. Karlsruhe, 7. 5. Stuttgart, 11. 5. Hamburg, 12. 5. Nürnberg, 13. 5. München, 14. 5. Ludwigshafen, 16. 5. Freiburg, 17. 5. Heilbronn, 20. 5. Kassel, 21. 5. Hannover, 23. 5. Düsseldorf, 24. 5. Dortmund, 25. 5. Bremen, 27. 5. Osnabrück, 28. 5. Kiel, 29. 5. Westberlin



Depeche Mode

2. 5. Stuttgart, 3. 5. München, 10. 5. Aachen, 11. 5. Düsseldorf, 13. 5. Ludwigshafen, 14. 5. Saarbrücken, 16./17. 5. Hamburg, 18. 5. Westberlin, 20. 5. Münster, 21. 5. Bremen, 22. 5. Dortmund, 25. 5. Rüsselsheim

Bruce Cockburn

13. 5. Bremen, 14. 5. Hamburg, 15. 5. Hannover, 16. 5. Bielefeld, 17. 5. Dortmund, 19. 5. Münster, 20. 5. Köln, 21. 5. Mannheim, 22. 5. Frankfurt, 23. 5. Stuttgart, 25. 5. Würzburg, 26. 5. München, 27. 5. Erlangen

Die Crackers

1. 5. Frankfurt, 16. 5. Hanau, 17. 5. Dortmund, 26. 5. Aschaffenburg

Flatsch

1. 5. Neuwied, 3. 5. Fulda, 7. 5. Minden, 9. 5. Wächtersbach, 10. 5. Mudau, 13. 5./14. 5. Hamburg, 16. 5. Neu-Isenburg, 17. 5. Alsfeld, 18. 5. Obereuerheim, 23. 5. Mainz, 28. 5. Niedernberg, 30. 5. Herborn, 31. 5. Calden

Feinbein

1. 5. Stuttgart, 8. 5. 5./9. Hochheim, 13. 5. Aschaffenburg, 16. 5. Wiesbaden, 17. 5. Dortmund, 25. 5. Frankfurt

Hannes Wader

1. 5. Laverlosen, 4. 5. Wetter/Ruhr, 6. 5. Kaiserslautern, 7. 5. Luxemburg, 8. 5. Trier, 9.-11. 5. Schweiz, 13.-16. 5. Österreich, 17.-18. 5. Dortmund

Mombasa

28. 5. Frankfurt, 30. 5. Heilbronn, 31. 5. Aalen

Ruben Blades

14. 5. Mannheim, 15. 5. Westberlin, 18. 5. Dortmund, 19. 5. Tübingen, 28. 5. Freiburg, 26. 5. München, 27. 5. Frankfurt, 28./29. 5. Hamburg

Inti Illimani

1. 5. Hamburg, 2. 5. Bremen, 6. 5. Oldenburg, 14. 5. München, 18. 5. Dortmund

Herbert Grönemeyer

12. 5. Ravensburg, 13. 5. Freiburg, 23. 5. Weiden, 24. 5. München, 25. 5. Fürth, 27. 5. Augsburg, 28. 5. Rosenheim, 29. 5. Kaiserslautern, 30. 5. Koblenz, 1. 5. Goslar, 2. 5. Buseck, 3. 5. Ludwigshafen, 5. 5. Karlsruhe, 6. 5. Zwingerberg, 7. 5. Offenbach, 9. 5. Hamburg, 11. 5. Kassel

Mercedes Sosa

12. 5. Stuttgart, 17. 5. Dortmund, 24. 5. Tübingen, 26. 5. Westberlin, 28. 5. Frankfurt, 29. 5. Hamburg

Alex Oriental Experience

1. 5. Ravensburg, 3. 5. Esterwegen, 7. 5. Düsseldorf, 10. 5. Köln, 17. 5. Zapfendorf

Anne Haigis

3. 5. Lingen, 4. 5. Bochum, 6. 5. Bochum, 7. 5. Bamberg-Zapfendorf, 8. 5. Tübingen, 17. 5. Dortmund

Zupfgeigenhansel

7. 5. Kleve, 9. 5. Münster, 10. 5. Hamm, 11. 5. Hamburg, 13. 5. Dortmund

bots

17. 5. Dortmund, 18. 5. Berlin (West), 19. 5. Landshut, 20. 5. Tuttingen, 21. 5. Stuttgart, 22. 5. Saarlouis-Ensdorf, 23. 5. Tübingen, 24. 5. Biebergemünd, 25. 5. Frankfurt, 26. 5. Hamburg, 27. 5. Bad Salzuflen, 29. 5. Köln, 30. 5. Bad Zwischenahn, 31. 5. Nordenham

Manfred Mann's Earth Band

1. 5. Hannover, 2. 5. Kiel, 3. 5. Hamburg, 4. 5. Berlin, 6. 5. Braunschweig, 7. 5. Kassel, 8. 5. Dortmund, 9. 5. Essen

BAP

4. 5. Zofingen, 6. 5. Freiburg, 7. 5. Offenburg, 8./9. 5. Ludwigshafen, 10. 5. Böblingen, 14. 5. Passau, 15. 5. Ulm, 17. 5. Nürnberg, 18. 5. Hof, 19. 5. Geleen, 21. 5. Berlin, 23. 5. Oldenburg, 24. 5. Bremen, 25. 5. Kiel, 26. 5. Neumünster, 28. 5. Münster, 31. 5. Gießen

Jango Edwards

1.-3. 5. Hamburg, 8.-10. 5. Mannheim, 11. 5. Fürth, 13.-19. 5. Stuttgart, 20.-22. 5. München

Dietrich Kittner

1. 5. Hornberg-Elze, 2. 5. Hamburg, 6. 5. Stuttgart, 7. 5. Augsburg, 10. 5. Radolfzell, 11. 5. Tuttingen, 15. 5. Gießen, 16. 5. Solingen, 17. 5. Dortmund, 18. 5. Fallingb., 21. 5. Düsseldorf, 22. 5. Wuppertal, 23. 5. Köln, 24. 5. Wuppertal, 25. 5. Krefeld, 26. 5. Moers, 29. 5. Mannheim, 30. 5. Rüsselsheim

Liederjan

1. 5. Bremen, 2. 5. Wilhelmshaven, 6. 5. Bad Hönningen, 7. 5. Hamburg, 8. 5. Kiel, 18. 5. Dortmund, 22. 5. Heidelberg, 23. 5. Idar-Oberstein, 24. 5. St. Augustin, 25. 5. Würzburg, 26. 5. Braunschweig, 28. 5. Neuburg, 29. 5. Fallingb., 30. 5. Schersberg

Die 3 Tornados

15. 5. Heilbronn, 16./17. 5. Nürnberg, 18. 5. Passau, 24./25. 5. Düsseldorf, 31. 5. Gießen

Franz Josef Degenhardt

1. 5. Bremen, 18. 5. Dortmund, 30. 5. Wilhelmshaven, 31. 5. Salzgitter

Roger Chapman

1. 5. Fürth, 2. 5. Stuttgart, 4. 5. Saarbrücken, 5. 5. Mannheim, 6. 5. Offenbach, 24. 5. Hamburg, 25. 5. Westberlin, 27. 5. Ulm, 28. 5. Zwingerberg, 29. 5. Kassel

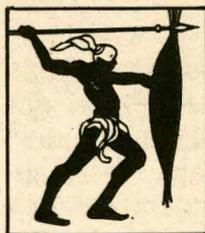
Jaime Torres

14. 5. Köln, 24. 5. Tübingen, 28. 5. Freiburg, 30. 5. Frankfurt

3. Mai Rock gegen Arbeitslosigkeit in der Grugahalle (Essen) mit: Wolf Maahn, Purple Schulz

Südafrika-Plakat

Ein tolles vierfarbiges Plakat „Winni Mandela“ hat Hartmut Schröter gestaltet. Es ist für 10,- DM + 3,- DM (Portokosten) auf das Postscheckkonto Dtm. Nr. 60978-463 unter Angabe des Stichwortes „Plakat Winni Mandela“ erhältlich.



Festivalveranstalter gegen Apartheid

Mit den wärmeren Monaten ist auch die Zeit für die großen Festivals herangekommen. In diesem Jahr gibt es dabei eine Neuigkeit: Die Veranstalter ver-

Single: „Mach meinen Kumpel nicht an“



schiedener Festivals wollen in Zusammenarbeit mit dem ANC auf ihren Festivals inhaltlich zum Thema „Südliches Afrika“ arbeiten. Dabei werden nicht nur bekannte Künstler wie Ruben Blades, Jabula oder Chris McGregor auftreten, auch Diskussionen mit Vertretern der Befreiungs-

Angeregt durch die Aktion gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus haben die „Mitbürger“, eine Band aus Ludwigshafen, jetzt eine Single auf den Markt gebracht: „Mach meinen Kumpel nicht an“.

Bestellen kann man die Single durch Überweisung von 6,- DM plus 2,50 DM auf das Konto: Uwe Henke, Kreissparkasse Grünstadt, Nr. 570238711, BLZ 54551240. Eine DM aus dem Erlös jeder Platte geht auf den von Günter Wallraff gegründeten Hilfsfonds Ausländersolidarität.

bewegungen, Foto- und Graphikausstellungen gehören zum Programm. In dieser Initiative arbeiten bisher zusammen: Festival der Jugend, Open-Ohr-Festival, Berliner Volksuni, Tübinger Festival, Lieder im Park (Frankfurt), Nürnberger Bardentreffen.

ELAN- PREIS RÄTSEL

Eine neue Langspielplatte geht diesen Monat an Peter Schmitz aus Duisburg. Er hat dieses Kreuzworträtsel zusammengebastelt. Wer uns die richtige Lösung des Rätsels einschickt, nimmt an der Verlosung von je fünf Platten-

und Buchneuerscheinungen teil. Unsere Anschrift: Redaktion elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13. Vergesst eure Anschrift nicht, damit wir euch die Preise auch schicken können. Einsendeschluß ist der 31. Mai 1986.

Stadt am Niederrhein	wegen Spionage in den USA hingerichtet	männl. Hauster Stadt i. Berg. Land	Teil d. Gens	Vorname von Marx	Skilanglauf-pisten	größere Orte	vom Aussterben bedrohte Marderart
7			13		Männername		
Grundlage gesell. Zusammenlebens			6				
	12		Sprechgesang			Stoff f. Transparente	1
Insekt	17		Plattdeutsch f. „Glatze“		Wasser-vogel		
Stadt in Ostfriesland			Hauptstadt von Angola		Wasserstrudel		
Aufständische Vorsitzender der KPD	11					Spiegelrei	Internat. Organisation
			griech. Anischnaps	15		neofaschistische Partei	3
Vorname einer gr. dtsh. Sozialistin					Frauenname	erloschener Vulkan i. d. Eifel	10
Staat in Mittelamerika unter Militärdiktatur			2		engl. f. Landkarte		16
			Abk. f. Zentralkomitee chem. Zchn. f. Germanium				
			ehem. portug. Kolonie in Indien	4		Fragewort	
	5	14			Form d. pol. Organisation		8
							9

„Herr Direktor, Sie sind entlassen!“

Menschen stehen Schlange im Empfangsraum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Eben hat einer seine Ideen erläutert zur Erhaltung der Denkmäler Moskaus, jetzt beschwert sich eine Frau über den Amtsmissbrauch durch einen Betriebsleiter. Zwei von Tausenden mündlichen Eingaben an den gerade tagenden 27. Parteitag der sowjetischen Kommunisten. 6 Millionen Briefe mit Vorschlägen sind eingegangen.

Demokratie auf sowjetisch

„Bei uns in der Bundesrepublik kannst du dich auf die Straße stellen und sagen: Kohl ist ein Idiot.“ Das ist wahr. Wahr ist auch, daß du damit wenig verändern wirst.

Dein Pech ist, daß du kein Großunternehmer bist. Das Wort eines Großunternehmers gilt viel in der „westlichen Demokratie“: Er kann bestimmen, was produziert wird und wie gearbeitet wird, wie viele Arbeitsplätze geschaffen werden und wie hoch die Preise sind, was für den Umweltschutz getan wird und was nicht, und so weiter. Die Großunternehmer werden von niemandem gewählt und können von niemandem abgewählt werden. Ihre Macht haben sie, weil sie die großen Betriebe besitzen.

In der Sowjetunion gehören die Betriebe dem Volk. – Steht das nur auf dem Papier? Sind es die „Spitzenfunktionäre“, die dort bestimmen?

„In einer sozialistischen Ge-

sellschaft kann die Leitung kein Vorrecht eines engeren Kreises von Berufspolitikern sein“, sagte auf dem Parteitag der sowjetischen Kommunisten deren Vorsitzender Michail Gorbatschow. „Die sozialistische Ordnung entwickelt sich erst dann erfolgreich, wenn wirklich das Volk selbst seine Angelegenheiten verwaltet, wenn sich Millionen Menschen am politischen Leben beteiligen.“

„Kritik und Selbstkritik“

Dazu benutzen die Menschen im Sozialismus ihre Parteien und Organisationen. Wie das praktisch abläuft, dafür war der Parteitag ein Beispiel. „Wir brauchen Kritik und Selbstkritik so notwendig wie die Luft zum Atmen“, meinte dort der Vorsitzende der Moskauer Kommunisten, Boris Jelzin. Er nahm selber kein Blatt vor den Mund: „Genießt ein Kommunist in führender Posi-

tion Vergünstigungen, die seiner Leistung nicht entsprechen, so ist es, um mit Lenin zu sprechen, eine ‚Verletzung der Demokratie, ein Quell der Zersetzung der Partei und der Einbüßung des Ansehens der Kommunisten‘. Das dürfen wir nicht zulassen.“ Und an anderer Stelle: „Wir haben nicht vor, im Morast des Konsumdenkens aufzugehen.“

Bei Worten blieb es nicht. „Wegen verschiedener Übergriffe ist in letzter Zeit eine Reihe leitender Funktionäre ihres Amtes enthoben und aus der Partei ausgeschlossen worden“, stellte Michail Gorbatschow fest. Allein in Moskau wurden in den letzten zwei Jahren 86 Betriebsleiter abgesetzt, weil sie sich nicht genügend für die Interessen der Arbeiter eingesetzt hatten.

Minister zittern

Gewerkschaftsvorsitzender Stepan Schalajew brachte ein Beispiel dafür, wie die Mitbestimmung der Gewerkschaften weit über das in westlichen Ländern Übliche hinausgeht: „Jedes dritte Projekt für einen neuen Betrieb wird von den Zentralkomitees und -räten der Gewerkschaften wegen Nichtübereinstimmung mit den Vorschriften und Normen des Arbeitsschutzes zur Überarbeitung zurückgegeben.“ Das Wort von Arbeitern kann in der Sowjetunion nicht nur Betriebsleiter, sondern auch Minister zum Erzittern bringen. „Offensichtlich denkt das Ministerium für Kohleindustrie der UdSSR noch wenig an die kulturvolle und gesunde



Erholung der Bergarbeiter“, kritisierte auf dem Parteitag der Hauer Schatalow vom Schacht Karl Marx aus dem Donezbecken den Mangel an Freizeitmöglichkeiten. Und fügte hinzu: „Die Schriftsteller und Dichter bezeichnen das Donezbecken gerne als Land der blauen Halden. Das klingt zwar schön, aber diese Schönheit bringt den Menschen nur Ärger. Denn diese Berge brennen, setzen Gas frei und verschmutzen die Luft.“

„Bürokratie“

Der Delegierte Manjakin meinte: „Man muß sich unwillkürlich fragen, ob die jetzige Fülle von Ministerien und zentralen Staatsorganen notwendig ist. Dadurch werden nicht nur Kräfte und Mittel verpulvert, es ist auch ein fruchtbarer Boden für Konser-

Festivalpreise zum Festival: Halle 7; Ohrlochstecher: Ein Loch DM 5,-; Anhänger kl. DM 10,-, gr. DM 17,-; Ohrstecker Stück DM 11,-; Ohrhänger-Bügel DM 14,-; Kette DM 17,-



Rumler Schmuck, Hohenzollerstraße 29
7530 Pforzheim; Tel.: 0 72 31 / 35 55 52

Anzeige



vatismus und Bürokratie.“ Da im Sozialismus die Arbeiter nicht für Unternehmer arbeiten, sondern für sich selbst, hängen Verbesserungen entscheidend von ihrem Einsatz ab. Das betonte der Schleifer Aljoschnikow aus dem Lenin-grader Kirow-Werk: „Solange sich unsere Erzeugnisse auf dem Weltmarkt als nicht konkurrenzfähig erweisen, während nach unseren Konsumgütern keine Nachfrage besteht und sie zu Ladenhütern werden, kann das Arbeitergewissen nicht ruhig sein.“

Weltspitze statt Armut

Die offene Kritik ist ein Ausdruck von Stärke der Sowjetunion. Immer wieder war auf dem Parteitag der Stolz auf das Erreichte zu spüren: Arbeitslosigkeit ist in der Sowjetunion unbekannt. Das Land, in dem vor der Revolution drei

Viertel der Bevölkerung weder lesen noch schreiben konnten, steht heute in Bildung, Wissenschaft und Technik mit an der Weltspitze. Während in den USA Millionen Schwarze und Menschen anderer Minderheiten in Elendsvierteln leben, teilweise hungern, leben in der Sowjetunion über hundert Nationen gleichberechtigt nebeneinander, gibt es keine Armut mehr.

Im Ergebnis der breiten demokratischen Diskussion beschloß der Parteitag giganti-

sche Vorhaben. Zum Beispiel:

- In den nächsten 15 Jahren soll soviel produziert werden wie in den letzten 70 Jahren insgesamt. Erreicht werden soll das durch massiven Einsatz neuer Techniken und dadurch, daß „überlebte Methoden der Wirtschaftsführung durch neue ersetzt“ werden (so Gorbatschow).
- Die Mittel für soziale Belange sollen in den nächsten 15 Jahren verdoppelt werden.
- Die Ausgaben für den Um-

weltschutz sollen sich verfünffachen.

Klar, daß solche Pläne nur im Frieden zu verwirklichen sind. Michail Gorbatschow wiederholte auf dem Parteitag seinen Vorschlag, in den nächsten 15 Jahren sämtliche Atomwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen abzuschaffen. Die Sowjetunion redet nicht nur: Seit über einem halben Jahr hat sie keinen Atomwaffentest mehr durchgeführt.

Adrian Geiges





Eine **SDAJ**

Gruppe stellt sich vor



Mit **Geschrei du**

Nina, 19, ist Schülerin und erst seit wenigen Wochen in der SDAJ.



Paul, 21, Druckmaschinenhilfskraft, ist stellvertretender Gruppenvorsitzender und seit drei Jahren in der SDAJ.



„Mensch, ich bin noch ganz schön kaputt“, stöhnt Andreas.

„Kein Wunder, zwei Tage nach dem Ostermarsch, und da drei Tage für den Frieden marschiert“, meint Paul, und Nina dichtet:

„Jagenberg ohne Lehrwerkstatt ist wie Ostern ohne Ostermarsch!“

Kein Zweifel: Wir befinden uns auf dem Gruppenabend der Gruppe Düsseldorf-Bilk I der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ).

Paul, Nina, Andreas, Petra und die anderen Gruppenmitglieder sitzen auf Stühlen um einen langen Holztisch herum. Wie jeden Mittwoch abend treffen sie sich in der Martinstraße im „Initiativhaus“, diskutieren heftig, lachen und informieren sich.

„Wir fordern eine Lehrwerkstatt auf dem Jagenberg-Gelände!“

„Wir fordern eine Lehrwerkstatt auf dem Jagenberg-Gelände“, erklärt Paul. „Jagenberg ist ein metallverarbeiten-

der Betrieb. Vor einem Jahr fingen wir mit unseren Nachforschungen an. Wir wollten nämlich wissen, was mit dem Jagenberg-Gelände ist. Die Lehrwerkstatt ist nach Neuss verlagert worden, und seitdem steht das Gelände leer.“

In Bilk gibt es fast zweitausend Jugendliche unter 20 Jahren, die keinen Ausbildungsplatz haben. In der ehemaligen Lehrwerkstatt stehen teilweise noch die Maschinen. Für die Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz könnte man dort eine überbetriebliche Lehrwerkstatt einrichten. Berufe mit Zukunft könnten hier erlernt werden.

„Auf dem Ostermarsch haben wir dazu Flugblätter verteilt und Unterschriften gesammelt“, sagt Paul.

... durch die Straßen



Vor einigen Wochen hat die Gruppe eine „Jubeldemo“ für eine überbetriebliche Lehrwerkstatt gemacht.

„Mit 50 Leuten sind wir mit Töpfen und Pfannen schreiend durch den Stadtteil gelaufen“, erzählt Petra strahlend.

Andreas ergänzt: „Das war echt toll. Wir haben die Straßen umbenannt in ‚Straße der Lehrstellensuchenden‘...“

„Und in ‚Straße der Hoffnungslosigkeit‘“, ruft Petra. „Das hat viel Aufsehen erregt“, meint Paul. „Die Leute sind aus den Geschäften gekommen und haben gerufen, was denn hier los sei?“

„Die Gespensteraktion, die war auch nicht schlecht“, erinnert Petra sich weiter. „Als Gespenster verkleidet sind wir durch die Stadt und die Kaufhäuser gezogen und haben gegen die Jugendarbeitslosigkeit

demonstriert.“

Auch eine Straßenkreuzung haben die Bilker SDAJler schon blockiert, um auf die Lehrstellennot aufmerksam zu machen.

„Für 20 Minuten haben wir den Verkehr lahmgelegt...“

„Für 20 Minuten haben wir den Verkehr lahmgelegt, und das zur Hauptverkehrszeit“, sagt Paul.

Aber die Jugendlichen haben noch Größeres vor. Sie wollen radikale Veränderungen in unserer Gesellschaft, sie wollen den Sozialismus. Was stellen sie sich darunter vor?

„Daß jeder seine Arbeit

kriegt“, sagt Andreas. „Daß es keine Atomraketen mehr auf dieser Erde gibt. Wir selber würden die Betriebe leiten und nicht die Bosse. Die Politiker,

die wir wählen würden, müßten für eine sauberere Umwelt sorgen. Als Jugendliche hätten wir ein volles Mitbestimmungsrecht in der Schule, im Betrieb und in unserem Stadtteil.“

„Die Maschinen in den Betrieben würden den Arbeitern gehören“, ergänzt Nina. „Alle Menschen wären gleichberechtigt, es gäbe keine Reichen und keine Armen mehr. Die Menschen hätten Spaß an der Arbeit.“

„Die Technik soll dem Menschen nützen, damit er mehr Freizeit hat“, träumt Paul laut. Um sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren und damit ihre Träume Wirklichkeit werden, haben sie sich in der SDAJ organisiert – und weil es Spaß macht, in einer Gruppe zusammen etwas zu machen.

„Wir reden nicht immer nur über Politik“, sagt Paul.

Die SDAJler gehen oft zusammen ins Kino oder treffen sich am Wochenende in der Altstadt.

„Am Samstag um elf Uhr ist Infostand vorm Supermarkt“

„Nach den Gruppenabenden gehen wir meistens noch ins ‚Voyaya‘, ein Bier oder eine Cola trinken“, berichtet Petra. Oder die Gruppe geht den Stadtteil „verschönern“. Plakate an den „dafür vorgesehenen Plätzen“ kündigen am nächsten Morgen das Festival der Jugend oder die Rockausscheidung an.

„Am Samstag um elf Uhr Infostand vorm Supermarkt“, verabredet Petra sich mit den anderen.

Dort wollen die SDAJler nochmals ordentlich die Werbetrommel rühren – für ihr Festival der Jugend.

Hella Kroeger

**EIN FESTIVAL
6 FRAGEN
20 PREISE!**

4

Anzeige

Vor wieviel Jahren und wo begann die künstlerische Laufbahn von Hannes Wader?

Hannes Waders aktuelle LP ist „Glut am Horizont“.



Antworten 1-6 auf Coupon 7 schreiben und einschicken bis 15. Mai an Pläne oder abgeben bis Sonntag 18. 5., 12.00 Uhr, Festival-Halle 8, Pläne's „Moonlight Café“.

Foto: Meister



Marcus sitzt im Wald und heult. Sein Gesicht brennt, die Zunge ist geschwollen, das Atmen fällt ihm schwer. „Auf einmal ging der Wasserwerfer los“, stößt er hervor, „ich hab' einen Schlag am Arm gespürt und ein tierisches Brennen in den Augen.“ Marcus hatte am Bauzaun, 500 Meter vom Kundgebungsplatz entfernt, seine Freunde gesucht, als ihn der Strahl erwischte.

Dicke Luft am Baugelände

40 Wasserwerfer stehen auf dem Baugelände, verschanzt hinter Stahlzäunen und NATO-Draht. Eine Ladung nach der anderen trifft die, die am Zaun stehen, auch alte Menschen und Kinder. Das Wasser ist mit CN- und CS-Gas versetzt: die Augen tränen, man

muß niesen und hat Atembeschwerden. Dicke Luft am Baugelände – Sigi hält sich ein Tuch vor die Nase.

„Da bekommst du schon eine Stinkwut, wenn du das hier siehst, die machen echt einen auf Bürgerkrieg. Aber wir wollen nicht randalieren, auch wenn die CSU uns immer als Chaoten darstellt.“ Sigi freut sich, daß trotz der Panikmache so viele gekommen sind.

„Wir haben Anfang '85 mit Aktionen begonnen“, erzählt er. Damals wurde bekannt, daß die Gesellschaft zur Wiederaufbereitung von Kernbrennstäben (DWK) eine WAA in der Oberpfalz errichten wollte. Genauer: bei Wackersdorf im Taxöldener Forst, 30 Kilometer von Sulzbach/Rosenberg entfernt.

„10 Milliarden soll die WAA kosten“, sagt Sigi sauer, „dabei

bärenstark Kinderferien in der DDR

Frohe Ferien in der DDR. Auch in diesem Jahr nutzen die DKP und die sozialistische Kinderorganisation Junge Pioniere ihre internationalen Beziehungen für die Arbeiterfamilien unseres Landes und veranstalten wieder gemeinsame Kinderferienfahrten in die DDR. Mitfahren können Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren.

Ferien in der DDR vom 6. Juli bis 22. Juli für Kinder in Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland/Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein.

Ferien in der DDR vom 25. Juli bis 10. August für Kinder in Ruhr-Westfalen, Rheinland-Westfalen, Baden-Württemberg.

Ferien in der DDR vom 12. August bis 25. August für Kinder in Nordbayern und Südbayern.

Wir fahren in ein kinderfreundliches Land

Unsere Kinder erwartet ein Erholungsaufenthalt mit Spiel, Sport, Kulturveranstaltungen, Freundschaftstreffen und anderes mehr mit fürsorglicher Betreuung.

Jetzt anmelden:

Bei den örtlichen Ferienausschüssen der Jungen Pioniere, der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend, dem Marxistischen Studentenbund Spartakus, bei allen Vorständen der DKP.

Mit der Anmeldung ist möglichst eine Anzahlung zu leisten, damit der Platz reserviert werden kann.

Anmeldeschluß: Sechs Wochen vor dem Reisetag.



DKP

Wackersdorf ist überall

Pfälzer Power gegen die Atom-Mafia

Ostermontag in der Oberpfalz: Dichtgedrängt stehen die Menschen auf dem Kundgebungsplatz. Sie fordern: „Nein zu SDI – Nein zur atomaren Wiederaufbereitungsanlage*!“

„40 000 sind wir schon“, wird durchgesagt. Der Strom der Demonstranten reißt nicht ab, am späten Nachmittag protestieren über 100 000 gegen den atomaren „WAAhnsinn“. Zum Beispiel Ursel, Marcus und Sigi aus Sulzbach/Rosenberg. Seit über einem Jahr sind sie aktiv „gegen die WAA hier und anderswo!“

könnte unsere Region das Geld ganz woanders gebrauchen.“ Im oberpfälzischen Haidhof will der Klöckner-Konzern das Stahlwerk „Maxhütte“ schließen. über 700 Arbeitsplätze gehen dadurch verloren. „25 Millionen hätten genügt, die Maxhütte zu sanieren.“

Jeder vierte arbeitslos

In der nächsten größeren Stadt, in Schwandorf, ist jeder vierte Jugendliche arbeitslos. Im benachbarten Landkreis Kötzing liegt die Arbeitslosigkeit sogar bei 56 Prozent. „Wenn du bei uns keine Arbeit hast, führst du ein trostloses Leben. Es gibt nicht mal ein Freizeitheim.“ Mit der Lösung: „WAA nein – Jugendzentrum ja“ gingen die Sulzbacher und Schwandorfer Jugendlichen dann in Aktion. Das war im Februar '85. Beim Transparentmalen für die erste Demo gegen die WAA stieß Ursel zu ihnen, „damals wußte ich noch nicht genau Bescheid, aber ich fand es toll, daß die was losgemacht ha-

ben“. Die Demonstration wurde ein voller Erfolg: 40000 waren dabei.

Den Rechten in Schwandorf schwante von da an Übles, sie versuchten, die WAA schönzureden. „Die WAA schafft Arbeitsplätze, behaupten sie“, sagt Marcus. Er ist 15 und geht auf die Hauptschule. Eine Lehrstelle hat er noch nicht, bei der WAA wird er auch keine finden. Denn für die ohnehin nur 15 Lehrstellen, die die DWK angeboten hat, haben sich weit über zweihundert Jugendliche beworben.

Laut CSU sind die vielen Bewerbungen ein Beweis dafür, daß „die Bevölkerung die WAA akzeptiert hat“. „Das ist doch das Letzte“, meint Ursel. „Die sollten mal sehen, was auf dem Baugelände los ist!“

Barrikaden und Friedenzelte

Mahnwachen für gefällte Bäume. Barrikaden gegen Baufahrzeuge. Anti-WAA-Hütten. Friedenzelte. „Jedes Wochenende sind wir oben“, sagt sie. Hunderte machen mit. „Als wir im Dezember das Hüttendorf gebaut haben, haben uns alle toll unterstützt. Jeder



Foto: dpa

brachte Handwerkszeug mit, körbeweise Lebensmittel, ein Bauer lieh uns sogar seinen Pferdeschlitten.“

„Republik freies Wackerland“

Nach 18 Tagen hat die Polizei das Hüttendorf „Republik Freies Wackerland“ geräumt. Aber der Widerstand ging weiter. „Immerhin haben uns an Weihnachten 20 000 besucht, das macht Mut“, sagt Sigi. Fasching kamen 3000, bauten Hütten und Zelte auf, sogar ein Baumhaus wurde gezimmert. Marcus erzählt, daß mittlerweile seine ganze Klasse gegen die WAA ist – und auch sein Lehrer. „In England gibt es eine WAA, in Sellafield. Das

Meer dort ist total verseucht, die Tiere sind verkrüppelt.“ Aber nicht nur die Umwelt ist bedroht: In der WAA fällt als wichtiges Produkt Plutonium für Atomwaffen an. „1995 soll sie fertig sein“, meint Sigi, „und da läuft der Atomwaffensperrvertrag aus. Das ist bestimmt kein Zufall!“

„WAA? Naa!“

Gegen die Atommafia werden sie weiterpowern. Mit Aktionen vor dem Ausbildungszentrum, mit Plakaten und Infoständen. Und auf dem Anti-WAA-Festival im Mai. Denn: „WAA? Naa!“ **Julia Bayer**

Argumente gegen die WAA und Informationen über weitere Aktionen gibt es beim: Anti-WAA-Büro, Postfach, 8460 Schwandorf

* In Wiederaufbereitungsanlagen werden Kernbrennstäbe aus Atomkraftwerken wieder aufbereitet.

Mach mit –
auf dem Mitmachfestival

SDI

Stoppt das Sternenkriegsprogramm der USA
Beteilige dich an der DKP-Aktion
auf dem Festival der Jugend:
Pfingsten '86 in und um die
Dortmunder Westfalenhallen

Jagt SDI! Findet das Lösungswort!
Wie du das Lösungswort findest?
Natürlich an den Infoständen
der DKP und UZ

Du kannst nur gewinnen –
Das Programm 2000
macht es möglich –
Die Welt ohne Atomwaffen
im Jahr 2000

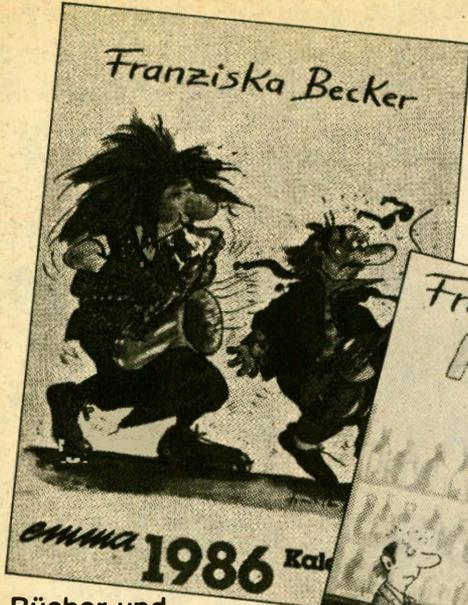


Jeder Gewinner nimmt an dem
großen Preisausschreiben teil
Reisen in die Sowjetunion
Heimcomputer und Fahrräder
Preise:
wertvolle Buchpreise

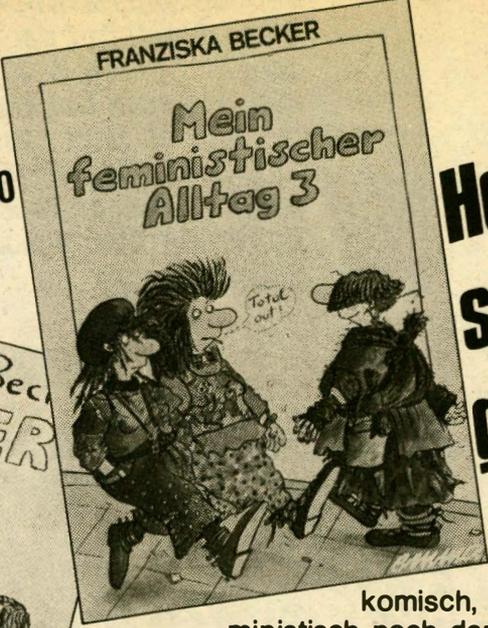
DKP-Plakatmappe – wertvolle Buchpreise
Tschüs
bis Pfingsten



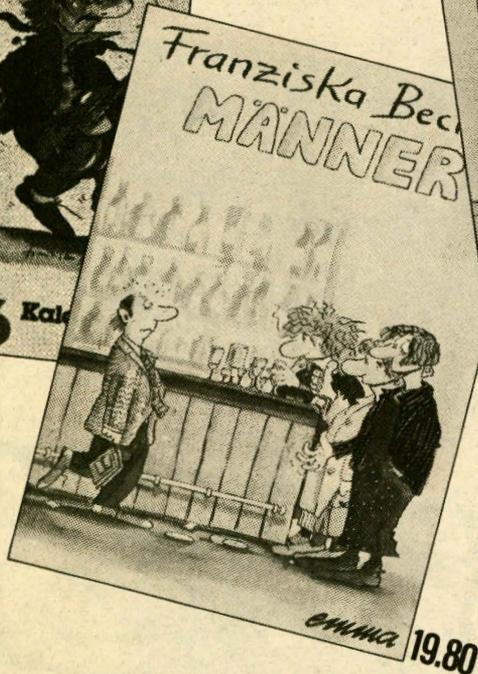
DKP



22.00



19.80



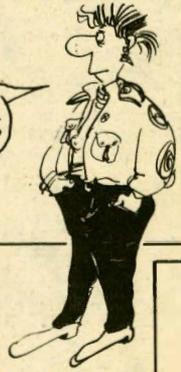
19.80

Heute schon gebeckert?

Bücher und Kalender von Franziska Becker: Direkt zu bestellen beim Emma-Verlag, Kolpingplatz 1 a, 5000 Köln 1 (Scheck beilegen). Oder aber erhältlich im Buchhandel.

Da hätte Wilhelm Busch sich schlappgelacht! Saukomisch, diese Becker. Und feministisch noch dazu. Drei neue Beckers auf einen Schlag. Der gerade erschienene „Feministische Alltag 3“ – das Beste aus 4 Jahren und Neues noch dazu – zum eigenen Vergnügen. Die pünktlich im Wonnemonat Mai erschienenen „Männer“ (der heimliche Bestseller) für die Beziehungskiste. Und den Wandkalender 1986! **Alles zu haben auf dem Festival der Jugend '86 am Stand des Dortmunder Frauenbuchladens Zimpzicke!**

NOCH NIE EINE EMMA IN DER HAND GEHABT? DANN WIRD'S ABER ZEIT! DIE GANZ NEUE EMMA. GRATIS ZUM ANSCHAUEN.



YOKO
OHNE

Monika Wulf-Mathies
Der OTV-Boß auf Tour

Rosa Luxemburgs
große Liebe die Revolution

625.000 DM
Arme Helga – reicher Bubi

Sommer '86
Da kann frau hinfahren!



EMMA • erst anschauen – • dann entscheiden!

Ich möchte die Emma kennenlernen
 und bestelle ein Probeheft, das ich mit 4 Wochen lang anschauen kann. Wenn ich nicht daran interessiert bin, informiere ich den Emma-Leserinnen / Leser-Service innerhalb dieser Zeit schriftlich. Das Probeheft kann ich behalten. Reagiere ich nicht, werde ich Emma-Abonnent/in und beziehe ab sofort monatlich die Emma. Das Jahresabo kostet 72 Mark (Inlandpreis).

Name _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Datum/Unterschrift _____

Garantie: Ich weiß, daß ich diese Vereinbarung innerhalb einer Woche bei der Bestellschrift widerrufen kann und bestätige dies durch meine 2. Unterschrift. Zur Fristenwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum/Unterschrift _____ unbedingt hier unterschreiben

Bitte frankieren

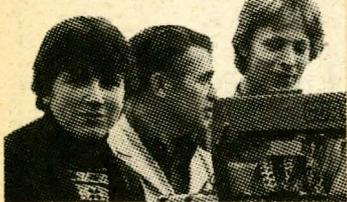
Antwort

EMMA
Leserinnen/
Leser-Service

Postfach 10 02 12

3016 Seelze

»Wem
Fremdenangst
und Ausländer-
feindlichkeit
eigen ist,
der beweist,
daß er kein
Vertrauen zu
sich selber
hat.« Rolf
Italiaander



»Fremde raus?«
Fremdenangst und
Ausländerfeindlichkeit
Herausgegeben
von Rolf Italiaander

Manege
Erzählung Fischer

Fischer
Informationen zur Zeit

Bd. 4255/DM 9,80

Aras Üren

Manege
Erzählung Fischer

Fischer

Bd. 5817/DM 7,80

**Ausländerbuch
für Minder**

Leitfaden zum
Begriffen der Ausländerprobleme
Herausgegeben von
Paul Frickhoff, Peter H. H. Schatzl
Fischer

Bd. 4220/DM 8,80

Laure Wyss
**Ein schwebendes
Verfahren**
Mutmaßungen über
die Hintergründe
einer
Familiendramatik
Eine Dokumentation
Fischer

Bd. 3526/DM 7,80

**Kursbuch
zur Arbeit mit
ausländischen
Kindern und
Jugendlichen**

Herausgegeben von
Gisela Götsche
Fischer

Bd. 3359/DM 12,80

Coby Franzer
**Wir haben
es uns anders
vorgestellt**
Türkische Frauen
in der Bundesrepublik
Fischer
Die Frauen der Gesellschaft

Bd. 3753/DM 7,80

Aras Üren
Bitte nix Polizei!
Kriminalerzählung
Türk. Kriminalroman
Fischer

Bd. 5767/DM 5,80

**Reise in die
schwarze Haut**
Erzählung
Die Frauen der Gesellschaft
Fischer

Bd. 3762/DM 14,80

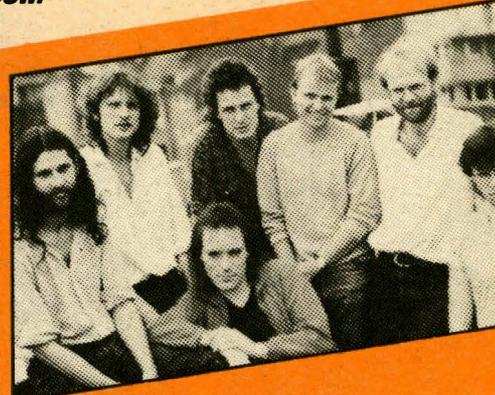
**FISCHER
TASCHENBUCH
VERLAG**

100000 Unterschriften zu sammeln
unter den Aufruf der Naturwissen-
schaftler gegen Weltraumwaffen –
das ist unser Ziel bis zum Festival
der Jugend. Jetzt haben wir eine
tolle Schützenhilfe bekommen: Be-
kannte Künstler haben sich dem
Aufruf der Naturwissenschaftler
angeschlossen.

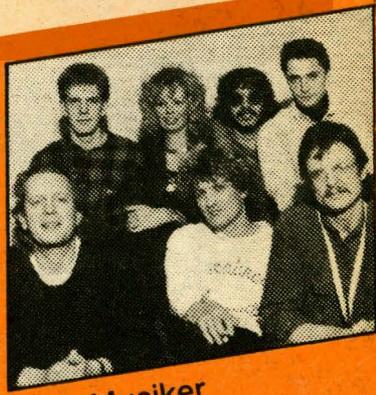
„Wir Künstler protestieren gegen
SDI, gegen den Krieg der Sterne.
Wir fordern, daß alle verfügbaren
finanziellen und geistigen Mittel
endlich dafür verwendet werden,
die drängenden sozialen Probleme



Ace Cats, Musiker



BAP, Musiker



bots, Musiker

Lieber aufregen als untergehen
stars geg



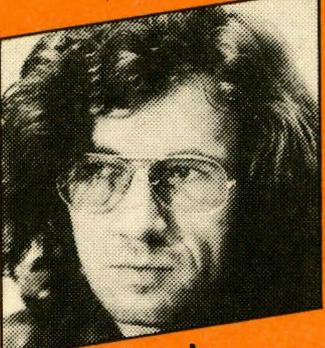
Katja Ebstein,
Sängerin



Michael Ende, Schriftsteller
(„Die unendliche Geschichte“)



Hansjörg Felmy,
Schauspieler



Volker Kriegel,
Musiker



Klaus Lage,
Rocksänger



Udo Lindenberg,
Rocksänger

Fotos: pläne Ariola Schuitze Wozniak Neue Constantin Polydor CBS

Günter Amendt; Lydie
Auvray, Musikerin; Heinz
Bennent, Schauspieler;
Martin Benrath, Schau-
spieler; Prof. Günter Bia-
las, Komponist; Blermösl
Blosn; Michael Blume,

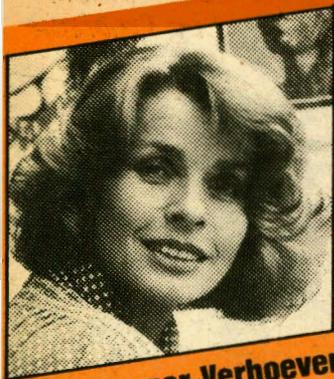
Musiker; Karlheinz Böhm,
Schauspieler; bots, Rock-
gruppe; Andi Brauer, Film-
komponist/Liedermacher;
Peter Bursch, Musiker; Jan
Carazalla, Dirigent/Leiter
des Rheinischen Kammer-
orchesters; Checkpoint
Charlie; Cochise, Rock-

band; Die Crackers; Ge-
org Danzer, Künstler; Franz
Josef Degenhardt, Lieder-
macher; Ina Deter, Musi-
kerin; Dr. Ingeborg Dre-
witz, Schriftstellerin; Ida Eh-
re, Schauspielerin/Thea-
terleiterin; Bernd Engel-
mann, Schriftsteller; Fein-
bein; Ekkes Frank, Lieder-
macher/Rundfunkautor;

Erich Fried, Schriftsteller;
Vadim Glowna, Regisseur;
Agnes Habereder, Opern-
sängerin; Hemo 3; Dieter
Hildebrand, Kabarettist;
Donata Höffer, Schau-
spieler; Klaus Hoffmann,
Sänger/Schauspieler;
Hanns Dieter Hüsch, Ka-
barettist; Dietrich Kötter,
Kabarettist/Schriftsteller;
Uwe-Karsten Koch, Schau-
spieler; Volker Kraeff,
Schauspieler; Hein und

auf der Erde zu lösen. Wir werden mit unserer Arbeit dazu beitragen, denn wenn wir uns jetzt nicht auf-

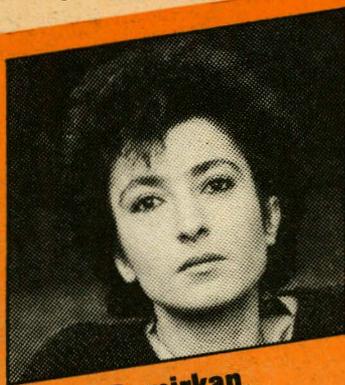
regen, werden wir bald niemanden mehr anregen können.“



Senta Berger-Verhoeven,
Schauspielerin



Thommie Bayer,
Musiker

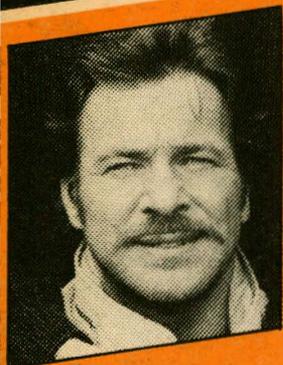


Renan Demirkan,
Schauspielerin

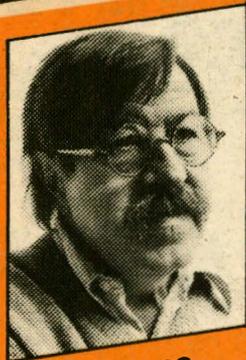


Gaby Dohm, Schauspielerin
(„Schwarzwaldklinik“)

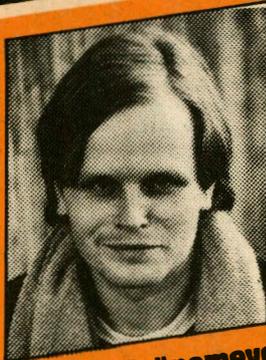
en Star Wars



Götz George,
Schauspieler



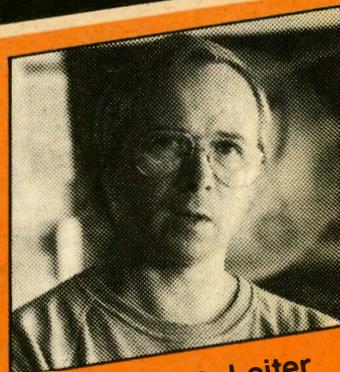
Günter Grass,
Schriftsteller



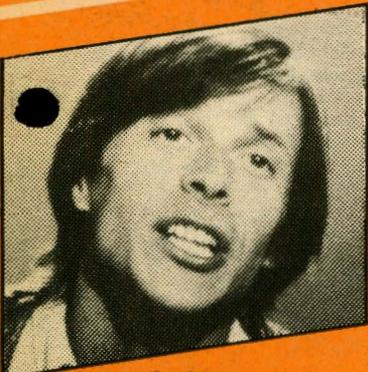
Herbert Grönemeyer,
Musiker



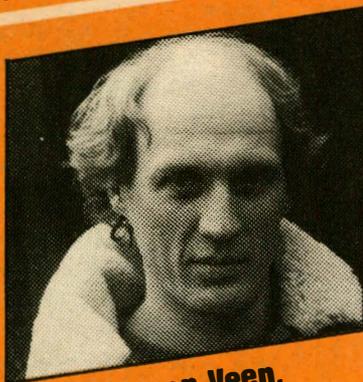
Anne Haigis,
Musikerin



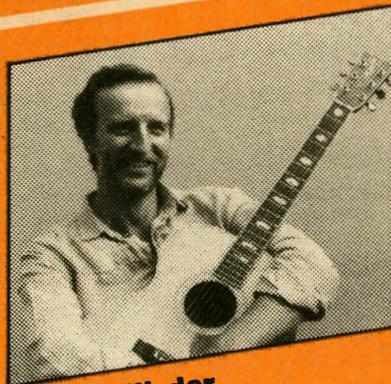
Lothar Höfgen, Leiter
Staatsopernballett Hannover



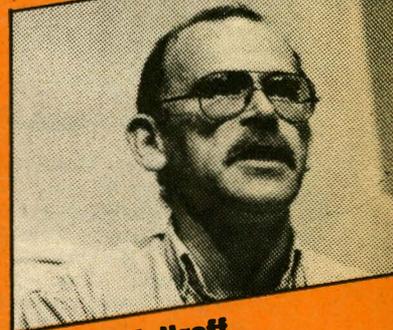
Reinhard Mey,
Liedermacher



Hermann van Veen,
Clown/Liedermacher



Hannes Wader,
Liedermacher



Günter Wallraff,
Autor

Oss Kröher, Volksänger; **Dieter Latmann,** Schriftsteller; **Hans Marquardt,** Sozialarbeiter ehem. Gebr. Blattschuß; **Dr. Manfred Maurenbrecher,** Texter/Musiker; **Prof. Fritz Müller,** Kammerschauspieler; **Günter Pfitzmann,** Schauspieler/Regisseur; **Rosa Precht,** Musikerin; **Bill Ramsey,** Sänger/Moderator; **Luise Rinser;** **Peter Rühmkorf,** Schriftsteller; **Helmut Ruge,** Kabarettist; **Bruno Schaab,** Bassist bei

Bernies Autobahn Band; **Christian Schneider,** Sologebot/Düsseldorfer Sinfoniker; **Christian Joachim Schröder,** Zauberkünstler; **Peter Schütt,** Schriftsteller; **Günther Schwarberg,** Journalist; **Prof. Dorothee Sölle;** **Klaus Staak,** Grafiker; **Tanzorchester Hugo Strasser;** **Dieter Süverkrüp,** Liedermacher; **Johnny Tame,** Sänger; **Oswald Todtenberg,** Leiter d. Kulturabt. DGB-Bundesvorstand; **Georg Stefan Troler,** Fernsehkorrespondent; **Vera Tschachova,** Schauspielerin; **Friedrich**

Karl Waechter, Schriftsteller/Grafiker; **Bettina Wegener,** Sängerin/Lyrikerin; **Julliane Werding,** Sängerin; **Gerhard Wollschon,** Satiriker; **Helmut Zacharias,** Musiker; **Prof. Hans Zender,** Generalmusikdirektor; **Zupigelgenhansel,** Liedermacher; **Erika Pluhar,** Schauspielerin; **Reinhold Hell,** Musiker; **Max von der Grün,** Schriftsteller; **Diemar Schönherr,** Schauspieler; **440 hertz,** Musiker; **Margaretha von Trotta,** Filmemacherin; und viele mehr...

Unterschreiben, ausschneiden und einsenden an: Redaktion elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13. Dort bekommst du auch Unterschriftenlisten.

Keine Weltraumwaffen!

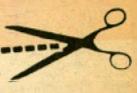
Ich fordere die Bundesregierung auf,

- sich nicht an der Erforschung, Entwicklung, Erprobung und Stationierung von Weltraumwaffen zu beteiligen,
- sich dafür einzusetzen, daß bestehende Rüstungskontrollverträge eingehalten werden,
- ihren internationalen Einfluß geltend zu machen, damit die bewaffnete Nutzung des Weltraums durch vertragliche Regelungen verhindert wird.

Name: _____

Anschrift: _____

Unterschrift: _____



Mein Traum – Unsere Träume

elan-Lesergedichte

Liebe Leser,
in der elan 3/86 ha-
ben wir euch dazu
aufgerufen, eigene
Gedichte an uns zu
schicken. Hier eine
kleine Auswahl der
eingesandten Ge-
dichte. Vielen Dank
an alle SchreiberIn-
nen und Schreiber!

Zukunftsträume

Mein Traum – Unsere Träume
vom Frieden für alle Lebewesen
von Freundschaften auf der ganzen Welt
von einer sicheren Zukunft für alle Menschen –
können sie Wirklichkeit werden?
Mein Traum – Unsere Träume
von einer bunten grellen Umgebung
befreit von ihrer Monotonie
befreit von ihrem grauen Alltag –
können sie Wirklichkeit werden?
Mein Traum – Unsere Träume
von Gleichberechtigung und Arbeit für alle
von Freiheit für alle Menschen auf der Welt
von einer Welt ohne Kriegsroboter und Kriegsmaschinen –
können sie Wirklichkeit werden?
Mein Traum – Unsere Träume
von Toleranz für alle Menschen
– Schwarze – Rote – Gelbe – Weiße – . . . –
und auch für Arbeitslose – Freaks – Punks – . . . –
können sie Wirklichkeit werden?
Mein Traum – Unsere Träume
von einer Welt ohne Haß
von einer Welt ohne Kriege
von einer Welt ohne Vorurteile –
können sie Wirklichkeit werden?

*Ich glaube – Ja!
Aber nur wenn wir nicht aufgeben
und alle zusammen für unsere Träume und Rechte kämpfen
auch wenn der Kampf für unsere Zukunft
endlos erscheint!*

Petra Stiglmeier

Ohne Worte

*Kein wort mehr –
stille!
was können sie auch sagen,
wo sie doch tot sind . . .
es ging alles ganz schnell
auf einmal war da nur wüste.
es kam so plötzlich.
das licht war so gleißend,
daß sie fast blind wurden davon.*

*kein wort mehr –
stille!
die noch da waren
hatten es schlechter,
denn sie sahen das elend
und ihre verbrannte haut schmerzte.
nein, da war kein mitleid!
es kam so plötzlich
und ihre stummen schreie
hallen mir in den ohren.*

*NIE WIEDER, schreie ich.
ich möchte sie rächen,
denn ich spüre ihre asche
auf meiner haut
und ich habe angst,
bald nichts mehr zu spüren.
darum werde ich kämpfen,
bis zum schluß
für HIROSHIMA und UNS!
Dagmar Jabs*

Denkt daran

*Denkt daran
Der Krieg beginnt
Mit der Verdunkelung der Gehirne
Nur noch mit Haß
Sollen wir sehen
Die Welt der anderen*

*Denkt daran
Der Krieg ist kein Schicksal
Unausweichlich und gottgewollt
Der Krieg wird von Menschen gemacht
Die sich von ihm ein Geschäft versprechen
Deshalb kann er auch nur
Von Menschen verhindert werden*

*Denkt daran
Für den Frieden müssen wir kämpfen
Wenn wir den Frieden wollen
Der Frieden erfordert Arbeit und Mut
Widerstand und nicht selten auch Opfer*

*Doch ist es nicht besser
Für den Frieden Opfer zu bringen
Als Opfer zu sein im Krieg
Denkt daran
Denkt jede Stunde daran
Denn der Krieg beginnt
Mit der Verdunkelung der Gehirne
Georg Diederichs*

Schritte auf dem Asphalt

*Schritt für Schritt gehe ich
auf dem Asphalt.
Es ist keine weiche Erde
Asphalt ist hart.
Es ist nicht Sommer,
die Luft ist kalt.
Die Luft ist kalt
mein Weg ist lang und hart
– und die Sehnsucht nach der Heimat . . .
Ich verfluche
hier überhaupt geschrieben zu haben.
Nicht Feindseligkeit gegen Deutschland
ist es –
vielmehr das Verkaufsein für Dollars!
Schritt für Schritt gehe ich
auf dem Asphalt.
Es ist keine weiche Erde,
Asphalt ist hart.
Es ist nicht Sommer,
die Luft ist kalt.*

Cillo

1923: Hitlertruppen am tag des putschversuches auf den münchner straßen (foto rechts). Neonazis 1983: Immer jünger, immer militanter. (foto unten)



Neue Nazis sind so gefährlich wie alte.

Wer sind die neuen nazis? Mindestens 1900 neonazis gehören heute zum militanten kern dieser scene – mehr als dreimal soviel wie vor zehn jahren. Sie trainieren den umgang mit waffen in wehrsportgruppen. Sie schmierern nazi-symbole, rüsten sich mit eisenstangen, stahlhelmen und knüppeln für auseinanderset-zungen mit dem „roten mob“, also den antifaschisten.

Der organisierte neofaschismus stellt nur die spitze eines großen eisberges dar. die alltägliche ausländerfeindlichkeit, die verbreitung von antisemitischem gedankengut oder die vermarktung der nazizeit gefährden die demokratie.

Alarmierend sind die ergebnisse einer studie des Sinus-institutes. Demnach haben 13 prozent der wahlberechtigten bundesdeutschen bevölkerung ein „geschlossenes rechtsextrêmes weltbild“. Die forderung „gäbe es bei uns wieder arbeitslager, kämen zucht und ordnung von allein“, finden acht prozent völlig und 20 prozent teilweise richtig. 18 prozent der bürger unseres landes behaupten: „Wenn man vom krieg absieht, hatte es Deutschland unter Hitler besser.“

Der schoß für den faschismus ist noch fruchtbar. Warum die gefahr nach wie vor besteht und wie sie bekämpft werden kann, schreibt die

Deutsche
Volkszeitung
die tat

Die wochenzeitung für friedensbewegte, aktive gewerkschafter, ungeduldige frauen, antifaschisten.

Für ganz eilige: 069 – 751047 (Herr Niese)

Probeabo-Scheck

Ja, Ich möchte die aktuelle Volkszeitung/die tat kostenlos und unverbindlich kennenlernen. Drei Wochen lang.

Bitte deutlich ausfüllen:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Beruf (wegen unseres Sonderpreisangebots für Studierende, Auszubildende, Arbeitslose, Soldaten, ZDL)

Thematisch interessiert mich besonders: _____

sofort an: Röderberg-Verlag
Postfach 101848 6000 Frankfurt 1

King Kong auf der schwarzen Liste

„It never rains in Southern California“, heißt es im Lied. – Von wegen. Es gießt in Strömen. Wir sitzen im Trockenen, im „Zauberzug“. Doch da passiert es: Der Damm kann das anschwellende Wasser des Flusses nicht mehr halten! Eine riesige Wasserlawine stürzt die Schlucht herunter, direkt auf unseren Zug zu!

Kurz vor der Katastrophe macht das Wasser halt und wird in das Flußbett zurückgeleitet. Obwohl die Bedrohung echt aussah, überrascht das Happy End nicht mehr – es ist eingeplant in den Universal Studios, dem größten Filmstudio der Welt. Der weiße Hai hat mich nicht aufgefressen, obwohl er fünfzig Zentimeter vor meiner Nase den Rachen öffnet. Und die Holzbrücke, die bei unserer Überfahrt zusammenkrachte, wurde durch die Hubkraft der Hydraulik abgedefert und wieder zusammengeflückt.

Haus brennt ewig

Welten der Träume und Welten des Horrors – hier werden sie produziert. Wir fahren durch die aus „Zurück in die Zukunft“ bekannte Straße einer Mittelstandssiedlung, kommen an dem Holzhaus aus Hitchcocks „Psycho“ vorbei und an einer Villa, die ständig brennt, aber niemals abbrennt. „Doris Day lebte in fast jedem dieser Häuser mit einem anderen Ehemann“, schleimt ein aufgeputzter, etwa 35-jähriger Mann, der einmal Schauspieler werden wollte und jetzt durch die Studios führt. Um das Reinversetzen in die Traumwelt perfekt zu machen, dürfen die Besucher aus aller



**elan-Gesprächspartner:
Vom „Senatsausschuß
für unamerkanische
Umtriebe“ verfolgte
Schauspieler
John Randolph und
Sarah Cunningham**

Welt im Studio für „special effects“ selber ran: Der kleine Junge aus Italien setzt sich mit E. T. aufs Fahrrad, das mit einer Stange ein bißchen hin und her bewegt wird. Groß sieht man den Jungen jetzt auf der Leinwand – darauf sieht es so aus, als ob er fliegen würde.

Tricks sind wichtig in der Hauptstadt des Filmgeschäftes, im Stadtteil Hollywood von Los Angeles (USA). Doch



**Schein und
Wirklichkeit:
Durch geschickte
Kameraführung
wird in den
Universal Studios
der Eindruck
erweckt, daß E. T.
und das Kind
fliegen.**



Fotos: Universal Studios

nichts erfährt man bei den Führungen durch die Universal Studios über die, die in Hollywood ausgetrickst werden und ausgetrickst worden sind.

Ich besuche zwei Schauspieler – die John-Wayne-Filmpartnerin Sarah Cunningham und John Randolph, bekannt aus Filmen wie „King Kong“ und „Die Ehre der Prizzis“.

Ein uniformierter Leibwächter steht in der Eingangshalle des Hochhauses, in dem sie ein Apartment bewohnen. Er bringt mich nach oben. „Solche Leute brauchst du hier“, meint John Randolph, „die Kriminalität ist verdammt hoch, keiner ist sich seines Lebens sicher.“

Seine Frau Sarah Cunningham sagt: „Hollywood ist nicht das gelobte Land, für das es gehalten wird. Viele Jugendliche aus allen Teilen der USA kom-

men hierher und sagen: Ich will Schauspieler werden. Die meisten enden als Kellner, Verkäufer oder Häusermakler.“

Bar statt Bühne

Doch die wenigen, die ihr Berufsziel erreichen, sind damit noch keine Stars. John Randolph: „85 Prozent aller Schauspieler hier verdienen weniger als 3000 Dollar im Jahr. Die Armutsgrenze liegt bei 10 000 Dollar. Das heißt, fast alle brauchen andere Jobs, um sich über Wasser zu halten.“

Wir sehen die im „Traumland“ Gestrandeten, als wir auf dem weltberühmten Hollywood-Boulevard spazieren. Nicht die aus Illustrierten bekannten Luxusvillen bestimmen das Bild, sondern heruntergekommene

elan-Live-Reportage aus Hollywood

Häuserreihen und verdreckte Gehwege. Wo manche den Glanz großer Stars vermuten, hauen uns Bettler auf ein paar Pennys an, versuchen uns Kellner für den Besuch ihrer Bars und Händler für den Kauf ihrer Madonna-T-Shirts zu gewinnen.

„Die Filmgesellschaften verdienen Millionen und Millionen von Dollars“, bemerkt Sarah Cunningham, „die meisten Schauspieler sehen wenig davon.“

Schauspieler im Streik

John Randolph ist aktiv in der Filmschauspieler-Gilde. „Die Filmgesellschaften haben uns bei den Lohnverhandlungen allen Ernstes vorgeschlagen, 26 Wochen unbezahlt zu arbeiten. Sie hätten so viele Verluste gemacht.“ Vor einigen Jahren traten die Schauspieler ge-

gen die Machenschaften der Filmgesellschaften in den Streik. „Es gab Streikposten vor jedem Studio, niemand arbeitete. – Früher war ‚Gewerkschaft‘ hier ein schmutziges Wort. Doch diese Zeiten sind vorbei. Ich bin zwar ein Star – aber ich arbeite für Lohn, ich arbeite für einen Boß.“

„Unamerikanische Umtriebe“

Wir kommen zum „Chinesischen Theater“, dem größten Kino Hollywoods. Auf dem Gehweg davor sind Füße, Hände und Namenszüge bekannter Hollywood-Stars in den Beton gepreßt. Einige wichtige Namen fehlen – zum Beispiel der von Charlie Chaplin, zum Beispiel die der „Hollywood-Ten“. „Ein unheilvolles Kapitel der Hollywoodgeschichte soll in Vergessenheit geraten“, erklärt John Ran-

dolph, „die Verfolgung von engagierten Künstlern durch den ‚Senatsausschuß für unamerikanische Umtriebe‘ Ende der 40er Jahre. Schauspieler wurden verdächtigt, Kommunisten zu sein, und auf schwarze Listen gesetzt.“

Liebe macht Leute

Charlie Chaplin beispielsweise wurde 1952 wegen „moralischer Verworfenheit und Sympathie für den Kommunismus“ die Wiedereinreise in die USA verweigert. Er konnte erst 20 Jahre später wieder nach Hollywood kommen. John Randolph erzählt verbittert: „Wie Hunderte von meinen Kollegen durfte ich nicht mehr für Film, Fernsehen und Radio arbeiten – bei mir dauerte der Bann von 1951 bis 1965. – Während die Filmschauspieler-Gilde heute unsere Interessen vertritt, spielte deren Chef damals eine ziemlich üble Rolle und stellte sich gegen die Kollegen.“ Mindestens einmal drückte der damalige Gilden-Chef allerdings ein Auge zu. Eine Schauspielerin namens Nancy Davis wurde als „Rote“ verdächtigt. Sie bat den Gilden-Chef, von der schwarzen Liste gestrichen



Charly Chaplin wurde von der US-Regierung als „subversives Element“ bezeichnet. Er durfte nicht nach Hollywood zurückkehren.

zu werden. Was auch geschah. Und noch mehr. Die beiden verliebten sich und heirateten am 4. März 1952.

Nancys Mann, der Kollegenverpfeifer, ist inzwischen Politiker geworden. Nancy Davis heißt seit ihrer Hochzeit Nancy Reagan.

Adrian Geiges

NEUE HERAUSFORDERUNGEN?

Marxistische Blätter
2/86



- §116
- Quotierung?
- Neue Technik
- Jugend und Gewerkschaft

Marxistische Blätter Heft 2/1986 schreiben und berichten über:

- **Friedensbewegung im UNO-Jahr des Friedens**
- **Wie wird die Arbeiterbewegung den Herausforderungen gerecht?**
- **Biotechnologie – wie beeinflusst sie unser Leben?**

Und was enthält dieses Heft im einzelnen?

Peter Dietzel: **Zu den politischen Schwerpunkten und Aktivitäten der Friedensbewegung 1986**; Werner Cieslak: **Die Arbeiterbewegung vor großen Herausforderungen**; Klaus Dörre: **„Gewerkschaften – die müßten sein wie eine große Bürgerinitiative ...“**; Alma Steinberg: **Recht auf Arbeit und Quotierung**; Johanna Hund: **Neue Technik – Gefahren und Chancen für Frauenerwerbsarbeit**; Gespräch: **DKP-Betriebsgruppe VW im Ernst-Thälmann-Aufgebot.**

Beiträge zur Geschichte:

Fritz Krause: **Chicagoer Blutbad 1886**; Jan Wienecke: **Thälmanns Werk lebt in den Kämpfen von heute.**

Was unser Leben immer mehr beeinflusst:

Heidmarie Beckmann: **Was ist Gentechnologie?**; Manfred A. Heinrichs: **Biotechnologie – Fragen eines lesenden Arbeiters**; Robert Steigerwald: **Forschung – Anwendung – Verantwortung.**

Und wie immer **Berichte:** Gewerkschaften und Technik (G. Hautsch); Entspannungspolitik (L. Knorr), Thälmann-Mordprozeß (W. Stertzenbach); und **Bücher:** Massenmedien – Lassalle – Bürgerliche Soziologie – Kommunalpolitik in der Weimarer Republik – Nato-Politik der KPF – Bucheingänge.

Verlag Marxistische Blätter

Hedderheimer Landstraße 78a, 6000 Frankfurt am Main 50



Folteropfer au...

„Wenn du nicht redest.“

„Wir fordern Arbeit, Brot und Demokratie!“

Metallarbeiter hatten monatelang für ihre Existenz gestreikt. Der Widerstand gegen die faschistischen Banden und ihre Unterstützung durch die Regierung war gewachsen. Deshalb putschten die Generale am 12. September 1980 in der Türkei. Seitdem herrscht eine Militärdiktatur im Land. Von einer „Rückkehr zur Demokratie“ kann keine Rede sein. Die Diktatur wird festgeschrieben: Die Verfassung von 1982 verbietet sämtliche Organisationen der Arbeiter, die Gewerkschaften und 23 000 Vereine.

400 000 Menschen haben ein Ausreiseverbot, weil sie den Behörden „bedenklich“ vorgekommen sind.

Die Wahl von 1983 wurde von den Faschisten als wichtiger Schritt der Rückkehr zur Demokratie gefeiert. Lediglich drei Parteien, die mit den Militärs zusammenarbeiten, durften sich an der Wahl beteiligen.

Seit fünf Jahren haben Arbeiter kein Streikrecht. Immer wieder starten die Militärs blutige Angriffe auf die kurdische Minderheit im Land. Kurdische Kultur wird unterdrückt. „Jegliche Betätigungen zur Benutzung und Verbreitung einer anderen Sprache als Türkisch als Muttersprache ist verboten“, so sagt das Gesetz.

Über viele Teile des Landes ist das Kriegsrecht verhängt worden.

Im Juni 1985 verabschiedet die Evren-Özal-Regierung ein „Gesetz über die Kompetenzen der Polizei“. Den Polizisten wird erlaubt, gesellschaftliche Organisationen zu verbieten, „Verdächtige“

ohne Anklage zu verhaften und sogar auf Menschen zu schießen, wenn die Polizei meint, daß „die Situation das erfordert“.

Trotz Verfolgung und Verbot fand am 9. Juni 1985 in Istanbul unter der Losung „Wir fordern Arbeit, Brot und Demokratie“ eine Massenkundgebung statt, an der sich 40 000 Menschen beteiligten. Der Kundgebungsplatz war von Polizisten, die mit Maschinenpistolen ausgerüstet waren, mehrfach abgeriegelt. Jeder, der sich dem Platz näherte, wurde einer erniedrigenden Leibesvisitation unterzogen. An die 100 Demonstranten wurden verhaftet. Dennoch demonstrierten die türkischen Demokraten zum ersten Mal nach dem Putsch von 1980 offen gegen die Diktatur. Am 10. Dezember 1984 schlossen sich sechs türkische und kurdische Linksparteien zu einem Bündnis zusammen – zur „Linken Einheit“ –, um die Diktatur zu stürzen.

Türkei und NATO

Die Türkei und Türkisch-Kurdistan sind mit Angriffs- und Spionagestützpunkten der NATO überzogen – Zielrichtung: die Sowjetunion. Im Januar 1986 sichert die Bundesregierung der Türkei eine NATO-Verteidigungshilfe von 130 Millionen DM zu. Mit diesem Geld „verteidigt“ sich die türkische Diktatur unter anderem gegen das kurdische Volk. Die Türkei war das erste NATO-Land, das sich den Sternkriegs-Plänen der USA angeschlossen hat.

„Spürbare Fortschritte bei der Wiederherstellung der Demokratie“ bescheinigte Bundestagspräsident Philipp Jenninger den Regierenden in der Türkei. Bei einem Besuch im März sagte er ihnen weitere Unterstützung zu.

Wie es wirklich mit der Demokratie aussieht in der Türkei, zeigt der folgende Brief eines Jugendlichen, der wegen seiner Kritik an der Diktatur eingesperrt wurde.*

„Ich wurde von sechs Soldaten unter der Leitung eines Offiziers gefangen genommen. Sie hatten ihre Waffen auf mich gerichtet und wollten sofort die Wohnung sehen, in der ich wohnte. Ich zeigte ihnen eine, die ungefährlich war. Sie haben die Wohnung auf den Kopf gestellt und die alte Frau in der Wohnung geschlagen, beleidigt und angeschrien. ‚Zeig uns, was dieser (sie meinten mich damit) versteckt hat, wenn du ihm und dir einen Gefallen tun willst. Anderenfalls ist es schlecht bestellt um euch beide.‘ Aus der Frau haben sie nichts herausbekommen, und auch in der Wohnung hatten sie nichts gefunden. Sie verbanden mir die Augen und setzten mich in ein Auto. Eine halbe Stunde später

hielt das Auto, die Männer zertritten mich aus dem Wagen. Brutal zogen sie mich in einen Keller, ein oder zwei Etagen tiefer als das Erdgeschoss. Sie ließen mich auf dem Betonboden stehen.

Schreie

Nach einer Stunde kam jemand ganz dicht an mich heran. ‚Willst du nach unseren Spielregeln spielen oder willst du die Schmerzen und die Qualen mitmachen?‘ flüsterte mir der Fremde ins Ohr. Nachdem er dies gesagt hatte, entfernte er sich wieder. Um mich herum hörte ich Schreie, offenbar von anderen Gefangenen. Gegen Abend fragte mich der, der mich zuvor angesprochen

der Türkei schrieb an elan



hatte, „was meinen Sie?“ – „Wozu?“ fragte ich ihn. „Sie zieren sich!“ schrie er mich an und brachte mich in einen Raum, der etwa 100 Meter entfernt war.

Hier saßen bereits die Kommissare. Sie setzten mich an einen Tisch, boten mir eine Zigarette und einen Tee an, ich lehnte ab. Dann legten sie ein Album vor mir auf den Tisch. Ich sah Fotos von Personen auf Demonstrationen, Kundgebungen und bei Auseinandersetzungen mit der Polizei. Dann führten sie mir zwei Personen vor, die ich von draußen her kannte.

Prügel mit Gummiknüppeln

Zwei Demokraten, die so lange gefoltert worden waren, bis sie gesprochen hatten. Sie sagten zu allem, was die Polizei sagte, „ja“. Die Kommissare wollten natürlich jetzt von mir wissen, ob ich diese Personen kannte. Ich verneinte.

Danach haben sie meine Hände mit einem Gürtel, später mit Ketten festgebunden und mich an die Decke gehängt. Erst als ich nicht mehr richtig Luft holen konnte, schnürten sie mich wieder los. Dann zogen sie mich vollständig aus. Mit Gummiknüppeln prügelten sie mich zu Boden. In einem anderen Zimmer bespritzten sie mich mit eiskaltem Wasser. Ich konnte keine Luft mehr kriegen. Zwei von ihnen haben mich wieder angezogen und zu einer warmen Heizung gebracht. Nach zwei Minuten wurde ich schläfrig. Einer von ihnen sagte mitleidlos: „Wenn du redest, wirst du gerettet. Wenn du nicht redest, kommst du von der warmen Heizung weg. Wir wollen ja nicht einmal, daß du von dir redest, wir wollen nur Informationen über deine Genossen.“ Ich sagte, ich hätte keine Informationen. Nur weil ich fortschrittlich sei, könne man mir nichts anhaben. Sie haben mich sofort gepackt und in einen eiskalten

Raum gesteckt. Hier waren Leute, die zu allem bereit waren. Sadisten, die mich körperlich und seelisch folterten. Sie machten mit mir ‚Sport‘, bis zum Umfallen, verhinderten den Schlaf, ich mußte das Knie bis zur Bauchhöhe angewinkelt lassen und so stehenbleiben. Sie bereiteten mich auf die höheren Polizeibeamten vor, ich sollte in einem müden, unklaren Zustand vorgeführt werden.

Verschimmeltes Brot

Ungefähr drei Tage dauerte diese Folter. Ich durfte weder essen, trinken, schlafen noch auf die Toilette gehen. Ich versuchte, mich auf den Beinen zu halten, aber ich sackte immer wieder zusammen. Am Abend des dritten Tages gaben sie mir ein vertrocknetes Brot und eine Zigarette. Das Brot war hart und verschimmelt, ich vermutete, es war aus den Müllbeständen der Soldaten. Sie ha-

ben mich vier bis fünf Stunden schlafen lassen. Durch Stiefeltritte wurde ich aus dem tiefen Schlaf geweckt. Sie schleppten mich in den Bus, der vor dem Gebäude stand. Nach 15 bis 20 Minuten stiegen wir aus, ich konnte kaum einen Fuß vor den anderen setzen. Sie brachten mich in den Keller des Gebäudes. Nach ein paar Bedrohungsreden schlugen sie 20 Minuten lang auf meine nackten Füße. Man spürt keinen Schmerz mehr, wenn immer auf dieselbe Stelle geschlagen wird. Das wissen sie auch, und als sie dies gemerkt hatten, fingen sie an, an meinem Schnurrbart und an meinen Haaren zu reißen. Zum ersten Mal konnte ich den Schmerzen nicht mehr standhalten und schrie. Meine Kräfte waren verbraucht, mein Widerstand wurde geringer. Je mehr ich schrie, desto mehr prügelten sie auf mich los. Ich verlor meine Sinne.

Bewußtlos

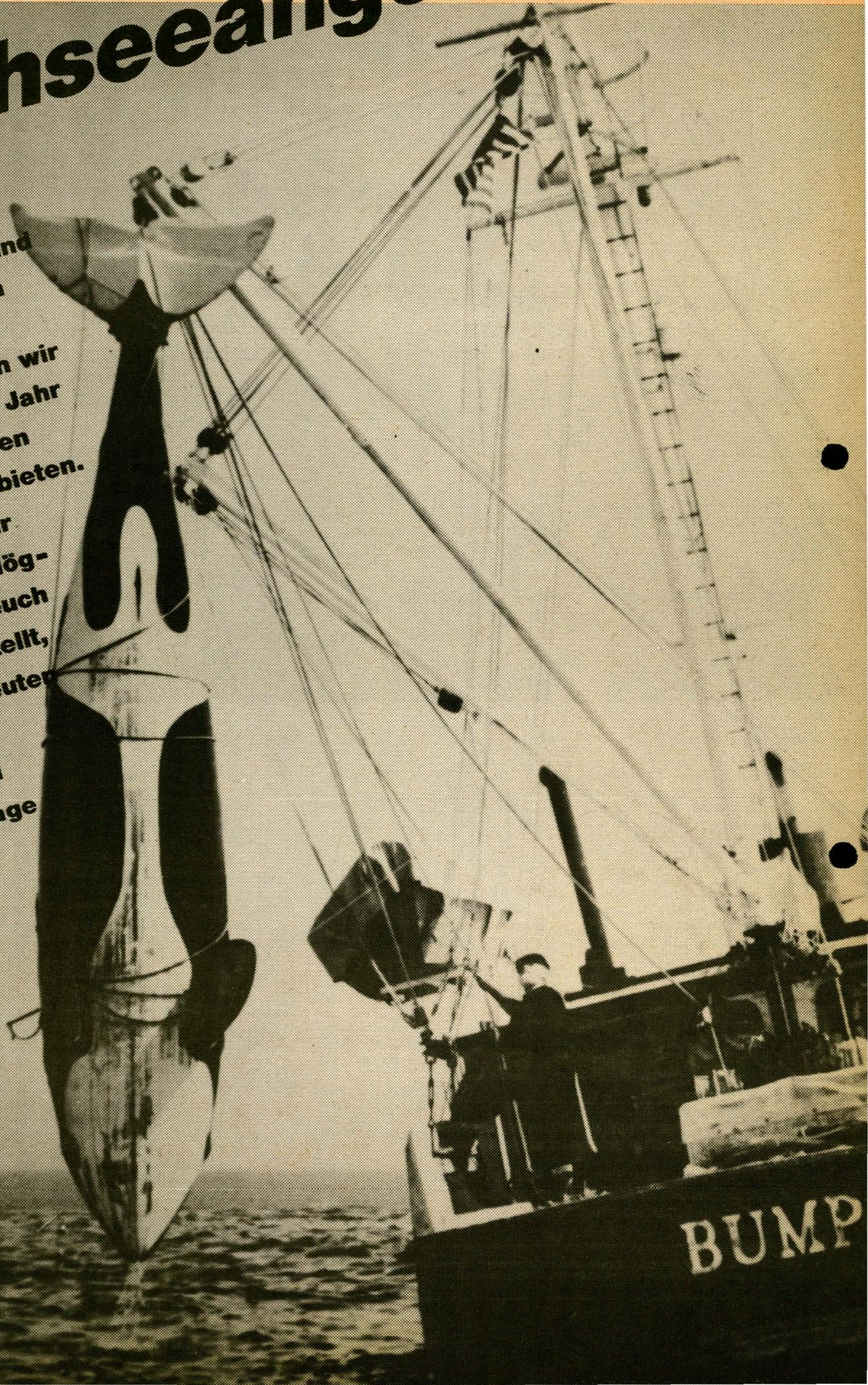
Nach Tagen erwachte ich in einem Raum, wo andere gefolterte Menschen lagen. Sie gaben mir ein wenig Halva, Joghurt und eine Packung Bafra-Zigaretten. Ich aß alles sofort auf und zündete mir eine Zigarette an. Ein Polizist meinte, ich müsse um Erlaubnis fragen, wenn ich rauchen wolle. Als ich nicht antwortete, trat er mit seinem Fuß in mein Gesicht. Ich bat ihn nicht um Erlaubnis, denn damit würde ich meine Schwächen zeigen, und das würden sie nutzen. Wieder wurden unsere Arme mit einem Gürtel an der Decke befestigt. Sie schlugen uns mit den Gürteln und lachten uns aus, da wir uns ja nicht wehren konnten.

Ich bekam Atemnot, sie ließen mich wieder runter. Einen Moment lang durfte ich schlafen, dann mußte ich sieben Tage lang an der Wand stehenbleiben, ohne Essen, ohne Trinken, ohne Schlaf. So ging es tagelang weiter. Am 33. Tag wurde ich bewußtlos. Im Militärhospital stellten die Ärzte fest, daß ich eine Magenblutung hätte. Außerdem wären meine inneren Organe beschädigt. Am 45. Tag kam ich zurück zur ersten Station. Wieder wurde ich von einem zum nächsten geschickt und gefoltert. Nach 90 Tagen kam ich ins Gefängnis. Ich habe Gedächtnisschwund, bin um 10 Jahre gealtert – Einzelheiten habe ich vergessen. ”

elan-Urlaubstips '86

Hochseeangeln...

...Großwildjagd und Expeditionen in unwegsame Urwälder haben wir auch in diesem Jahr nicht bei unseren Urlaubstips zu bieten. Dafür haben wir viele andere Möglichkeiten für euch zusammengestellt, mit anderen Leuten erholsame, spannende und interessante Tage im Sommer zu verbringen.



BUMP

Mitfahrzentralen

Billig in den Süden – mit Mitfahrzentralen. Ein Verzeichnis von etwa 90 Mitfahrzentralen im In- und Ausland gibt der Verlag interconnections heraus. Für fast jede Zentrale werden Adressen, Lageskizzen und Zufahrtswege, Tarife, besondere Leistungen und Übernachtungsmöglichkeiten angegeben. Das Buch ist erhältlich für 6 DM bei interconnections, Belfortstr. 55, 7800 Freiburg, Tel.: 0761/30733.

10. Victor-Jara-Treffen

Vom 10. bis 17. 8. 1986 findet auf der Burg Wahrberg in Aurach das 10. Victor-Jara-Treffen statt: Der Treffpunkt für alle, die Theater spielen, Musik machen, tanzen oder singen; der Treffpunkt aber auch für alle, die gerne kulturell arbeiten möchten und bisher noch keinen Anstoß dazu gefunden haben.

200-300 Leute aus der ganzen BRD werden erwartet. Die Burgleitung sorgt für Verpflegung. Den ganzen Tag können die Teilnehmer ihre Kreativität und Ideen in Arbeitsgruppen Rock, Theater, Tanz und beim „alternativen Kurorchester“ sprühen lassen.

Bei schönem Wetter findet viel unter freiem Himmel statt. Am Samstag abend wird es eine

Abschlußgala geben. Alle, die Lust haben, mal vorbeizuschauen oder die ganze Woche zu bleiben, sind herzlich eingeladen. Anmelden kann man sich bei der SDAJ, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 1, Tel.: 0231/27545.

Billig Segeln lernen auf der Ostsee

Segeln lernen? Das ist normalerweise ein teurer Spaß. Die SDAJ Schleswig-Holstein bietet in diesem Jahr die einmalige Möglichkeit, für die reinen Selbst- (sprich Verpflegungs-)kosten Segeln zu lernen und dabei ein Schiff zu renovieren.

Die „Albin Köbis“, benannt nach einem revolutionären Matrosen, kam Ende der siebziger Jahre nach Kiel und wurde bei Protestaktionen gegen Bundeswehr-Schießgebiete und gegen den Bau von U-Booten für das faschistische Chile eingesetzt. Jetzt soll sie zum Segler umgerüstet werden.

An Bord dieses Schiffes wird in diesem Jahr ein zwölf-tägiges Workcamp stattfinden. Sieben Tage sind für die Arbeit am Schiff vorgesehen. Die verbleibenden fünf Tage wird jedem Teilnehmer als Ausgleich für seinen Arbeitseinsatz die Möglichkeit geboten, unter fachkundiger Anleitung auf der Kieler Förde das Segeln zu lernen.

Das Workcamp findet in Kiel vom 3. 8. bis 15. 8. statt. Anmeldung über folgende Adresse: SDAJ Schleswig-Holstein, Werftstraße 179, 2300 Kiel 14, Tel.: 0431/74044 und unter Angabe folgender Daten: Name, Alter, Beruf, schon mal gesegelt?, schon mal auf einem Schiff gearbeitet?

Computercamp/ Sardinien

Ein deutsch-italienisches Computercamp veranstaltet die Naturfreundejugend vom 1. bis 15. August in Klippeneck (Schwäbische Alb). Gemeinsam soll der sinnvolle Umgang mit Computern erlernt werden. Dabei werden sowohl die Bedienung der Geräte als auch Programmiersprachen und Programmie-

rung vermittelt. Außerdem sind Unternehmungen in der Schwäbischen Alb vorgesehen. Eine weitere deutsch-italienische Jugendbegegnung wird vom 4. bis 22. August auf Sardinien stattfinden. Das Zeltlager liegt direkt am Meer, aber weitab jeglicher Zivilisation. Das Programm wird Sport, Baden, Tauchen, Naturexkursionen und auch Festefeiern umfassen.

Weitere Informationen und Anmeldeformulare gibt es über: Naturfreundejugend Deutschlands, Landesjugendleitung Baden, Schützenstr. 12, 7500 Karlsruhe.

Workcamps des SCI

Fremde Länder kennenlernen, internationale Kontakte knüpfen, das alles in Verbindung mit sinnvoller Arbeit und fast umsonst – das bieten die über 400 Workcamps, die der Service Civil International (SCI) auch in diesem Sommer anbietet. Gegen freie Unterkunft und Verpflegung arbeiten Jugendliche zwischen 2 und 4 Wochen an Projekten, die sich mit Problemen wie Umweltschutz, Frieden, Antifaschismus, Solidarität mit der dritten Welt oder sozialen Problemen beschäftigen. Neben der praktischen Arbeit setzen sie sich in einem „Study-Teil“ mit dem Thema des Camps auseinander.

Die Teilnehmer müssen für Camps im Inland mindestens 16, im Ausland 18 Jahre alt sein. Sie kommen für die Fahrtkosten selber auf und zahlen eine Anmeldegebühr von 80 DM (im Ausland 100 DM).

Das SCI-Sommerprogramm erscheint Ende April und ist gegen DM 1,50 erhältlich beim: Service Civil International, Blücherstr. 14, 5300 Bonn 1, Tel.: 0228/21 2086/87.

Viel Urlaub für wenig Geld

Wenn dein Urlaub...

- erholsam und entspannend sein soll
- etwas für Kopf und Körper bringen soll
- mit netten Leuten verbracht werden soll
- neue Freundschaften bringen soll

...dann ist es am besten, wenn du ihn im Internationalen Ferienlager am Scharmützelsee in der DDR verbringst. Der See liegt, von Wäldern umgeben, zwischen Berlin und Frankfurt/Oder. Geboten wird fast alles, was man im Urlaub gern haben will. Du willst Sport treiben? Möglichkeiten zum Schwimmen, Rudern, Segeln, Fußball- und Volleyballspielen sind vorhanden. Du willst viele nette Leute treffen? Jugendliche aus der BRD, der DDR, aus Dänemark und Luxemburg machen am Scharmützelsee Urlaub. Du willst herauskriegen, wie es sich in der DDR wirklich lebt? Besichtigungen von Betrieben in Industrie und Landwirtschaft, ein Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, Gespräche mit Widerstandskämpfern und Diskussionsrunden zu allen dich interessierenden Fragen werden angeboten. Du willst dich an den Strand legen und dir die Sonne auf den Bauch scheinen lassen? Auch dafür wirst du genug Zeit haben.

Das Ganze findet statt vom 17. 7. bis 30. 7. 1986 und kostet 270 DM, darin enthalten sind Anreise, volle Verpflegung, Unterkunft in Bungalows und Terrassenhäusern, das Programm und die Benutzung der Sportgeräte. Mehr Urlaub für weniger Geld wirst du kaum finden.

Informationen und Anmeldeformulare bekommst du über die SDAJ, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13, Tel.: 0231/27545.

**EIN FESTIVAL
6 FRAGEN
20 PREISE**

5

Anzeige

An welches Motiv erinnert das Cover der letzten Liederjan-LP?

Die aktuelle LP von Liederjan ist „Idiotenclub“.



Antworten 1-6 auf Coupon 7 schreiben und einschicken bis 15. Mai an Pläne oder abgeben bis Sonntag 18. 8., 12.00 Uhr, Festival-Halle 8, Pläne's „Moonlight Café“.

hansa tourist

Griechenland Campingflüge

NONSTOP AB/BIS BERLIN-SCHÖNEFELD

Athen AB DM **440** UND VOM 05.04. **395**
BIS 26.04.86 NUR DM

Kreta AB DM **530**

PREISWERTE Pensionen auf Kreta 1 WOCHE Ü/F IN:

Georgioupoli AB DM **245**, **Paleochora** AB DM **238**,

Plakias AB DM **231**, **Agia Galini** AB DM **245**

Jugendgruppen- u. Klassenreisen

ZUM BEISPIEL:

Budapest 4 TAGE/3 ÜBERNACHTUNGEN, HP AB DM **123**

Moskau FLUG, 4 TAGE/3 ÜBERNACHTUNGEN, VP AB DM **436**

Prag 4 TAGE/3 ÜBERNACHTUNGEN, HP AB DM **126**

Ferienhäuser am Balaton (PLATTENSEE)

IM MAI, JUNI, AUGUST UND SEPTEMBER - PREIS PRO WOCHE UND HAUS FÜR:

4 Personen AB DM **368**, **6 Personen** AB DM **497**,

8 Personen AB DM **672**

hansa  tourist

HAMBURG: HAMBURGER STR. 132, 2000 HAMBURG 76, TEL. (040) 291 82-0

ESSEN: VIEHOFFER PLATZ 14, 4300 ESSEN 1, TEL. (0201) 23 60 98/99

BERLIN (WEST): KURFÜRSTENDAMM 67, 1000 BERLIN 15, TEL. (030) 88 20 51



ICH MACHE NICHT MEHR MIT, WAS WIR TUN IST UNMORALISCH

WAS SAGEN SIE DA? ?!



ICH WERDE SCHLUSS MACHEN

AUFHÖREN KÖNNEN SIE JETZT NICHT MEHR

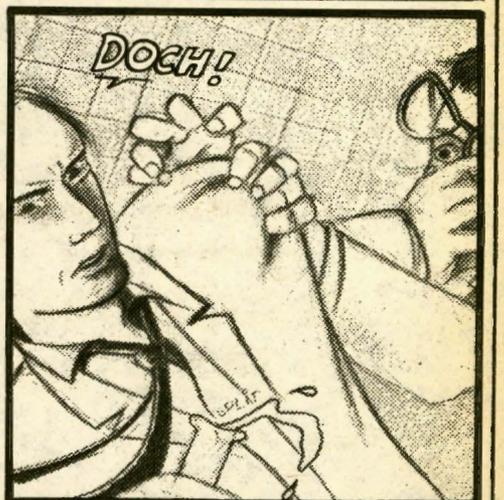


GLEICH RASTET EINER AUS. ICH HOLE DEN WERKSCHUTZ



ICH TRINKE DAS HIER!

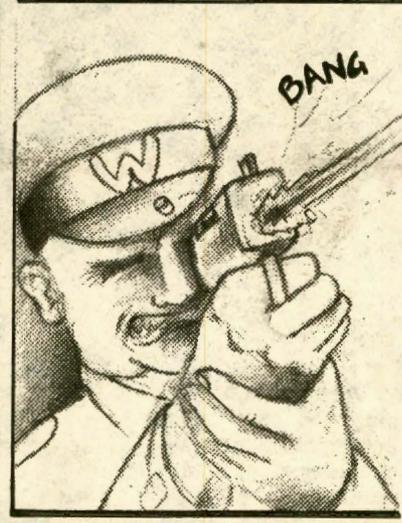
NEIN!



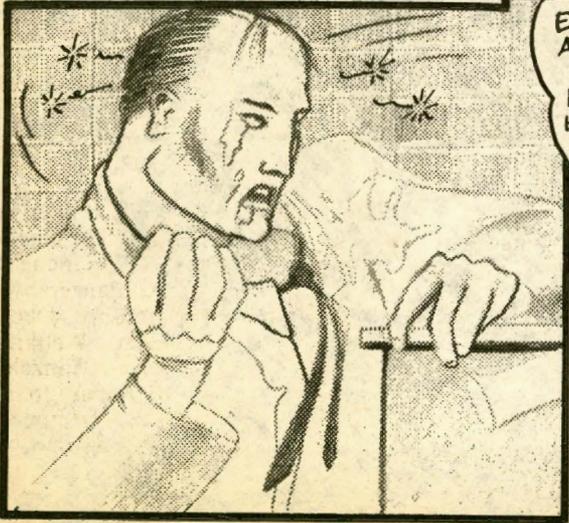
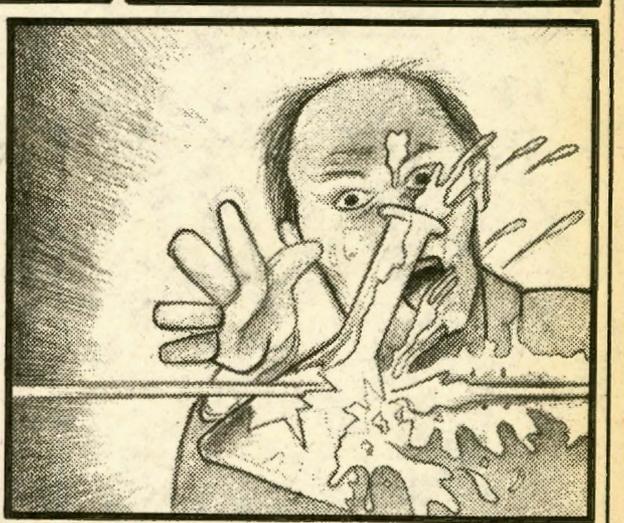
DOCH!



DA! ER WILL TRINKEN! LOS! SCHIESS AUF DAS GLAS



BANG

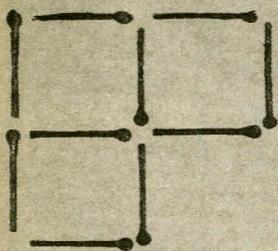


EIN MEISTERSCHUSS ABER VON DEM 84-ZIGER SPÄTLESEKONZENTRAT HAT ER DOCH WAS ABBEKOMMEN - DA IST SCHON EIN TROPFEN TÖDLICH



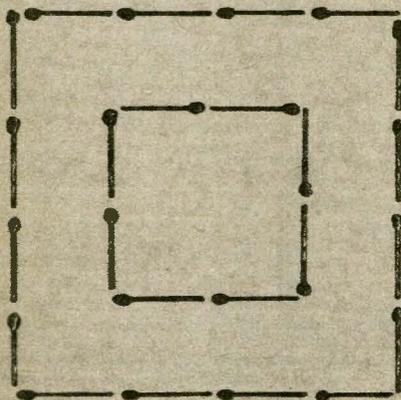
ER WAR EINFACH ZU WEICH FÜR'S WEINGESCHAFT

1 Lege aus 10 Zündhölzern drei Quadrate in folgender Form:

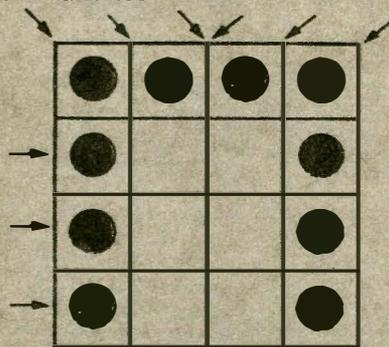


Nimm nun eines der Hölzer weg und bilde von den restlichen neun wieder drei zusammenhängende Vierecke. (Ein Tip: ein Viereck muß nicht ein Quadrat sein).

2 Vier Streichhölzer sollen so umgelegt werden, daß zwei gleichgroße Quadrate entstehen.



4 Lege 10 Münzen so auf ein kariertes Papier:



In 9 geraden oder schrägen Reihen liegen nun je 2 Münzen. Verschiebe nun vier Münzen in gerader Linie über freie Fel-

der, so daß in 14 waagerechten, senkrechten oder diagonalen Reihen je 2 Münzen liegen.

5 Versuche 10 Münzen so zu legen, daß 5 Reihen mit je 4 Münzen entstehen.

K₃ N₁ I₁ F₃ F₃

G₂ E

L₂ A₁ N₁ G₂ E₁

3 Bilde vier Quadrate aus 12 Zündhölzern:

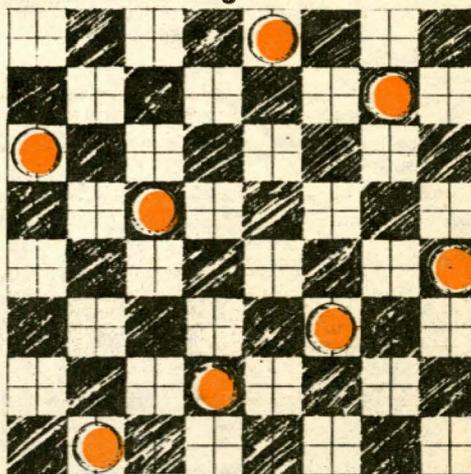
Welche zwei Hölzer mußt du wegnehmen, damit zwei Quadrate übrig bleiben?



Knöpfe, Münzen, Steine

6 Verteile acht Damen so auf dem Schachbrett, daß sie einander nicht schlagen können. (die Dame kann beim Schachspiel beliebig weit senkrecht, waagrecht und diagonal ziehen.) Das Schachbrett kannst du dir auch schnell selber aufmalen. Es gibt fast 100 Lösungen!

Das ist eine Lösung

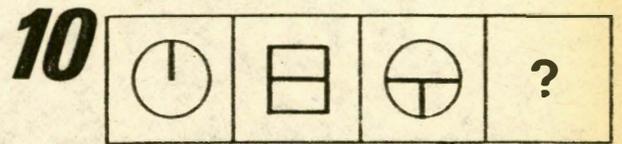
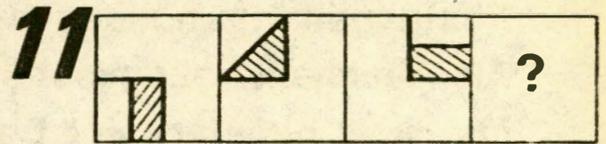
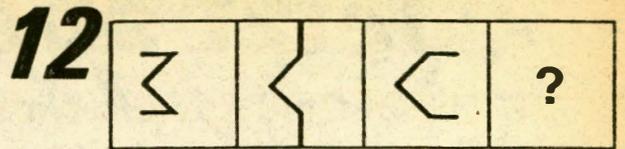


L₂ I₁ G₂ E₁ S₁

G₂ E₁ N₁

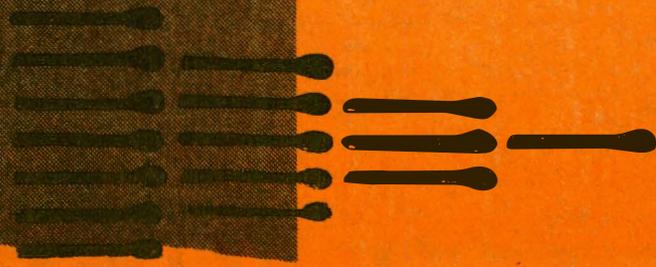
W₃ E₁ I₁ L₂ E₁

Wie muß die logische Fortsetzung aussehen ?



Spiele zu zweit

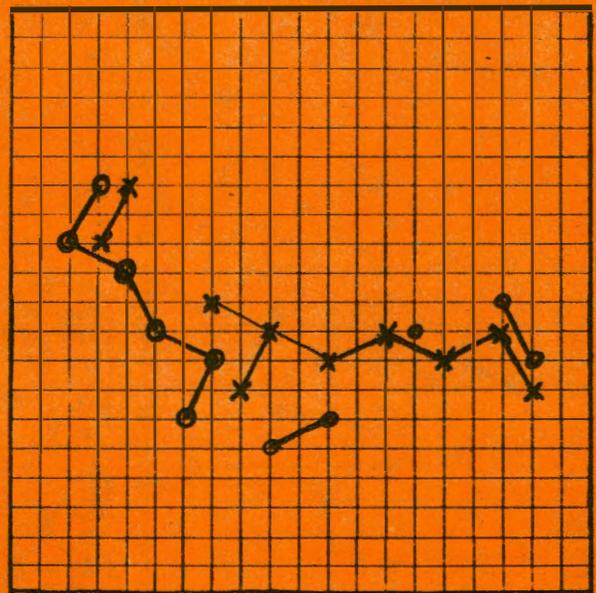
7. Legt 15 Hölzer in dieser Reihenfolge:



7. Bei diesem Spiel können mehrere Spieler mitmachen. Gebraucht werden drei Würfel und für jeden Mitspieler 10 Zündhölzer. Es gewinnt, wer als erster seine Hölzer wieder los ist. Es wird reihum gewürfelt. Bei einer 1 gibt man dem linken Nachbar ein Hölzchen, bei einer 2 an den rechten. Bei einer 6 darf man ein Hölzchen in die Mitte legen. Würfelt man einen Dreierpasch, muß man soviel Hölzer aus der Mitte nehmen, wie die Paschzahl anzeigt. Also bei Pasch 4 - vier Hölzer. Würfelt man drei Sechser, muß man 6 Hölzer aufnehmen und darf keine in die Mitte ablegen. Wer sein letztes Holz abgibt, muß erst noch eine Runde „ungeschoren“ davonkommen, erst dann ist er Sieger.

Abwechselnd nimmt nun ein Spieler mindestens ein Holz weg. Aus einer Reihe kann man auch mehrere Hölzer nehmen, sogar die ganze Reihe. Aber immer nur aus einer Reihe! Wer das letzte Holz nehmen muß, hat verloren.

8. Auf einem Karopapier wird ein quadratisches Gebiet abgesteckt. Ziel des Spiels ist es, eine ununterbrochene Verbindung von oben nach unten, bzw. der Gegenspieler von rechts nach links zu bauen. Abwechselnd werden Punkte (Kreuze) gesetzt. Haben z. B. zwei Kreuze die Entfernung eines „Rösselsprungs“ (zwei Felder vor, eins zur Seite), können sie mit einem Strich verbunden werden. Diese Linien dürfen nicht gekreuzt werden. Wer zuerst die Verbindung von Feldrand zu Feldrand geschafft hat, ist Sieger.



Auflösungen auf Seite 79

Jetzt abonnieren . . .

heißt Geld sparen. Wir müssen nämlich ab Juli den Preis der elan auf 2 Mark erhöhen. Preissteigerungen beim Papier und eine satte Postgebührenerhöhung zwingen uns dazu.

Als Abonnent bekommst du deine starken Seiten zwölfmal im Jahr ins Haus geliefert. Jetzt zugreifen: Wer bis zum 30. Juni für ein Jahr die elan abonniert, bekommt sie bis zum Ende des Jahres...

. . . zum alten Preis

Hallo Soldaten, Zeitungsmacher und Computerfreaks! **Für euch gibt's von elan was Besonderes:**

Probexemplare
anfordern bei:
Redaktion elan,
Postfach 130269,
4600 Dortmund 13

Artikeldienst für Schüler- und
Lehrlingszeitungen. Mit Hinter-
grundinfos und Louthilfen.
Erscheint monatlich.

kostenlos

Computerinfo – Für Anfänger
und Fortgeschrittene, die mehr
aus ihrem Heimcomputer raus-
holen wollen.

kostenlos+ neu!

Die Mailbox – der neuste Draht
zur elan und zu anderen Freun-
den der Datenfernübertragung.
Einfach anrufen: (0231)
831406

Rührt Euch – die Zeitung für
Soldaten, die die Schnauze voll
haben von BW, einfach, oliv.
Erscheint vierteljährlich.

kostenlos

neu!

Ja, ich abonniere ab sofort die
für mindestens ein Jahr.

elan
DAS JUGENDMAGAZIN

Für dieses Jahr bekomme ich die elan noch zum
alten Preis (1,50 DM monatlich).

Name _____

Vorname _____

PLZ/Ort _____

Straße _____

Beruf _____

Jahrgang _____

Datum _____

Unterschrift _____

Kündigungsfrist 4 Wochen bis Jahresende. Mit ist bekannt, daß
ich dieses Abo innerhalb einer Woche ohne Angabe von Grün-
den widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzei-
tige Absendung des Widerrufs.

Datum _____

Unterschrift _____

Ausschneiden und einsenden an: Weltkreis-Ver-
lag, Zeitschriftenverwaltung, Postfach 10 1053,
4040 Neuss 1

Mir ist bekannt, daß ich das Abo innerhalb einer Woche wider-
rufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Ein-
sendung des Widerrufs an: Weltkreis-Verlag, Zeitschriftenver-
waltung, Postfach 101053, 4040 Neuss 1



Höchste Zeit für elan

Mit dem längsten Transparent der Welt gegen die

Dickste Lüge

Ein Journalist beschwert sich über das lange Transparent, er bekomme es nicht komplett auf das Bild, schimpft er. Mit diesem Transparent, dem längsten der Welt (103 Meter), besetzten fünfzig SDAJler aus Hannover den Eingang zur größten Industriemesse der Welt.

„Lehrstellen her! – Wer nicht ausbildet, soll zahlen!“ Diese und ähnliche Losungen konnte man auf dem Gelände hören und sehen. Mit dieser Aktion wollten die Jugendlichen auf das Wahlversprechen des „Lügenkanzlers Kohl“ aufmerksam machen. „Für jeden eine Lehrstelle“, versprach er 1983.

In Niedersachsen blieben 1985 30 000 Jugendliche ohne Lehrstelle, im ganzen Land waren es sogar 325 000.

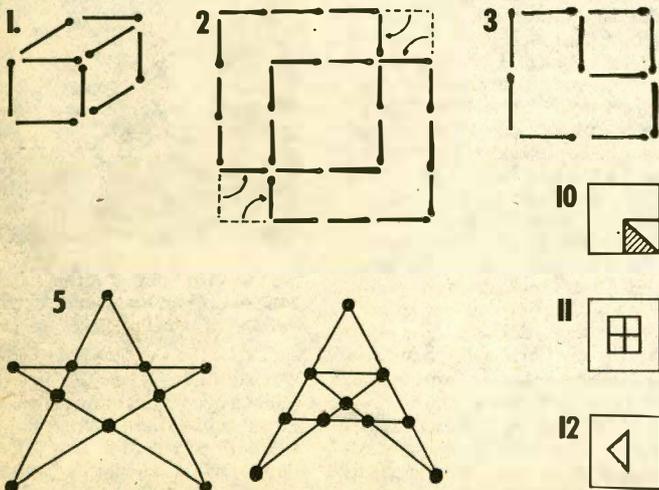
In ihrem Flugblatt, das die SDAJler auf dem Messegelände verteilten, informierten sie die Besucher darüber, daß die Schuldigen dieser Misere auch auf der Hannover-Messe zu finden seien. Top-Manager von Siemens, VW, IBM und Thyssen ließe das Schicksal vieler Jugendlicher eiskalt. Die Polizei hatte anscheinend auch Schwierigkeiten, das Transparent auf ganzer Länge zu fotografieren, sie filmte vom Hubschrauber aus.



Hier ein Ausschnitt aus dem längsten Transparent der Welt, auf dem steht:

Lehrstellen her! Lügenkanzler! 350 000 Lehrstellen fehlen!! Ausbildungspflicht für Großkonzerne! Lehrstellen her! Komm zum Festival der Jugend am 17./18. Mai nach Dortmund!

Auflösungen von Seite 76/77



Eine Welt ohne Atomwaffen

Teststopp jetzt!



„Gorbatschows Müllabfuhr“ fegte symbolisch beim Ostermarsch im Rheinland alle Atomraketen weg.

Am 10. April testeten die USA erneut eine Atombombe. Damit tragen die USA die Schuld an der Beendigung des achtmonatigen sowjetischen Atomtestmoratoriums. „Ein Teststopp bringt den Abrüstungsprozeß über den toten Punkt, weil ohne Test keine Vervollkommnung und keine Neuentwicklung von Kernwaffen möglich sind“, betonte der sowjetische Parteichef Michail Gorbatschow noch am 29. März.

Teststopps wären auch die Voraussetzung dafür, den sensationellen Abrüstungsvorschlag Gorbatschows umzusetzen. In dem Vorschlag geht es darum, innerhalb von 15 Jahren sämtliche Atomwaffen auf der Erde zu beseitigen. In einem konkreten Plan sind das folgende Schritte:

Die erste Etappe soll fünf bis acht Jahre dauern.

– USA und Sowjet-

union vereinbaren den Stopp aller Atomwaffentests.

– Die USA und die Sowjetunion bauen die Zahl der Atomwaffen, die jeweils das Gebiet des anderen erreichen können, um die Hälfte ab.

– Beide verzichten auf Tests, Bau und Stationierung von Weltraumwaffen.

– USA und Sowjetunion beseitigen sämtliche ihrer Mittelstreckenraketen in Europa. Die zweite Etappe soll spätestens 1990 beginnen und fünf bis sieben Jahre dauern.

– Die anderen Atomwaffenmächte (England, Frankreich, China) verpflichten sich, keine Atomwaffen mehr aufzustellen.

– USA und Sowjetunion vermindern weiter die Zahl ihrer Atomwaffen.

– Alle Atomwaffenmächte vernichten ihre taktischen Kernwaffen (das sind Atomwaffen mit einer Reichweite bis zu 1000 Kilometern).

– Alle Atomwaffenmächte stellen ihre

Atomwaffentests ein.

– Die Schaffung von neuen Waffen, deren Schlagfähigkeit den Atomwaffen entsprechen würde, wird verboten.

– Weltweites Verbot von Weltraumangriffswaffen.

Die dritte Etappe soll spätestens 1995 beginnen.

– Alle restlichen Atomwaffen werden vernichtet.

– Zu Beginn des Jahres 2000 gibt es auf der Erde keine Atomwaffen mehr.

– Eine weltweite Vereinbarung legt fest, daß diese Waffen nie mehr auferstehen dürfen.

Außerdem schlägt die Sowjetunion vor, daß mit dem Abbau der Atomwaffen, alle anderen Massenvernichtungswaffen beseitigt und verboten werden, die konventionellen („herkömmlichen“) Rüstungen und Streitkräfte werden abgebaut. Der Abbau und die Vernichtung der Atomwaffen sollen international kontrolliert werden.

Anzeige

EIN FESTIVAL 6 FRAGEN 20 PREISE

6

In welchem Staat bewirbt sich Ruben Blades um die Präsidentschaft?

Die aktuelle LP von Ruben Blades ist „Escenas“.



Antworten 1-6 auf Coupon 7 schreiben und einschicken bis 18. Mai an Pläne oder abgeben bis Sonntag 18. 5., 12.00 Uhr, Festival-Halle 6, Pläne's „Moonlight Café“.

Schüler und Lehrlinge gemeinsam

Die niedrige Zahl der weiblichen Auszubildenden sei lediglich ein Problem „einer schwarzer Schafe“ unter den Unternehmern, behauptete Herr Goerges von der Luft Hansa als Vertreter des Arbeitgeberverbandes bei einer Podiumsdiskussion in Hamburg. Das wollten sich 30 Mädchen unter den Zuhörern nicht bieten lassen. Sie stürmten die Bühne und erzählten, mit welch fadenscheinigen Argumenten sie abgelehnt worden waren. Da hieß es beispielsweise, das Arbeitsklima sei für Frauen nicht geeignet. Eine Auszubildende bei der Luft Hansa wollte von Goerges wissen, warum bei 600 Auszubildenden in ihrem Lehrjahr lediglich zwei Mädchen seien. Das war einer der Höhepunkte des 1. Hamburger Jugendkongresses, der von der Schülerkammer und der Gewerkschaftsjugend Hamburg am 12. 4. '86 durchgeführt wurde. 450 Schüler, Lehrlinge und arbeitslose Jugendliche trafen sich, um über ihre Erfahrungen in Schule und Lehre zu diskutieren und gemeinsam nach Möglichkeiten des Kampfes gegen Bildungs-

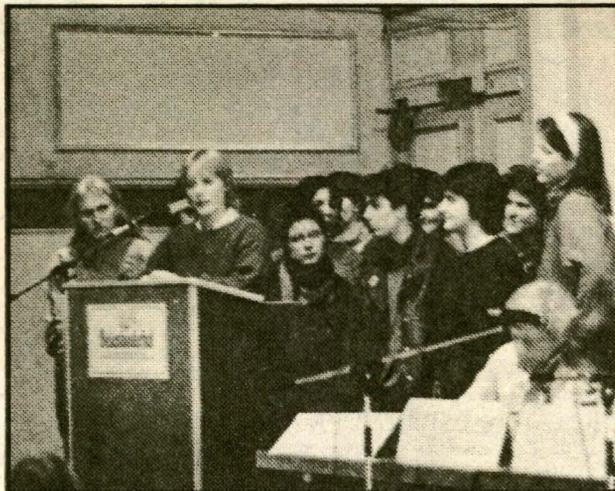


Foto: Helferrich

Die Mädchen stellten dem Vertreter der Unternehmer unangenehme Fragen.

abbau und für mehr qualifizierte Ausbildungsplätze zu suchen. Im Mittelpunkt standen dabei die Forderung nach einem Landesberufsbildungsgesetz, die Lage von Frauen und Mädchen in der Ausbildung und außer- und überbetriebliche Bildungszentren. Daneben wurden Themen wie Computer an Schulen, Interessenverte-

tung und die Situation nach der Lehre diskutiert. Die enge Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrlingen soll weitergeführt werden. Für dieses Jahr plant der Landesjugendring Hamburg Schulabgängeraktionen, die vor allem von der Gewerkschaftsjugend und der Schülerkammer getragen werden.



Was verschlingt die Rüstung?

50 Milliarden DM

hat der „Verteidigungshaushalt“ der Bundesrepublik 1985 verschlungen. Mit dem gleichen Geld hätte man das vom DGB geforderte Beschäftigungsprogramm bezahlen können.

„Arbeiten und Lernen“ in Emden

Steine schleppen und „guter Ton“

„Das ganze Jahr war praktisch umsonst!“ erklärt Susann aus Emden. Sie meint damit eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, die sie jetzt hinter sich gebracht hat. An die Maßnahme mit dem wohlklingenden Namen „Arbeiten und Lernen“ war sie über das Arbeitsamt gekommen, nachdem sie vorher längere Zeit arbeitslos gewesen war. Sie wurde von der evangelischen Kirche, der Trägerin der Maßnahme, für ein Jahr

eingestellt und als Bauhelferin zuerst in einem Bootshafen beschäftigt. Dort mußten Steine, zum Teil Betonplatten von 15 bis 20 Kilo, ausgegraben, gesäubert und ordentlich aufgestapelt werden. Solche schweren körperlichen Arbeiten sind für Frauen verboten – gesundheitliche Schäden zahlt keine Versicherung. Damit nicht genug: Es gab dort zuerst weder Umkleieräume noch

sanitäre Anlagen wie Klos oder Duschen. Arbeits- und Schutzkleidung mußten die Teilnehmer der Maßnahme selbst zahlen. Sogar der abgeschlossene Arbeitsvertrag wurde verletzt: Statt wöchentlich 21 Stunden Arbeit und 19 Stunden Schule, arbeiteten die Jugendlichen von Mai bis Mitte November 40 Stunden in der Woche. Erst Mitte November begann die Schule.

Doch auch die ließ zu wünschen übrig: Im Deutschunterricht wurden Silbenrätsel aus der Zeitung gelöst; bei „Fachkunde Holz“ wurde der Unterricht oft einfach abgebrochen, weil der Lehrer keinen Bock hatte. Der Gipfel des Stundenangebots bestand in einer Doppelstunde „1 x 1 des guten Tons“. Anhand eines Benimmbuches mußten die Jugendlichen praktisch üben, wie man sich in der Disco oder beim Vorstellungsgespräch bei einer Firma zu verhalten hat – mit Videoaufzeichnung. Nach Abschluß der Maßnahme haben die Jugendlichen keine neue Qualifikation auf der Hand – sie tauchten lediglich ein Jahr nicht in der Arbeitslosenstatistik auf, die für Emden im Jahresmittel etwa zwanzig Prozent angibt. Die SDAJ und eine Arbeitsloseninitiative sind gegen diese Zustände aktiv geworden. In der örtlichen Presse und bei Ratsversammlungen fragten sie die Politiker,



Susann vor der Jugendwerkstatt. Eine Verlängerung des Vertrages hat sie nicht beantragt.

was sie denn gegen die Jugendarbeitslosigkeit täten und forderten ein Lehrstellenprogramm, das Großkonzerne und den öffentlichen Dienst zwingt, ausreichend qualifizierte Lehrstellen zur Verfügung zu stellen.

Anzeige



KEMMS
Gute Bäckereien

Wir beliefern
das Jugendfestival
in Dortmund mit
Brot & Brötchen

„Hannover-Messe der Aktionen“

Gewerkschaftsarbeit ist keine dröge Sache, sondern heißt „leben, lieben, lachen, kämpfen“ für den Frieden auf der Welt. Arbeit und Lehrstellen für alle und Umweltschutz – einfach für die eigene Zukunft.

Davon konnte sich jeder auf der IG-Metall-Jugendkonferenz Anfang April in Hannover überzeugen.

Was dort gezeigt, berichtet und gemacht wurde, glich einer „Hannover-Messe der Aktionen“.

Da war zu sehen und zu hören vom Hochrüstungszitterspiel, mit dem auf Atomwaffenstandorte in NRW aufmerksam gemacht wurde und einem Computerspiel, was über die hinterhältige Streikrechtsänderung der Bundesregierung informierte.

Da waren Fotos ausgestellt vom Friedenscamp der IG-Metall-Jugend in Hamburg und von ihrem „Stadtspiel“, – bei dem sie einen ganzen Tag lang in ganz Hamburg verschiedene Aktionen vor allem für Lehrstellen und Übernahme gemacht hat.

Und aus Braunschweig war zu sehen, wie einhundertfünfzig Jugendliche eine leerstehende Fabrikhalle besetzt hatten, um auf die katastrophale Lehrstellensituation aufmerksam zu machen.

Ein junger Metalller berichtete über seine Erlebnisse und Erfahrungen aus Nicaragua,

wo er als Teilnehmer der ersten IG-Metall-Arbeitsbrigade aktive Solidarität übte.

Und die IG-Metall-Abteilung Berufliche Bildung zeigte konkret, wie sie sich eine qualifizierte Berufsausbildung vorstellt.

Auf der Konferenz wurde nicht nur von vergangenen Aktionen erzählt, sondern die Teilnehmer wurden alle aktiv und planten neue Aktionen für einen „heißen Herbst“. Gleich am ersten Konferenztag, demonstrierten sie durch die Hannoveraner Innenstadt, um die ausbildungsfaulen Unternehmer und ihre CDU-Landesregierung aufzufordern: „Wer nicht ausbildet, muß zahlen.“

Mehr als 70 Prozent der niedersächsischen Industriebetriebe und die Hälfte aller Handwerksbetriebe bilden

nicht einen einzigen Lehrling aus!

Auf einer tollen Kulturveranstaltung sammelten und spendeten die jungen Metalller über 10000 DM für Nicaragua und das Volk von Südafrika. (Und der Vorstand gab gleich 10000 DM dazu)

Und für den Herbst haben sich die IG-Metall-Jugendlichen allerhand vorgenommen: Ab 1. September, dem Antikriegstag, beginnt für sie der „Aktionsherbst der DGB-Jugend“ unter dem Motto „Stopp Jugendarbeitslosigkeit – wer nicht ausbildet, muß zahlen.“ Wenn am 11. Oktober die Friedensbewegung in Hasselbach gegen Weltraumwaffen und Cruise-Missiles demonstriert ist die IG-Metall-Jugend selbstverständlich dabei.



Am 3. April demonstrierten IG-Metaller durch die Hannoveraner Innenstadt, um auf die schlechte Ausbildungsplatzsituation aufmerksam zu machen.

Gegen Nazis und Zensur



„Euch stecken wir auch noch ins KZ“, drohten Anfang April Neonazis einzelnen SDAJlern auf dem Neumarkt in Krefeld an. Beobachter der Polizei sahen dem uniformierten Naziaufmarsch tatenlos zu.

Eine Woche später: Der Direktor des Schulzentrums Horkesgath, Feinendegen, und das Krefelder Schulverwaltungsamt verboten in letzter Sekunde ein Rockkonzert in der Schule, das die SDAJ gemeinsam mit der Schülervere-

tingung für diesen Abend vorbereitet hatte. Wochen vorher hatte der Direktor diese Veranstaltung gebilligt.

Dies ließen sich die SDAJler nicht gefallen. Am selben Tag noch erstellten sie ein Flugblatt, das sie in der Stadt verteilten.

Am nächsten Morgen trafen sich 150 Leute auf dem Neumarkt, um gemeinsam gegen die Nazizusammenrottung und gegen die Zensur der SDAJ-Veranstaltung zu demonstrieren.

Nicht Blumen. Recht fordern wir!

Aktion Muttertag

Verkleidet, geschminkt, mit Sandwiches und Transparenten werden sich Frauen aus dem ganzen Bundesgebiet am 10. Mai in Bonn treffen. Der Grund: Sie machen „Putz“ gegen frauenfeindliche Politik. Anlaß ist der Muttertag – jener „Ehrentag“ für Frauen, an dem ein paar Blumen und Pralinen über den frauenfeindlichen Alltag hinwegwüsten sollen.

In allen Bereichen werden von den Frauen erkämpfte Rechte wieder zurückgenommen: Schwanger-

schaftsabbrüche sollen erschwert werden, indem die Frauen selbst die Kosten übernehmen sollen. Das Scheidungsfolgegesetz wird zu Lasten der Frau geändert. Frauen werden für das Aufrüstungsprogramm eingesetzt oder vom Erwerbsleben verdrängt und in profitträchtige „flexible“ ungeschützte Arbeitsverhältnisse abgeschoben. Außerdem erhalten Frauen weniger Lohn als Männer – bei gleicher Arbeit. Frauen fordern Rechte, keine Blumen! Nach einer gemeinsa-

men Demonstration durch Bonn treffen sich die Frauen um 13 Uhr zu einer Kundgebung auf den Poppelsdorfer Wiesen. Dort finden drei Foren statt zu den Themen: „Für das Selbstbestimmungsrecht der Frauen“, „Für die Gleichstellung der Frau“ und „Für Frieden, Abrüstung und internationale Solidarität“, anschließend Kulturprogramm. Weitere Informationen erhaltet ihr bei der „Aktion Muttertag“, Postfach 130176, 5300 Bonn 13.

Anzeige

SERVICE

MÖRS
EINWEG
GROSSHANDEL

Christianstraße 82
Postfach 30 09 08
5000 Köln 30
Telefon 0221 - 54 47 97 + 54 29 10

Das Haus der 1001 Artikel

- Becher - Teller - Bestecke - Folien

- Müllsäcke - Servietten - Fest- und Karnevalsartikel

Anzeige

EIN FESTIVAL
6 ANTWORTEN
20 PREISE

7

Antwort

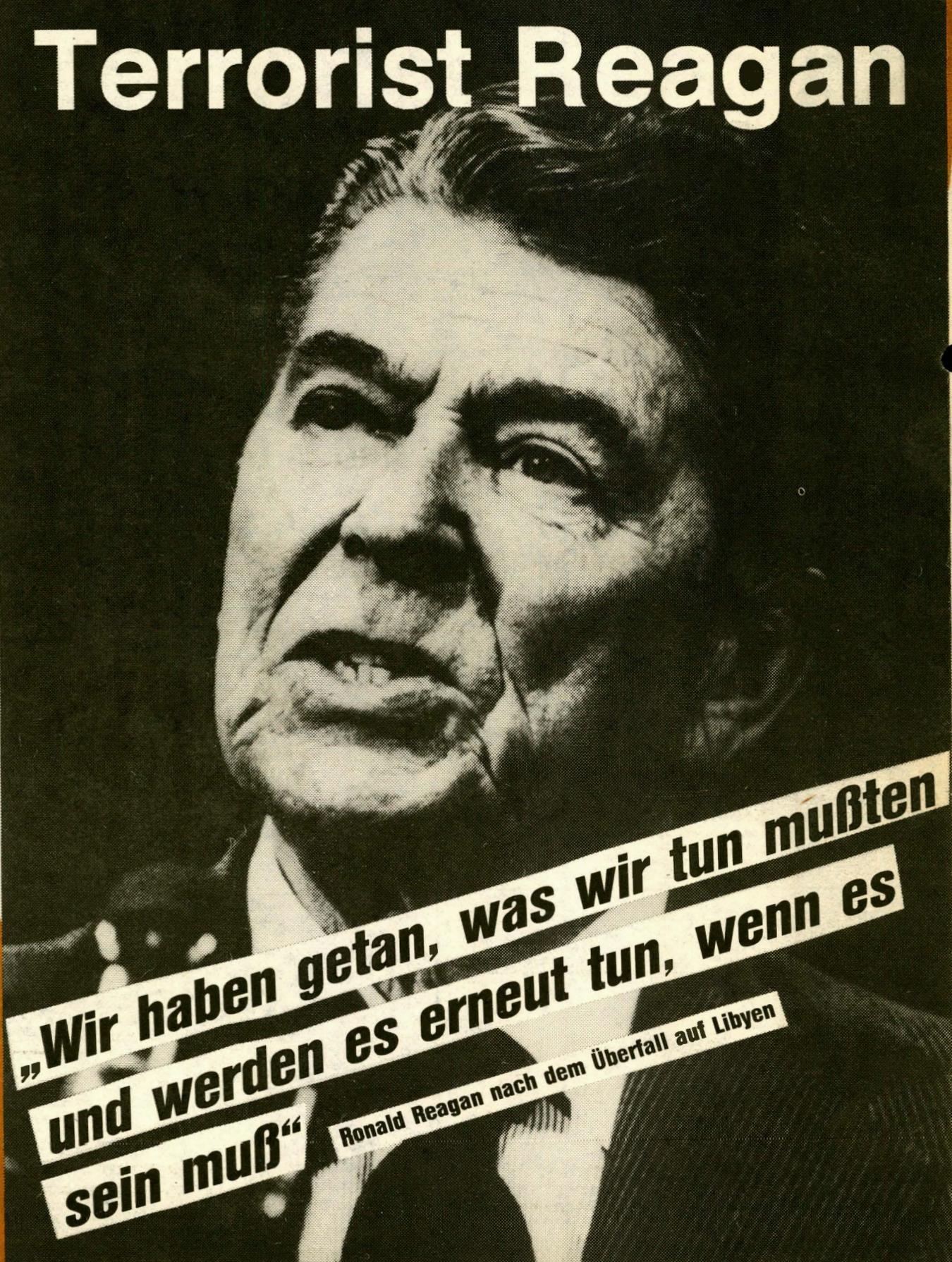
1		Name
2		
3		Straße
4		
5		Ort
6		

Verlag „pläne“ GmbH Postfach 827 4600 Dortmund 1

Preise: 1. Walkman, 2. Pläne-Gutscheine über 200,- DM, 3. Pläne-Gutscheine über 100,- DM, 4.-10. Pläne-Gutscheine über 2 LPs oder 1 CD, 11.-20. Pläne-Gutscheine über 1 LP. Verlosung: 18. 5., 14.00 Uhr, Festival, Halle 5.

Anschlag auf Tripolis und Bengasi – 100 Tote

Terrorist Reagan



„Wir haben getan, was wir tun mußten
und werden es erneut tun, wenn es
sein muß“

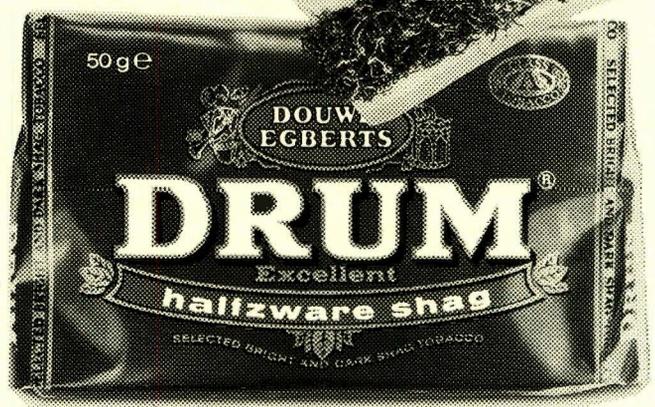
Ronald Reagan nach dem Überfall auf Libyen



Auf dem
DRUM-STAND ist
was los. In Halle 7.
17./18. 5. 86 Festival der Jugend

Spaß am eigenen Dreh

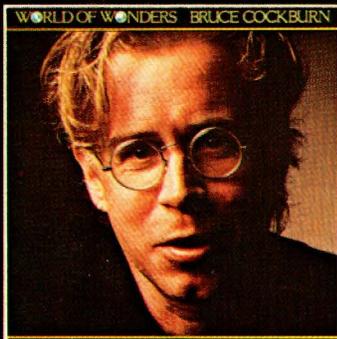
De echte Halfzware uit Holland



sounds like danger
moments of peace

see through...
listen to...
music from...
the

WORLD OF WONDERS



WORLD OF WONDERS BRUCE COCKBURN

88478 LP
88477 CD
8478 MC
88476 Maxi



WORLD OF WONDERS TOUR'86

- 13. 5. **Bremen**, Uni Mensa
- 14. 5. **Hamburg**, Große Freiheit 36
- 15. 5. **Hannover**, Rotation
- 16. 5. **Bielefeld**, PC 69
- 17. 5. **Dortmund**, Westfalenhalle 1
Festival der Jugend
- 20. 5. **Köln**, Wartesaal
- 21. 5. **Mannheim**, Capitol
- 22. 5. **Frankfurt**, Volksbildungsheim
- 23. 5. **Stuttgart**, Theaterhaus
- 25. 5. **A-Wien**, Arena
- 26. 5. **München**, Alabamahalle
- 27. 5. **Erlangen**, Stadthalle

Tourpromotion: primo musik, Alexanderstr. 11,
6000 Frankfurt 90, Tel.: 069/78 78 87

BRUCE COCKBURN

Presented by:

